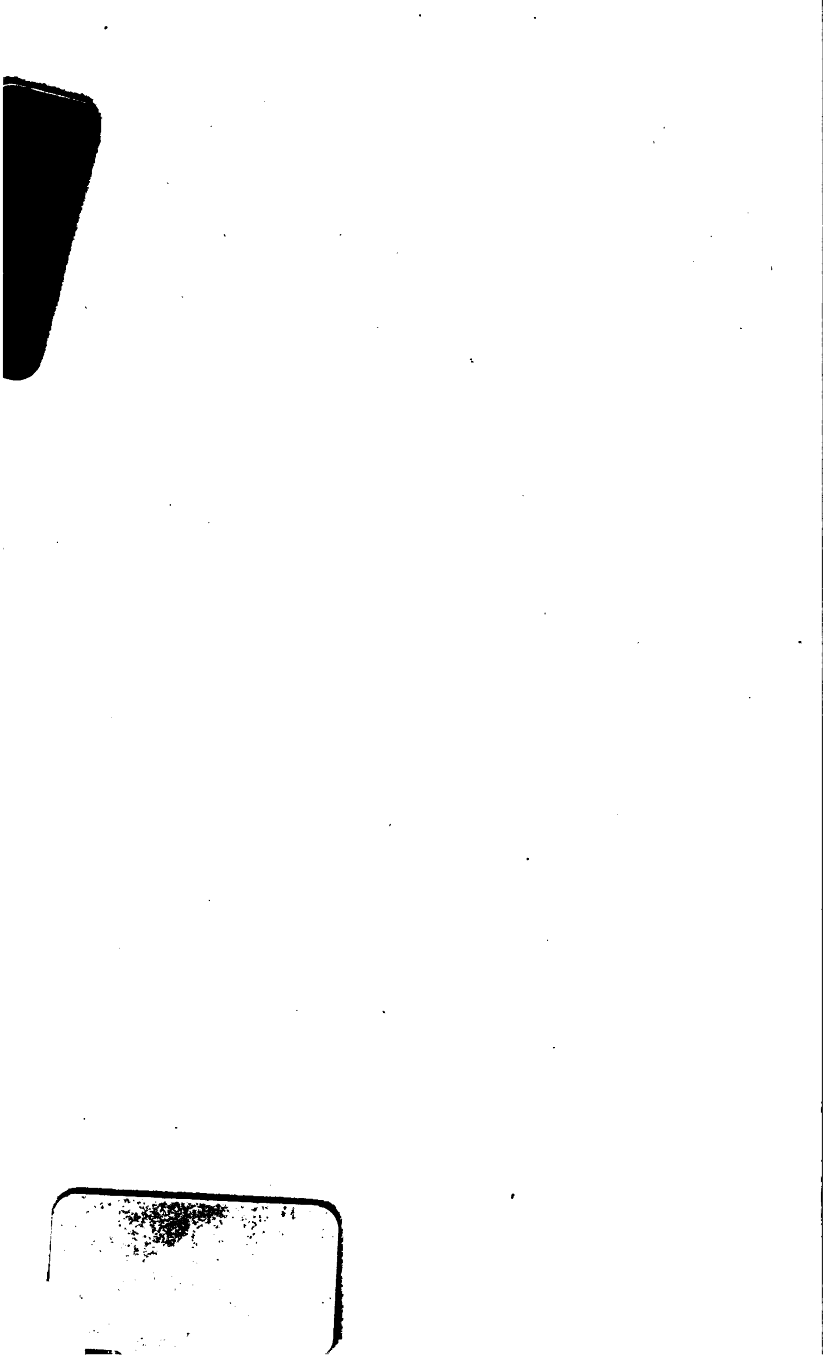
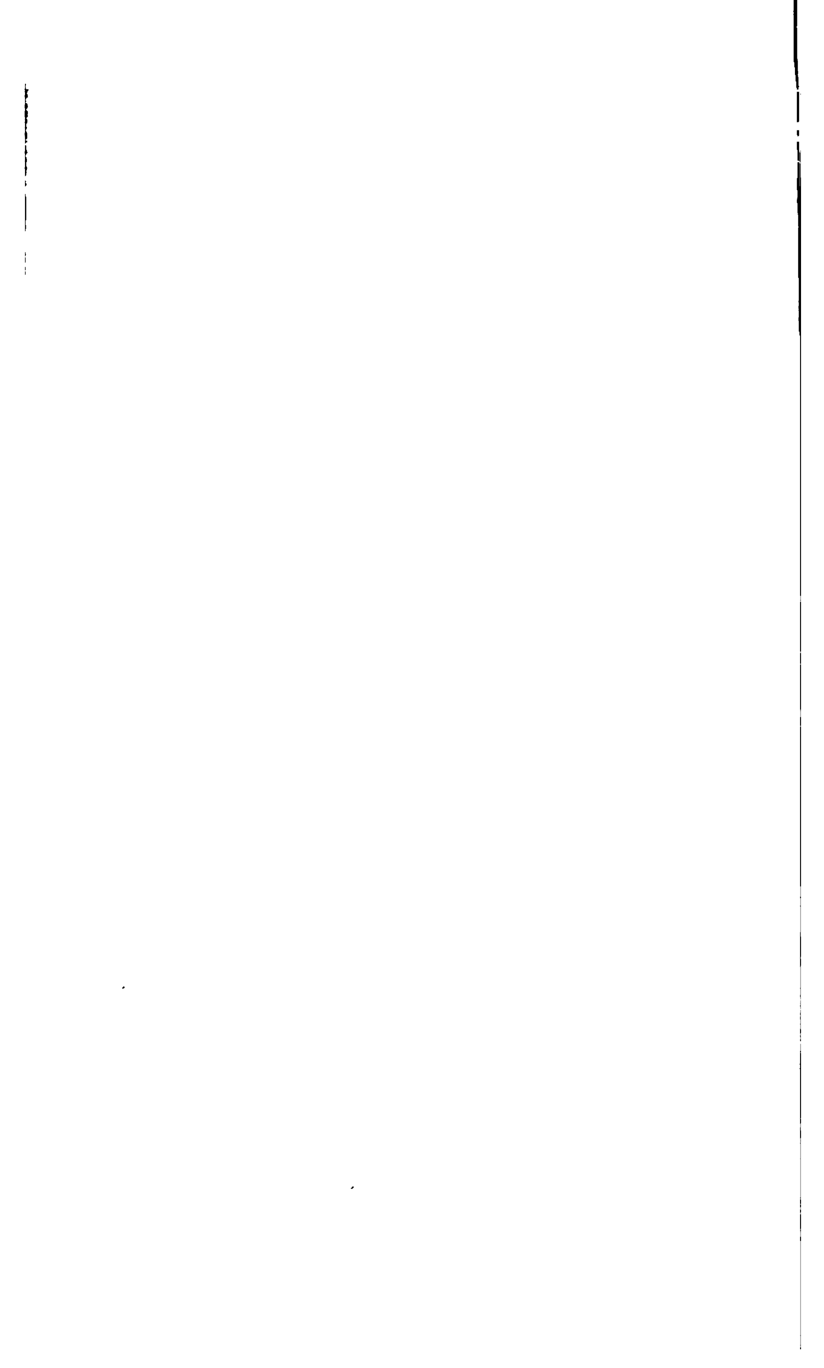

HD WIDENER
HW MUSP P

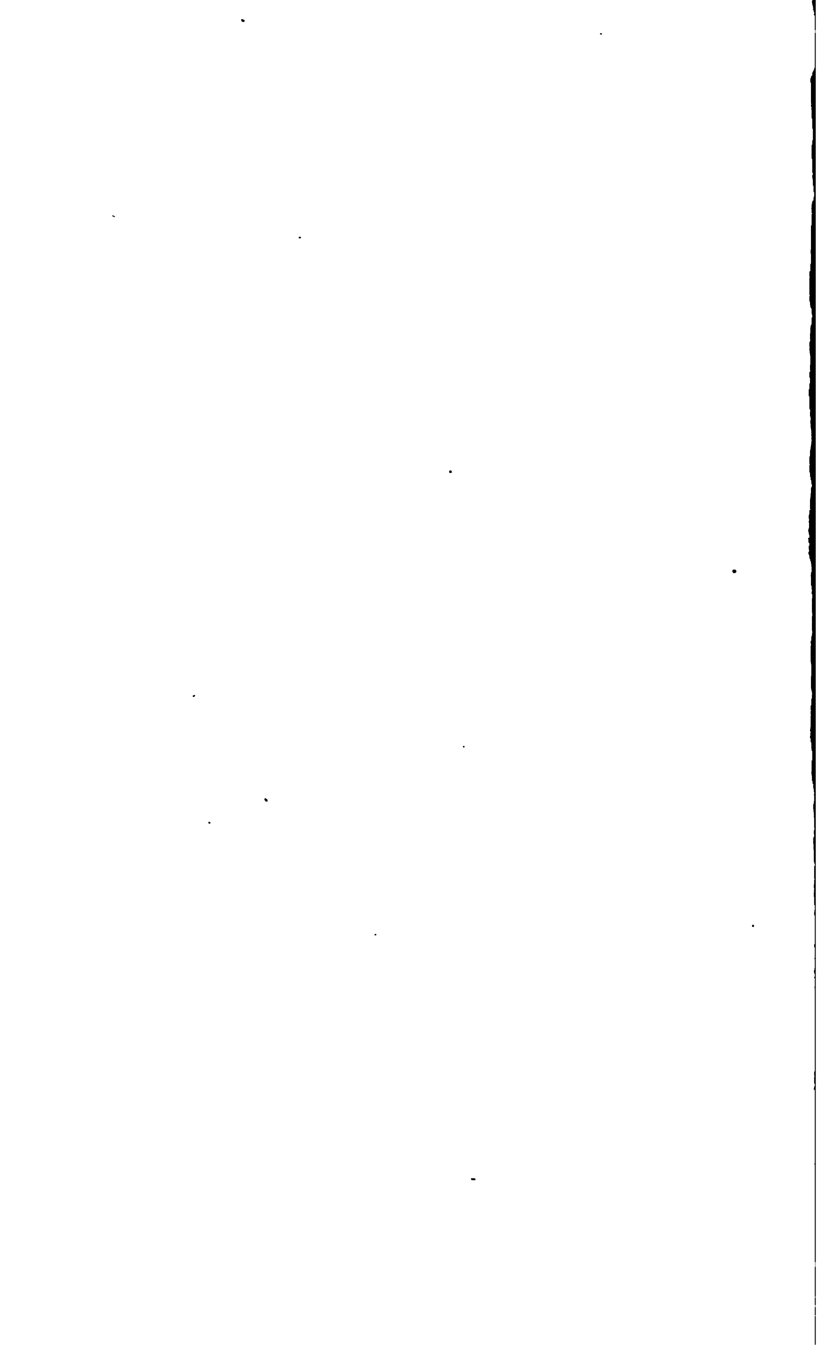






Das
Deutsche
in der
Liturgie der Synagoge zu Braunschweig.

Das
Deutsche
in der
Liturgie der Synagoge zu Braunschweig.



Das
Deutsche
in der
Liturgie der Braunschweiger Synagoge,
eingeführt
noch unter dem seligen Landesrabbiner S. L. Egers

von

Dr. Herzfeld,
jetzigem Landesrabbiner.

Braunschweig,
Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn.

1844.

Inhalt.

Zweite Abtheilung.

Anhang.

Vorwort.

In einer Schlußbemerkung zu einer Predigt von mir, welche vor zwei Jahren einige Freunde drucken ließen, sprach ich meine Absicht aus, »alles Deutsche, was ich in Folge unserer neuen Agende in die hier gebräuchliche Liturgie eingeführt habe und noch einzuführen gedächte, später einmal zusammengestellt dem Urtheil des größeren Publikums vorzulegen.« Ich thue dies in dem vorliegenden Heftchen, und erkläre nur darum, daß der Entschluß hierzu schon zwei Jahr alt ist, um dem Verdacht zu begegnen, daß ich in dem, was ich jetzt vorlege, Etwas für die Liturgie gethan zu haben vermeinte, zu deren Vorbereitung die erste Rabbinen-Versammlung eine Commission ernannt hat. Mir wurde die Ehre zu Theil, ein Mitglied dieser Commission zu werden; ich würde aber schlecht das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen, wenn ich jene Meinung hegte. Die Liturgie, welche, so Gott will, aus dem Schooße der künftigen Rabbinen-Versammlungen hervorgehen wird, muß aus Einem Gusse sein, wenn auch von dem alten Typus jedenfalls beibehalten werden soll, was nur möglich ist zu retten. Mit dem Inhalte dieses Heftchens dagegen wurde bloß von mir beabsichtigt, die hierorts nur wenig verkürzte herkömmliche Liturgie durch ein deutsches Ele-,

ment von geringem Umfange zu vermehren, und ich hätte mit seiner Veröffentlichung schon vollkommen meinen diesmaligen Zweck erreicht, wenn diejenigen Gemeinden von ihm Gebrauch machten, welche vorläufig nur wenig Deutsches in ihren Gottesdienst aufnehmen wollen.

Ueber die Anfertigung und den Gebrauch dessen, was ich jetzt biete, seien mir einige Worte verstattet. Für die Sabbate zog ich aus der jedesmaligen Parascha oder Haftora eine ganz kurze religiöse oder moralische, auch wohl geschichtliche Betrachtung, und hing an diese ein stehendes Gebet an. Jene Betrachtung enthält fast jedesmal den Kern einer Predigt, und ich hatte so oft die Freude, zu vernehmen, wie gut mancher Zuhörer aus diesem Kern ein Weiteres construirte, daß ich anzunehmen geneigt bin, diese Vortragsweise eigne sich sehr für den so gern selbstthätigen jüdischen Geist, und befördere auch dessen Heranbildung für die richtige Auffassung und Beurtheilung der eigentlichen Predigt. Eine solche Betrachtung gab ich natürlich nur an den Sabbaten, an welchen ich nicht predigte; als ich mich entschloß, dieses Heftchen herauszugeben, füllte ich die Lücken aus. Dasselbe enthält übrigens (entsprechend dem jetzt $2\frac{1}{2}$jährigen Alter unserer neuen Agende) zwei, auch drei Betrachtungen für jeden Sabbat, und genügt deshalb wenigstens zu einem zweijährigen Cursus; doch sollten die mitgetheilten Betrachtungen bloß anleiten zu ferneren in ähnlicher Form. Das angehängte Gebet giebt den Segen für die zur Tora Aufgerufenen, die beiden יקום פורקן, den auf diese folgenden מי שברך und הנותן תשועה (welche fünf Stücke unsere Agende ausgeschieden hat) in der Abkürzung wieder, welche einige naheliegende Rücksichten nöthig

machten. — Für die Festtage gab ich Gebete, in welchen die Bedeutung des Tages hervorgehoben ist, und wo dies unnöthig war, wie an den zweiten Festtagen, webte ich allgemeine Festgedanken ein. Einige von diesen Gebeten gehören nur in sehr geringem Maaße mir an: der Hauptinhalt des Gebetes S. 60 ist aus dem Anhange zur Gottesdienst-Ordnung für die Synagogen Württembergs; die Gebete S. 62 und 67 sind fast ganz, die auf S. 72 und 73 größtentheils von Leopold Stein; ein großer Theil des Gebetes S. 83 ist aus dem Anhange zur Copenhagener Agende. Daß ich die Originale zum Theil so stark umarbeitete, mögen die verehrten Verfasser mir verzeihen, es geschah aus einer unüberwindlichen Liebe für concisen Ausdruck; indem ich von ihnen Gebrauch machte, bewies ich andererseits, daß ich sie gelungen fand, und möchten uns nur diese Herren noch recht viele ähnliche Gebete liefern, besonders Stein, der hierzu ein herrliches Talent besitzt. — Für besondere Fälle, welche eine Erwähnung im Gotteshause verdienen, gab ich einige Formulare und Proben; sie sind dem deutschen Gebet des Sabbats oder Festtages anzuhängen.

Dies nun insgesammt werde unmittelbar nach den ברכות hinter der Haftora gesprochen. Es versteht sich von selbst, daß die obengenannten fünf hebräischen Stücke, deren Ersatz diese deutsche Einlage sein soll, nun auch dafür wegbleiben müssen.

Mit der zweiten Abtheilung dieses Heftchens trete ich nur schüchtern hervor, weil ich hier ohne alle Vorgänger bin. Sie enthält nämlich eine Auswahl von Psalmen, von welchen ich Einen jeden Sabbat und Festtag an der Stelle des weggelassenen פטום הקטרת und

אמר רבי אלעזר vorlas. Ich wählte jedesmal einen solchen, der der vorangegangenen Betrachtung, welche mir die Parascha lieferte, oder der Bedeutung des Tages möglichst entsprach.

Ich habe diese Psalmen überall, wo es nur anging, wörtlich, an weniger geeigneten Stellen frei übertragen; sehr oft aber genügte auch das nicht, und ich mußte es wagen, einzelne Stellen rein zu überarbeiten. Wer die Psalmen und aber auch die abweichende Anschauungsweise kennt, welche neuerer Zeit theils schon herrscht, theils herrschend werden muß, wird den Pfad, den ich hier betrat, eben so unausweichlich als schlüpfrig finden, und aus beiden Gründen gegen diese Bearbeitung Nachsicht üben. Bei den vielfachen Abweichungen, deren aber keine einzige ich mir erlaubte, ohne dazu gedrängt zu sein, ging ich davon aus, daß behufs des beabsichtigten Gebrauches zu entfernen sei der so häufige Wechsel der Personen und des Numerus; dann Alles, was auf palästinische Verhältnisse sich bezieht, die gegenwärtig kein Interesse mehr haben, z. B. Opfer, Tempelmusik, der jüdische König; ferner jedes Pochen auf eigenen Werth, Flüche, Alles, was Grausamkeit oder Rache athmet; nicht minder, daß alle Ausdrücke, welche dem jetzigen ästhetischen Gefühl widerstreben, gemildert werden und erforderlichen Falls wegbleiben müßten; ebenso alle diejenigen messianischen Ideen, welche in einer geläuterten Ueberzeugung keinen Boden mehr haben; auch daß alles völlig Tautologische, alles von dem einfachen Gedankengange zu sehr Abschweifende auszuscheiden, und was allzu gedehnt ist, zusammenzuziehen sei. Vieles in den Psalmen scheint die Erfahrung gegen sich zu haben, bloß

weil es zu allgemein ausgedrückt ist; ich suchte diesem Uebelstande dadurch zu begegnen, daß ich in solchen Fällen die einschränkenden Wörtchen „oft«, »zuletzt« und ähnliche einschob. Dem tieferen Sinn mancher Stelle zu Liebe glaubte ich zuweilen ein einzelnes prägnantes Wort durch ein ganzes Sätzchen wiedergeben, auch wohl eine kleine Inversion vornehmen zu dürfen. Letzteres that ich auch mitunter, um den Psalm nicht mit harten Worten schließen zu lassen. Noch ging ich davon aus, daß die Psalmen fast immer ein allgemeines Interesse vertreten, und wo dies nicht der Fall sein sollte, doch zum Synagogengebrauch nur dann tauglich sind, wenn der Zuhörer an dem Privatinteresse des Dichters irgendwie betheiligt werden kann. Aus diesem Grunde setzte ich für die erste Person Singularis bald »wir«, bald »du« oder »man«, auch wohl das geeignete Appellativum, z. B. der Fromme, der Leidende u. s. w. Endlich ließ ich fast sämmtliche Ueberschriften als unerquickliches Außenwerk weg, auch sind sie ja ohnehin nicht kritisch gesichert.

Der Rhythmus, welchen ich in dieser Bearbeitung anstrebte, ist dreifacher Art: Wo der Inhalt ganz schlicht ist, habe ich die Worte eben so schlicht neben einander gestellt, höchstens wird ein schwaches Hinstreben zu gnomologischem Wortfall bemerklich werden. Wo der Inhalt sich hob, gab sich mir der Jambus wie von selbst; doch habe ich ihm niemals irgend eine Schönheit des Originals geopfert. Wo aber der Inhalt die volle psalmodische Höhe erreichte, da nahmen die übertragenen Worte Etwas von dem Rhythmus des antiken Chorgesanges an; sollten einzelne Stichen nicht mißlungen

erscheinen, so ist das in Wahrheit nicht mein Verdienst, sondern Wirkung des überwältigenden Textes.

Der von mir übersetzten Psalmen sind 63. In der biblischen Sammlung der Psalmen dürften kaum noch mehrere sein, welche zu solchem Synagogengebrauch verwendbar sind; in den anderen biblischen Büchern aber liegt noch ungemein viel Brauchbares dieser Art. Beinahe zufällig kam es, daß ich noch in derselben Weise ein Stück aus Schemuel, eins aus Jona und eins aus Ijob übersetzte; ich habe sie mit abdrucken lassen.

Schließlich gab ich noch von jedem der mitgetheilten Psalmen entweder in zwei, drei Worten den Hauptinhalt an oder den Sabbat, den Festtag, für welchen er passend ist. Ich fand dieses Verzeichniß für mich selbst sehr brauchbar; ich konnte mit Hilfe desselben noch wenige Minuten vor Ablesung des Psalms den schon ausgewählten aus irgend einer schnell auftauchenden Rücksicht weglassen und einen passenderen ausfinden.

Diese kleine Gabe denn überreiche ich anspruchslos; ich wünsche, daß sie brauchbar befunden werde und Andere zu ähnlichen Arbeiten veranlasse.

Braunschweig, im Oktober 1844.

Herzfeld.

Erste Abtheilung.

A.

Kurze
Betrachtungen
für
alle Sabbate des Jahres.

בראשית

Gott, wenn wir lesen, wie Du, Du allein in einsamer Herrlichkeit die Welt hervorgerufen hast und sie stand da, dem Lichte geboten hast und es leuchtete, und immer schöner und immer herrlicher die Erde ausgeschmückt hast zum Wohnsitze von uns Staubgeborenen: dann, o Allvater, sei der nächste Laut unserer schüchternen Lippen: Gieb, daß wir Deine Größe erkennen und uns Deiner Liebe, Deiner väterlichen Huld immer werth machen mögen.

* * *

So fingen wir denn wieder einmal von vorn an, das Wort Gottes zu lesen. So, wie wir das thun, Jahr aus Jahr ein, und sobald wir zu Ende sind, immer gleich wieder von Neuem anfangen: in dieser Art zu lesen liegt die unerschütterliche und freudige Ueberzeugung, daß wir jedesmal wieder eine neue heilvolle Seite dem schon bekannten Inhalt abzugewinnen hoffen; und diese Hoffnung hat noch nie getrogen, Dein Wort, o Herr, ist unerschöpflich in alle Ewigkeit.

נח

Die Geschichte der ersten Menschengeschlechter eilet mit Riesenschritten, bis sie auf Abraham kommt, nicht etwa, weil von dem früher Geschehenen keine Sage sich erhalten hätte, sondern weil die heilige Schrift es ist, die erzählet; für ihre Zwecke sind Zeiten ohne Gottesfurcht nicht erzählenswürdig. Mit dem Manne aber, der zuerst lehrte ושמרו דרך יהוה den Weg Gottes zu gehen, mit Abraham — beginnt eigentlich erst die Geschichte in ihrer tieferen Bedeutung, und nun wird die Schrift ausführlicher.

* * *

Die Taube kam zurück in die Arche mit dem Blatte eines Olivenbaumes in ihrem Schnabel. Ein sinniges Gemüth erblickt oft Beziehungen in sehr unscheinbaren Dingen. Einer unserer Weisen sagte auf diesen Vers, die zurückkehrende Taube hätte dem Noah durch das Blatt, das sie mitbrachte, den Gedanken ausgedrückt: Sei meine Nahrung so bitter wie dieses Olivenblatt, aber aus der Hand Gottes, und nicht aus Menschenhand, wenn auch süß wie Honig. Aehnlich heißt es in unserem Tischgebete: Unser Vater, unser Hirt, unser Ernährer, laß uns nicht bedürfen der Gabe von Menschen, sondern öffne uns Deine Hand, die volle, damit wir nicht zu Schanden werden.

לך־לך

Gott, schon Abraham hast Du verkündigt, daß durch ihn gesegnet werden sollen alle Familien der Erde! und wir, die Söhne Abrahams, wahrlich, wir haben dieser Verheißung nicht zuwider gehandelt, die Besseren unter uns haben in keiner Zeit vergessen, daß von Israel das Heil kommen solle den Völkern und der Segen: warum denn wird dessen niemals gedacht gegen uns, und unser Namen noch so oft genannt mit Lieblosigkeit? Gott, wir flehen zu Dir heute und jeden Tag, daß Du Allen, welche unser Loos ändern können, die Augen öffnest über uns und unseren guten Willen.

* * *

Abraham nahm mit sich, da er nach Chanaan auswanderte, Sara, seine Frau, und Lot, seinen Neffen, und alle Seelen, die er geschaffen hatte in Haran: so drückt sich die Schrift aus über die Knechte, die er in sein Haus genommen hatte, ein echtbiblischer Ausdruck! Sie sahen nur Rechtes und Gutes in seinem Hause, sie wurden durch ihn für das Rechte und Gute gewonnen, sie traten in Menschendienst, er aber erzog sie für Gottes Dienst, so ward er gleichsam der Schöpfer ihrer Seelen. Unsere Weisen sagen: Mehr Ehrfurcht bist du deinem Lehrer schuldig als deinen Eltern, diese gaben dir das geringfügige Erdenleben, der Lehrer aber führet dich auf den Weg zum Himmel.

וירא

Der heutige Bibelabschnitt erzählet uns, auf welche Weise Lot, der fromme Brudersſohn des Abraham, mitten aus dem allgemeinen Verderben gerettet wurde, welches der Herr über Sodom hereinbrechen ließ. Die wir das lesen, wir lernen daraus, daß der Herr die Seinen nicht verläßt; er hat wie ehedem so jetzt noch seine Boten, seine Engel, die, wenn auch ringsum Unheil drohet, den Frommen, so es ihm gefällt, davonführen auf wunderbaren Wegen.

* * *

Die heutige Paraſcha enthielt die Erzählung von der beabsichtigten Opferung des Isaak. Indem wir derselben so häufige Erwähnung thun in unseren Bußgebeten, müssen wir nicht vergessen, daß nur der einen wahren Sohn Abrahams sich nennen darf, der bereit ist wie er, wenn es sein müßte, sein Liebstes zu opfern.

חיי שרה

Eigenthümliche Empfindungen erweckt in uns die Erzählung in der heutigen Paraſcha, wie das erste Anrecht Israels an Palästina daraus erwuchs, daß Abraham dort ein Erbbegräbniß ankaufte. Fast dürfen wir hierin eine Vorbedeutung erblicken, daß dieses Land einst für ganz Israel nur noch sein werde der Ort, wo seine Väter ruhen. Darum aber wird kein richtig Fühlender erkalten gegen dasselbe,

vielmehr auch jetzt noch, nach Jahrtausenden, fest an ihm hangen als dem Sammelpunkte seines innersten Gemüthes.

* * *

Die Reise Eliesers, unsere Stammmutter Rebecka zu holen, ist in der Schrift sehr ausführlich erzählt, während auf Gesetze von Wichtigkeit oft nur wenige Worte verwendet sind. Schon unseren Alten ist dies aufgefallen, sie sagen: Das Geschwätz der Knechte unserer Erzväter müsse Gott lieber gewesen sein, als die religiösen Vorschriften für ihre späten Nachkommen. Sie hätten lieber sagen sollen: In dem Plane des Heils, welchen die Schrift verfolgt, sind Geschichten so voll Gottvertrauens, wie die des Elieser, von eben so großer Bedeutung und oft von noch größerer, als manches Gesetz.

תלדות

Esaw wird in dem heutigen Bibelabschnitte getadelt, daß er für augenblicklichen Genuß das Recht der Erstgeburt hingab; dabei war dieses Recht nur von irdischem Nutzen. Wir sind die Erstgeborenen im Geiste, wir haben zuerst die Lehre empfangen, die ein Eigenthum der gesammten Menschheit werden soll; darum nennet uns der Herr seinen erstgeborenen Sohn Israel. Möchten wir doch, o Gott, dieses Erstgeburtsrecht niemals hingeben um irdisch Gut, und niemals seiner unwerth befunden werden.

* * *

Rebecka erhielt über ihre Zwillingskinder den göttlichen Ausspruch: Der Aeltere wird dienen dem Jüngeren. Esaw dient nicht mehr dem Jakob, und wir sehen ruhig darein, wir verlangen kein Herrenrecht über einen Bruder. Warum aber soll Jakob dienen? die ältere Religion dienen der jüngeren, die Mutter Magd sein bei der Tochter, und so in ganz entgegengesetztem Sinne der Ausspruch in Erfüllung gehen, den unsere Stammmutter empfing? Gott, von Dir allein erwarten wir unsere Freisprechung, Du wirst sie uns gewähren.

ויצא

Wir haben vorlesen hören: Da Jakob vor seinem Bruder flüchten mußte, kam er Abends an einen Ort, wo er nichts fand als einen Stein, darauf sein Haupt zu legen. Ein Traumgesicht flößte ihm Muth ein, und als er erwachte, weihete er den Stein zu einem Altar. Daraus wurde das später so berühmte Heiligthum Bet-El. Wir Alle wie Jakob treffen auf unserer Pilgerreise zuweilen auf Oerter, wo es im eigentlichen und bildlichen Sinne an Obdach mangelt. Dies Eine, o Gott, erflehen wir von Dir, laß dann nur nicht den Stein unter unserem Haupte unser Herz versteinern, sondern zu einem Denkzeichen dienen, daß wir in besseren Tagen Dir einen Tempel zu erbauen haben für die Rettung, welche uns wurde.

* * *

Jakob nannte den Ort, wo ihm von der Gotteserscheinung träumte, Bet-El, d. h. Gotteshaus, und noch in spä-

ter Zeit wurde dieser Ort sehr heilig gehalten. Wir sollten ebenfalls eine Art von Heiligkeit allen Orten beilegen, an welchen uns etwas eigenthümlich Ergreifendes begegnete, dadurch würde die Kälte aufhören, mit der oft weltmännisch eine Stadt oder ein Land angesehen wird, das doch für einen Theil unseres Lebens uns beherbergt hat. Jeden Ort, welcher uns nur einmal in Rührung oder einen guten Vorsatz fassen sah, den Ort dürfen wir als heilig, als Gotteshaus, als Vaterland ansehen.

וישלח

In diesem Bibelabschnitte vernahmen wir, wie Jakob wieder in sein Vaterland zurückkehrt und an der Grenze desselben betend ausruft: Ich bin zu klein für alle die Gnade und alle die Treue, die du gethan hast an deinem Knechte, denn mit dem Wanderstab allein bin ich über diesen Jordan gegangen, und jetzt bin ich zu zwei Lagern angewachsen. Gott, auch diesen Sinn laß uns mit unserem Stammvater theilen, daß, wenn es uns gut gehet, wir dies nicht uns beimessen und unserer Klugheit und unserer Trefflichkeit, sondern bloß Deiner Gnade, deren Wege verborgen sind.

* * *

Versöhnlichkeit können wir lernen von Esaw. Er war zweimal arg überlistet worden von Jakob; dieser fürchtete ihn auch darum gar sehr. Aber Esaw war bieder und brav, so schildert ihn die Schrift — unparteiischer als die Sage. Da ihm Jakob nach langen Jahren zum ersten Male wieder

unter die Augen trat, lief Esaw zuerst auf ihn zu und hals'te und küßte ihn. Guten Beispielen lasset uns folgen, auch wenn sie von Menschen ausgehen, die verunglimpft sind.

וישב

Der heutige Bibelabschnitt schließt mit den Worten: Aber der Mundschenk dachte nicht weiter an Joseph und vergaß ihn. Wie sehr doch ist dies das allgemeine Erdenloos! Vergessenheit deckt so viele große Wohlthäter der Menschheit, mit Vergessenheit eilen wir alles Liebe zu bedecken, was uns im Kleinen täglich zufällt von Gott und guten Menschen. Und sollten wir darum des Menschen Herz dürfen vergeßlich nennen? Ach nein, sein Gedächtniß ist eisern für die kleinste, verjährteste Unbill! Darum, o Herr, sollten wir Dich täglich bitten, daß Du nicht gehest in das Gericht mit uns, wie wir verdienen.

* * *

Der siebenzehnjährige Joseph trug manches unrechte Wort seiner Brüder an den Vater, darum haßten sie ihn und verkauften ihn. Und so sehen wir täglich, wie viel Unheil die geschäftige Zunge anrichtet. Darum bitten wir Dich, o Gott, Du hast uns die Gabe der Rede verliehen, verleihe uns noch die größere Kunst des Schweigens, wo es nöthig ist.

מקץ

Die Brüder Josephs, da sie Mißgeschick erfahren in Aegypten, sagen zu einander: Wir haben uns versündigt an unserem Bruder, darum ist über uns gekommen dieses Leid. Wieviel Wahres in dieser Ansicht liege, darüber kann jedes Mal nur Gott urtheilen, das Gute aber liegt offenbar darin, daß wir im Unglücke nachdenken über unseren Wandel; und schon aus diesem Grunde hat die Mischna Recht, wenn sie sagt, der Mensch müsse Gott danken für das Schlimme wie für das Gute.

* * *

Da der unerkannte Herrscher in Aegypten Binjamin zu sehen verlangt, sagt Ruben zu dem Vater: Meine zwei Kinder sollst du tödten, wenn ich ihn dir nicht wiederbringe. Jakob hatte Recht, daß er nicht hörte auf diese widersinnigen Worte. Anders spricht Juda: Wenn ich dir den Sohn nicht wiederbringe, so will ich gesündigt haben gegen dich alle Tage. Er nimmt keine weitere Strafe auf sich als das Gefühl der Sünde, das freilich die härteste Buße eines edelen Gemüthes ist. Eine solche Sprache erweckt Vertrauen, und Jakob übergab ihm den geliebten Sohn.

ויגש

Wir hörten vorlesen, wie für den angeklagten Binjamin sein Bruder Juda auftrat, und seine Schutzrede damit schloß,

daß er an Binjamins Statt Sklave sein wolle, nur möchte dieser entlassen werden zu ihrem alten Vater. Da war es besiegelt, sagt ein Midrasch, daß von Juda die Könige Israels stammen sollten. Mitgefühl mit dem Unglücklichen ist nicht so selten unter den Menschen, wohl aber selten, daß ein solches Mitgefühl mehr als Worte hat; Opfer müssen es bewahrheiten, und je Größeres du opferst, um so würdiger bist du, Herr zu sein unter deinen Brüdern.

* * *

Joseph war durchweg ein edelmüthiger Mensch. Schon viel war zwischen ihm und seinen Brüdern die Rede gewesen von dem alten Vater, er wußte, daß dieser noch am Leben sei: gleichwohl, da er sich seinen Brüdern zu erkennen giebt, sagt er: Ich bin Joseph, und fügt schnell hinzu: lebt mein Vater noch? Er eilet rasch hinweg über die Wiedererkennung, weil diese peinlich für die Brüder sein mußte, und lenkt schnell ihre Gedanken auf den gemeinschaftlichen Vater, was sie beruhigen mußte. O daß wir doch, seinem Beispiele folgend, das Unangenehme, das nicht zu umgehen ist, wenigstens so viel, als nur möglich ist, abkürzen!

ויחי

Wir hörten vorlesen, daß die Söhne Jakobs, als sie zurückkehrten von seiner Beerdigung, sich fürchteten, Joseph, den sie beleidigt hatten, werde es ihnen nun gedenken. Joseph aber beruhigte sie, indem er sprach: Bin ich denn an Gottes Stelle? Gott kann ahnden, aber Menschen müssen

vergeben. Lasset uns Das auf uns anwenden, meine Lieben. Niemand von uns ist an Gottes Stelle, Niemand darf ahnden, wir Alle fehlen, wir Alle haben Vergebung nöthig: so lasset uns denn Alles abthun, was uns trennet und auseinanderhält.

* * *

Mit dem Schlusse des ersten Buches Mosis ist auch die Geschichte der Kindheit unseres Volkes zu Ende, und sogleich beginnt die Geschichte seiner Knechtschaft. Dunkeles Loos der Völker und der Einzelwesen, daß ihre Freiheit nicht länger währt als ihre Kindheit! Doch Joseph sagt sterbend zu seinen Brüdern: פָּקֹד יִפְקֹד Der Herr wird eurer gedenken, diesmal und jedesmal. Das ist ein treuer Spruch.

שמות

Der verlesene Bibelabschnitt erzählt uns, wie Israel in Aegypten aus einer Familie zu einem Volke heranwuchs, und wie alsbald der ägyptische Machthaber zu seinen Leuten sagte: Kommt, wir wollen kluge Anschläge ausdenken gegen dasselbe, damit es nicht zu groß werde. In Wahrheit, es ist schauerlich, wenn wir daran denken, daß gleich bei Israels Entstehen dieser Eulenruf sich hören ließ, und fast vier Jahrtausende sind seitdem verflossen, und noch immer vernehmen wir ihn bald hie bald dort. Aber wir wollen an etwas Tröstliches denken, was dem ganz nahe liegt: פָּקֹד פָּקַדְתִּי אֶתְכֶם Ich denke eurer, ich denke eurer, wiederholt der Herr. Ja Du, Gott unserer Väter, denkest unser wiederholentlich,

Dein Schutz und Deine Hilfe sind uns noch niemals ausgeblieben.

* * *

Das erste Mal, daß der Herr dem Moscheh erschien, geschah dies in einem Dornbusche; diesen niedrigen Strauch wählte Gott, nicht die stolze Zeder, die Lehre ging für Moscheh nicht verloren; wie seine Sendung anhob am Dornbusche und in sich schloß das Licht für alle Völker, so war er der demüthigste Mann auf Erden, wenn auch in Israel kein Prophet wieder aufstand groß wie er. Groß werden, die sich für klein halten, ושפל אנשים יקים, sagt Daniel.

וארא

וירא פרעה כי היתה הרוחה והכבד את לבו Als Pharao sah, daß die Züchtigung nachließ, da verhärtete er sein Herz wieder — das ist die ewig wiederkehrende Geschichte des menschlichen Herzens. Ist darum das menschliche Herz schlecht? Dieser Glaube bleibe fern von uns! aber es ist sehr geneigt, in alte Fehler zurückzufallen; darum sei doppelt aufmerksam auf jeden ersten Schritt.

* * *

Moscheh kam zum Volke und verkündigte ihm, daß seine Sklaverei bald aufhören solle, aber sie hörten nicht auf Moscheh vor Kürze des Athems und wegen ihres schweren Dienstes. Gott hat ein gnädiges Einsehen mit dem Unglücklichen, der an höherer Hilfe verzweifelt; wenn aber der Glückliche ungläubig ist, was kann ihn entschuldigen? —

בא

Häufig findet sich in der heiligen Schrift die Aufforderung, nicht zu markten mit Gott, sondern ohne Einschränkung und Rückhalt ihm uns zu überlassen und Folge zu leisten. In der heutigen Parascha sehen wir an Pharao so recht, wohin das Gegentheil führe. Erst will er Israel gar nicht entlassen, dann bloß die Männer, dann auch die Uebrigen zwar, will aber ihre Habe zurückbehalten, bis er am Ende glaubt, aller Anforderungen los zu sein, indem er Moscheh mit dem Tode bedrohet. Aber den er tödten lassen wollte, mußte er schon die Nacht darauf selbst bitten, Israel wegzuführen und ihm nur seinen Segen zurückzulassen. Gott, von Dir kommt die Kraft zum Guten, so wir nur den Willen zum Guten haben: stärke uns, daß wir allezeit gern und schnell und ganz Dir gehorchen.

* * *

»Du sollst erzählen in die Ohren deines Sohnes und Enkels, was ich gewirkt habe in Mizrajim, und was für Zeichen ich verrichtet habe in ihm, damit ihr erkennet, daß ich der Herr bin.« Wir thun dies, wir lesen davon im Gotteshause Jahr aus Jahr ein. Aber auch nachmals hat Gott gewirkt, auch nachmals Zeichen und Wunder verrichtet für uns, wir müßten auch die ganze so wundervolle spätere Geschichte Israels im Gotteshause vorlesen, dadurch würden wir noch gründlicher einsehen, daß Gott der Herr ist.

בשלח

Der heutige Bibelabschnitt ist es denn, in welchem der vielbesprochene, vielbesungene Durchgang Israels durch das Meer erzählt ist. Wir wollen nachher einen Psalm des Asaf über ihn hören, jetzt aber Dich, o Herr, anrufen, daß Du die alte Liebe zu unseren Vätern fortsetzest gegen ihre Kinder ewiglich.

* * *

In dem Gesange am Binsenmeer, den wir vorlesen hörten, stehen vornan die denkwürdigen Worte: יהוה איש מלחמה Der Herr ist ein Kriegsmann, und ja, das ist er! als er Israel erwählte zu seinem Volke, da mußte er wohl die Fahne des Krieges entfalten für dauernde Zeiten, denn Israel sollte die bessere Lehre ausbreiten, und das Bessere gewinnt nie den Platz ohne schweren Kampf. Wer das Gute will, rüste sich zuvor, er wird auf Feinde treffen; aber der Herr ist mit ihm, und der Herr ist ein Kriegsmann.

יתרו

Die Offenbarung Gottes am Sinai wurde uns heute vorgelesen. Wir können die Geschichte der Menschheit in zwei Theile zerlegen, von ihrem Anfange bis zum Offenbarungstage, und von da an bis an das Ende der Zeiten. Jenen ersten Theil dürfen wir als die Zeit der Vorbereitung ansehen, da Gott Alles und Jedes so lenkte, um

nur jenen großen Tag herbeizuführen, der ein Volk und durch dieses die Völker erleuchten sollte. Den zweiten Theil wollen wir die Zeit des Unterrichtes nennen, weil von da an der Sinn aller seiner Führungen war, die Heilslehren vom Sinai in der Brust der Menschen immer mehr zu befestigen, zu entwickeln und für ihre freudige Befolgung die Menschennatur zu erziehen. Gott, Du hast uns eine hohe Bestimmung zugewiesen, an dem größten Erdentage hast Du Israel aufgestellt als Deinen Boten an die Menschheit, gieb, daß wir immer würdig dieses Amtes bleiben.

* * *

Ihr werdet mir sein, sagt der Herr, das Lieblingsvolk unter den Völkern, und rechtfertigt diese Wahl durch den Zusatz: denn mein ist die ganze Erde, ihr aber werdet mir sein ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk. Wir wollen dies nie vergessen, da uns auch die Geschichte als das Volk Gottes hinstellt, daß wir diese Auszeichnung nur empfingen, um ein heiliges Volk zu sein. O, daß wir ausfüllten den Inhalt dieses Wortes.

משפטים

Wie schwer doch versündigen sich an unserer Religion Diejenigen, welche ihr Mangel an Liebe vorwerfen. Bloß die heutige Parascha sollten sie lesen, und ihr grundloses Urtheil müßte schmelzen wie Wachs am Feuer. Die uralte Lehre, noch ist sie nicht übertroffen von einer liebreicheren, noch wird uns fast allgemein die Liebe versagt, welche Moscheh gegen den Fremdesten, selbst gegen Götzendiener anbefohlen hat.

* * *

Von der edelsten Freiheitsliebe zeugen oft die Aussprüche unserer Weisen. Unsere Parascha befiehlt: Wenn ein jüdischer Knecht nach Ablauf seiner Dienstzeit sagt, ich will nicht frei sein, so werde ihm das Ohr durchstochen zum Zeichen ewiger Knechtschaft. Hierzu sagt Rabbi Jochanan: Das Ohr hat auf dem Berge Sinai gehört, daß die Kinder Israel Diener des Herrn sein sollen, und so Jemand von ihnen gehet und verkauft sich an einen menschlichen Herrn, dafür soll sein Ohr das Zeichen seiner Erniedrigung tragen.

תרומה

ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם Sie sollen mir ein Heiligthum erbauen, ich will wohnen in ihrer Mitte. Zu diesen Worten sagt ein alter Bibelerklärer, es stehe nicht, Gott wolle in dem zu erbauenden Heiligthume wohnen, sondern in ihrer Mitte; sie selbst, die menschlichen Leiber, müßten das Heiligthum sein, in welchem Gott wohnen wolle. So sei denn unser Herz immer offen und rein, würdig des himmlischen Gastes, der darin herbergen will.

* * *

Dieser Abschnitt und noch einige folgende enthalten sehr ausführliche Anordnungen zu dem prachtvollen Tempelzelte in der Wüste. Israel und alle religiöse Völker haben stets ihre Gotteshäuser auf das Herrlichste ausgeschmückt, fromme Gemüther wollen ihre Orte der Andacht nicht dürftiger erscheinen lassen, als ihre Wohnungen. Das Gegentheil findet man in kälteren Zeiten, die kahlen Tempelräume zeugen zuweilen von Liebe zur Einfachheit, öfter aber von Gleichgiltigkeit gegen das Gotteshaus.

תצוה

Der Bibelabschnitt am vorigen Sabbat enthielt Anordnungen zum Bau der Stiftshütte, und der heutige fährt fort mit einer zwar klein erscheinenden, aber bedeutungsvollen Vorschrift, in der Stiftshütte immerwährend ein Licht brennen zu lassen. Schon der Prophet Secharja vergleicht das Licht der Tempellampe mit dem Auge des Herrn, das immer offen ist; sowie jenes, wenn auch Nachts der Tempel leer stehet, doch fortleuchtet in stiller Einsamkeit, so aus noch höherem Heiligthum hervor hält Gottes Auge Wache über uns, wenn wir Nachts sorglos ruhen, oder des Tages Gefahren um uns lärmen.

* * *

Die ewige Lampe sollte brennen מחוץ לפרכת außerhalb des Vorhanges zum Allerheiligsten. Denn wem sollte sie leuchten? der, welcher innen wohnend gedacht wurde, bedarf nicht unseres Erdenlichtes, er selbst ist das Licht der Welt. Uns sollte die Tempellampe leuchten, zum Zeichen, daß vom Tempel ausgehen müsse unsere Erleuchtung, nur dann ist unser Fuß vor dem Falle sicher, denn nur dann ist nicht Finsterniß um unseren Geist.

כי תשא *)

Israel hatte alle die wunderbaren Thaten gesehen in Mizrajim, am Meere, in der Wüste, am Sinai, und doch, kaum hatte Moscheh sich entfernt in die Einsamkeit des Berges, als das Volk ein goldenes Kalb sich fertigen ließ und anbetend ausrief: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Mizrajim heraufgeführt hat. Wir dürfen mit Recht staunen über diesen jählings gekommenen Rückfall, aber thun wir nicht selbst täglich also und stündlich? die Wunder Gottes umringen uns vondem, daß wir Morgens das Auge öffnen, bis daß wir es schließen am späten Abend, und doch wie vielmal des Tages verläugnen wir den Herrn, und schreiben unser Wohlergehen dem goldenen Kalbe zu! Du aber, o Herr, bist voll Liebe und Langmuth, wie es in dem Spruche heißt, den Du selbst Moscheh gelehret hast in dem heutigen Abschnitte, Du hast unseren Vätern verziehen, und verzeihest auch uns, so wir nur zur Erkenntniß kommen.

* * *

Die Befehle des Herrn, in der Wüste ein Tempelzelt zu errichten, sind in der heutigen Paroscha unterbrochen durch die Mahnung: אך את שבתותי תשמורו Meine Sabbate aber sollet ihr halten, an ihnen sollet ihr nicht an dem Tempel arbeiten. Wenn nun selbst ein so frommes Werk ruhen sollte am Sabbattage, um wie viel mehr müssen wir unser weltlich Treiben an ihm einstellen, und zu welchem Zwecke? das ist hinzugefügt: כי אני יהוה מקדשכם weil ich, der Herr, euch will heilig haben.

*) Die zweite Betrachtung auf S. 25 eignet sich auch für diesen Sabbat.

ויקהל

In der Beschreibung der mancherlei Arbeiten für die Errichtung der Stiftshütte ist auch erzählt: Und jede Frau, die kunstverständig war, spann mit eigenen Händen und brachte das Gespinnst. Eine schöne, fromme Sitte, die noch nicht untergegangen ist, Gott sei Dank! daß unsere Frauen niemals zurückbleiben, wo es gilt, das Gotteshaus zu schmücken; darin liegt eine große Bürgschaft, daß sie verstehen, das eigene Haus zartsinnig zu verschönern.

* * *

Unsere Parascha erzählt, daß zu den Spenden für die Stiftshütte die Frauen ihre Metallspiegel hergaben. Wie lieb Moscheh diese Aufopferung der Eitelkeit war, das erkennet er dadurch höchlich an, daß er aus diesen Spiegeln die Becken fertigen ließ, welche das Weihwasser enthalten sollten. Wer der Eitelkeit entsagt, heiliget Alles, was er berührt.

פקודי

Selbst in scheinbar geringfügigen Erzählungen der Schrift ist so Manches, was einen tiefen Sinn enthält. Sie theilt uns mit, daß für Errichtung des Tempelzeltes zweierlei Spenden fielen: erst gab ein Jeder ohne Ausnahme einen halben Schekel Silbers, dann gaben die Wohlhabenderen nach Herzensdrang und Kräften. Von jener ersten Gabe wurden die silbernen Füße des Zeltes verfertigt, von den ferneren

Spenden alles Uebrige. Es war schön, daß die Grundlage des Heiligthums von dem beschafft wurde, wozu Alle gaben und gleichmäßig gaben; der ganze Tempel ruhete auf dem, woran auch der Arme Theil hatte und gleichen Theil mit dem Reichsten. So sollte es in allen heiligen Dingen sein.

פרשת החדש

Schon heute sahen wir eine Parascha hinzugefügt, enthaltend Vorschriften für das nahe Fest. Jeder Geist kann nur sichtbar werden, indem er sich in einen Körper hüllt. Unsere Peßach-Ceremonien sind so zu sagen die Verkörperung der hohen geistigen Bedeutung, welche diesem Feste inwohnet; daher wird ganz ohne Zweifel Demjenigen dieser Geist des Festes unsichtbar bleiben, der es verschmähet, seine religiösen Gebräuche mitzufeiern. Wohlan denn, meine Lieben, עשו פסח ככתוב, sage ich mit den Worten des Königs Joschija, machet Peßach so, wie geschrieben stehet.

* * *

Es gab einst lange Zeiten, da man in Israel das neue Jahr an dem heutigen Tage *) anfing, weil in diesem Monate die Erlösung von der ägyptischen Sklaverei stattfand. Wenn die Befreiung von der Knechtschaft des Leibes werth ist, eine neue Jahresrechnung zu begründen, um wie viel mehr die Befreiung der Seele von schmählichem Joch! und dazu braucht es keine zehn Wunder, sondern nur die einzige Groß-

---

*) oder mit Nissan.

that eines festen Entschlusses, die Fesseln unserer Seele zu brechen, und sie fallen von selbst ab, diese Fesseln, in welchen Selbstsucht, Lust, Neid und ähnliche Quälgeister uns gefangen halten. O daß wir nur wollten frei sein, und ein neues Jahr stiege für uns herauf, fröhlicher, beseligender als alle dagewesenen.

ויקרא

Der heutige Bibelabschnitt ist der Anfang einer langen Reihe von Vorschriften über die einst üblichen Opfer. Es gab eine Zeit, in der die religiösen Begriffe des Volkes noch so unentwickelt waren, daß solche Opfer nöthig waren, um das Gemüth anzuregen. Diese Zeit war schon im Entschwinden, als die Propheten auftraten, und an ihrer Spitze der begeisterte Seher Samuel mit den goldenen Worten: הנה שמע מזבח טוב להקשיב מחלב אילים Hören ist besser als Opfern, Gehorsam besser als feiste Gaben. Ja, meine Lieben, unsere Religion will nicht abgeschlossen sein für alle Ewigkeit, immerfort sich entwickelnd, vervollkommnend, vergeistigend, verjüngend, ruft sie uns zu: Jetzt, o Israel, bring' ed'lere Spenden, opfere dich selbst auf dem Altar deines Gottes, und wie einst jedes Opfer ohne Fehl sein mußte, so thue, daß du ohne Fehl seiest und ohne Makel, das ist dem Herrn die wohlgefälligste Gabe.

* * *

Die heutige Parascha war voll von Opfervorschriften. Wenn wir auch nicht gut mehr Freunde des Opferwesens

sein können, so ist es doch billig, auf manches Goldkörnchen aufmerksam zu sein, das in diesen Vorschriften versteckt liegt. So heißt es heute, wer ein Sündenopfer bringen müßte, und nicht wohlhabend genug wäre, ein Lamm zu opfern, der bringe ein Paar Tauben, und wem auch dies zu schwer sei, der bringe eine Handvoll Mehl. Schön sagen unsere Weisen hierzu: אחד המרבה ואחד הממעיט ובלבד שיכון את לבו לשמים Gleich ist vor Gott, wer nach Kräften viel oder wenig giebt, wenn nur sein Herz dem Himmel zugewendet ist.

צו

Unsere heutige Haftora schließt mit diesen Worten: Also spricht der Herr: Es rühme sich der Kluge nicht seiner Klugheit und nicht der Held seines Heldenmuthes und nicht der Reiche seines Reichthumes; sondern damit rühme sich, wer schon sich rühmen will, daß er mich versteht und erkennet, wie ich, der Herr, Gnade, Recht und Milde übe auf Erden, und an solchen Dingen Gefallen habe, spricht der Herr. Ja, unser Gott, laß uns Dich erkennen, das ist der Weisheit Anfang und Ende; und weil Du das Recht übest, darum kann der Schwache furchtlos sein wie der Held; und reich ist der allein, wer Dich besitzet.

* * *

Wieder ein Goldkorn in den Opfervorschriften will ich auch aus der heutigen Parascha mittheilen. In ihr heißt es von dem Speiseopfer: מצות תאכל es solle als unge-

säuerte Kuchen gegessen werden. Hierdurch erinnert es an das Fest der Befreiung, welches wir diese Woche feiern. Jedes Opfer deutet auf Freiheit hin, denn nur der freie Mensch ist zu Aufopferungen bereit, der Knechtischgesinnte wird niemals spenden, weder zu heiligen Zwecken, noch zu weltlichen.

שבת ח״מ של־פסח

Unsere schönsten Gebete haben die אנשי כנסת הגדולה verfaßt; ihr zarter, immer auf das Ueberirdische gerichteter Sinn spricht sich auch in ihren gottesdienstlichen Bestimmungen für heute aus. Der Frühling ist die Zeit des Gesanges und der Liebe, vielleicht nirgend schöner ist das geschildert als in שיר השירים, so setzten sie denn für diesen ersten Frühlingssabbat שיר השירים an. Aber das Erwachen der Natur zu neuem Leben weist auf ein höheres Erwachen hin, darum suchten sie eine Haftora aus, welche von der Auferstehung handelt. O daß der Same, welchen jene Männer für jeden unserer Tage ausstreueten, Früchte treibe für Zeit und Ewigkeit.

* * *

In dem heutigen Bibelabschnitte sagt Moscheh zu dem Herrn: »Laß mich deine Ehre schauen!« Gott antwortet ihm: »Ich will alle meine Güte vor deinem Gesicht vorüberziehen lassen.« Vielleicht giebt es kein schöneres Wort als dieses in der Schrift. Der Herr selbst erkläret dem Manne, von welchem er sagte: »Er ist beglaubt in meinem ganzen

Hause,« daß seine höchste Ehre in keiner anderen von den überschwenglichen göttlichen Eigenschaften bestehe, als allein in seiner Güte gegen Alles, was Odem hat. Nun denn, so lasset uns freudig einstimmen in das letzte Wort des königlichen Sängers: »Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.«

שמיני

בקרובי אקדש, sagt der Herr zu Moscheh: Von den mir nahe Stehenden will ich heilig gehalten werden. Wer das Glück hat, sich eingestehen zu dürfen, daß er zu den Besseren gehöre, der hüte sich noch mehr vor der Sünde, deutlicher erblickt man den Flecken auf weißem Gewand als auf schmutzigem.

* * *

Als Ahrons Söhne verunglückten, verbot Moscheh ihrem Vater und ihren Brüdern, über sie zu trauern, ihr Opferamt leide das nicht. Hiermit ist nicht in Widerspruch, daß dem Leidtragenden erlaubt ist, alle religiösen Gebräuche eine Zeitlang zu unterlassen. An den Laien, der in Kummer versenkt ist, stellet Gott keine Anforderungen; der Priester aber soll den eigenen Kummer oder die eigene Sorge zurückdrängen, um seines heiligen Amtes zu warten. Wer für Andere auftritt, muß nicht an sich denken.

תזריע

In dem heutigen Bibelabschnitte sind zahlreiche Vorschriften über Rein und Unrein, wobei längst beobachtet worden ist, mit welcher Aengstlichkeit beinahe die Abtheiler der Paraschiot vermieden haben, einen Abschnitt mit dem Worte »unrein« endigen zu lassen. Wir müssen daraus die Lehre ziehen, daß kein widriges Wort über unsere Lippen komme, und muß es geschehen, so doch so unmerklich als möglich. Der Mensch allein von allen Geschöpfen kann reden, diesen Vorzug halte er hoch, seine Rede sei stets der Abdruck eines reinen Geistes.

* * *

In der Haftora ist berichtet: Der aramäische Heerführer Naman war aussätzig, der Prophet Elischa gab ihm ein Mittel an, durch welches er genas. Da rief Naman aus, nun wisse er, daß es keinen Gott gebe als in Israel. Nur dem im Heidenthume Erzogenen ist diese heidnische Ansicht nachzusehen. Nicht weil unser Gott den Körper heilt, können wir in ihm unser Seelenheil suchen, sondern umgekehrt, weil in ihm das Heil unserer Seele ruhet, überantworten wir auch den Leib getrost in seine Hand, ועם רוחי גויתי!

מצרע

Unsere Haftora berichtet: Bei einer Belagerung der Hauptstadt Schomron, als die Hungersnoth auf das Höchste

gestiegen war, habe plötzlich ein Prophet gerufen: Morgen um diese Zeit wird ein Maß des feinsten Mehls nur einen Schekel kosten. Ein Oberster der belagerten Juden sagte aber: Und wenn Gott Schleusen an dem Himmel machte, könnte das geschehen? In der Nacht darauf kam es den Belagerern vor, als hörten sie Truppen heranziehen Israel zu Hilfe, sie flohen blindlings, die Belagerung war zu Ende, und den nächsten Morgen kostete das Maß des feinsten Mehls einen Schekel in allen Thoren der Stadt. Wann werden wir Menschen doch aufhören, Gottes Thun nach dem zu messen, was wahrscheinlich ist in unseren Augen, die wir zwei Schritte weit sehen und nicht weiter! »Und wenn Gott selbst herabkäme, könnte er mir helfen?« so spricht der Unglückliche; freilich kommt er nicht herab, denn er ist unten wie in der Höhe, aber er schickt seine Boten, denn gar Viele, oft ohne daß sie es ahnen, sind die Vollstrecker seines Wortes.

* * *

Man kann nicht oft genug wiederholen, daß in unseren Ceremonien ein tiefer Sinn liege. Um den Aussätzigen nach dem Tempelritus zu sühnen, brauchte der Priester einen Zweig von der Zeder und etwas Ysop, beides mit einem rothen Faden umwickelt. Das Alterthum glaubte, Aussatz sei eine Strafe für Stolz; wir glauben wenigstens umgekehrt, daß Stolz ein Aussatz sei. Um ihn zu sühnen, sollte man einen Zweig des stolzesten Baumes und etwas Ysop, der nicht einmal eigenen Boden hat, sondern an einer fremden Mauer wächst, also die Symbole des Höchsten und Niedrigsten mit dem rothen Faden der Liebe umschlingen.

אחרי מות

Da, wo wir jetzt in den biblischen Vorlesungen stehen, befinden wir uns so recht im Mittelpunkte der mosaischen Gesetzgebung, daher ist sehr am rechten Orte der Vers, den wir heute hatten: Beobachtet meine Verordnungen und Gebote, אשר יעשה אותם האדם וחי בהם die der Mensch halte, damit er lebe durch sie. Gott! nicht unser Leben erschweren will Dein Gesetz, sondern veredeln, indem es alles thierische Leben in uns durch Zucht der Seele wie des Leibes erst zu einem wahrhaft menschlichen Leben erheben lehrt. Du hast denn mit Israel und der Menschheit nur ein und dasselbe Ziel, gieb, daß dies von uns und Anderen erkannt und beherziget werde.

* * *

וכפר בעדו ובעד ביתו ובעד כל קהל ישראל Der Priester soll sühnen erst sich, dann sein Haus, dann die ganze Versammlung Israels. Diese stufenweise Sühne drückt den Gedanken aus, daß wir Anderen mit gutem Beispiele vorangehen müssen. Du kannst nicht wie ein Priester in deinem Hause auftreten und deine Angehörigen zur Einigung mit Gott anleiten, wenn du nicht zuvor selbst rein dastehest vor Gott; und du kannst nicht Fremde anhalten zum Guten, sei es als amtlicher oder als freiwilliger Priester des Herrn, wenn du nicht zuvor die Deinigen wirksam zu allem Guten angeleitet hast.

קדשים

Der heutige Bibelabschnitt ist an vortrefflichen Geboten der reichhaltigste im ganzen Jahre, er ist es auch, der die Worte enthält: ואהבת לרעך כמוך Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; und Hillel sagte, dieses Gebot sei der Kern, alle übrigen Gebote nur die Schale unserer Religion. O daß wir den Ausspruch dieses größten Gesetzlehrers richtig auffassen möchten! ein Kern ohne Schale kann nicht gut bewahrt werden, und eine Schale ohne Kern ist nicht des Bewahrens werth; beide lasset uns pflegen, so allein versöhnen wir die alte und die neue Zeit.

* * *

Ich sagte schon einmal, daß der (zweite) heutige Bibelabschnitt vielleicht der reichste in der Schrift an vortrefflichen Lehren ist, ich will eine der vordersten herausheben. לא־תלין פעלת שכיר אתך עד בקר Du sollst den Lohn des Arbeiters nicht bei dir behalten bis zum nächsten Morgen. Wenn wir diese Vorschrift und aber auch ihren tieferen Sinn erfüllten, wie müßte die Erde paradiesisch werden! nämlich wenn wir in Gerechtigkeit Jedermann zuerkenneten, was ihm gebührt; denn ist nicht fast Jeder, in seiner Weise, ein Arbeiter im großen Gotteshause? und ist nicht jeder Arbeiter seines Lohnes werth?

אמור

כי את וקדשתו Du mußt den Priester heilig halten, לחם אלהיך הוא מקריב denn er bringt das Opfer deines Gottes dar. Anmaßend wäre es von dem Priester, wenn er irgend eine Auszeichnung für seine Person verlangte, als Mensch stehet er nicht höher als sein Wandel ihm zuerkennt. Aber seinem Amte gebührt Achtung! du hast ihn zum Boten erwählt, die Bitten deines Herzens vor Gott auszusprechen; du hast ihn zum Boten erwählt, der die Lehre Gottes dir überbringe: ehre dich selbst, indem du deinen Boten heilig hältst; kannst du das nicht, so laß ihn nicht dein Bote sein.

* * *

וכל זר לא יאכל קדש Kein Laie soll von den heiligen Dingen essen. Man hat oft behauptet, das Judenthum kenne nicht den Unterschied von Laien und Priestern: man kann damit nur meinen, daß es jetzt nicht mehr bestimmten Familien zustehe, die Priester zu stellen, sondern daß Jeder, der Gotteskenntniß besitze, zu allen heiligen Dingen herantreten und über sie entscheiden dürfe; Niemand aber wird behaupten wollen, daß im Judenthume auch dem, welcher keine Gotteskenntniß hat, gestattet sein könne, in religiösen Dingen mitzureden. Leider geschieht das gar häufig in unseren zerrissenen Religionsverhältnissen, damit wird gesündigt gegen das Bibelwort, daß kein Laie von heiligen Dingen genießen soll.

בהר

Welchen erhabenen Sinn manche biblische Vorschriften einschließen, zeigt sich beispielsweise so recht an der eben vorgelesenen über das Jobeljahr. In jedem fünfzigsten Jahre sollten alle verkauften Aecker in Palästina unentgeldlich an ihre ersten Besitzer zurückfallen, damit Gleichheit wieder eintrete, und nicht auf Dauer hundert besitzlos wären, damit Einer hundertfach besitze. והארץ לא תמכר לצמיתות Ein verkauftes Land soll niemals gänzlich verfallen sein, spricht der Herr, כי לי הארץ denn mein ist die Erde, כי גרים ותושבים אתם עמדי und ihr seid nur Fremdlinge und Miethsleute darauf. Man bringe noch eine Gesetzgebung, welche ihre Verordnungen mit solchen Worten schließt!

* * *

Jedes siebente Jahr sollte in Palästina aller Landbau ruhen. Nach dieser Vorschrift fährt unsere Parascha fort: Wenn ihr aber saget, was sollen wir essen im siebenten Jahre? wir säen nicht und ernten nicht! וצויתי את ברכתי לכם בשנה הששית So will ich euch segnen im sechsten Jahre, daß ihr genug habt, עד בוא תבואתה bis ihr wieder Ernte haltet. Möchten doch Alle, die aus Furcht zu verhungern den Sabbat nicht halten, dies bedenken, daß Gott ihnen geben kann am sechsten Tage לחם יומים Brod auf zwei Tage.

בחקותי

Wenn wir nach seinen Gesetzen gehen und seine Gebote beobachten, sagt Gott, so werde jede der Segnungen über uns kommen, die zu Anfange des heutigen Abschnittes aufgezählt sind, und fährt fort: Ich werde meine Wohnung unter euch nehmen und euch nicht verwerfen. Diese Gesinnung, o Herr, gieb uns und erhalte sie stets wach in uns, daß wir Dein Wohnen in unseren Herzen zu unseren Segnungen zählen, nicht zu unseren Pflichten, es ist die Grundlage unseres Glückes, es ist auch seine Vollendung.

* * *

Wenn wir die Gebote Gottes halten, sagt unsere Parascha, so würden fünf von uns hundert Feinde besiegen, und hundert von uns zehntausend in die Flucht schlagen; dagegen wenn wir nicht hören auf seine Stimme, so würden wir fliehen, auch wenn Niemand verfolgt. Eine schöne Umschreibung des guten und bösen Gewissens! wer auf Gott zählen darf, hat festen Stand; den Sünder aber scheuchet auf קול עלה נדף das Geräusch eines fallenden Blattes.

במדבר

In der Haftora, welche so eben vorgelesen wurde, verspricht Hoschea eine Zeit, wo man allgemein Israel nennen werde die Kinder des lebendigen Gottes. Diese hohe Verkündigung ist ein Wiederhall in dem Munde aller Propheten; und was

Du zugesagt hast, o Herr, davon fällt kein Wort unfruchtbar zur Erden, dies sei unsere immerwährende Stütze, wenn auch die Erfüllung jener Verkündigung säumet.

* * *

Wie in der heutigen Parascha, so noch an vielen Stellen enthält die Bibel weitläufige Zählungen und ähnliche Dinge, die zwar kein religiöses Interesse darbieten, aber dennoch unschätzbar sind, weil sie beweisen, daß die Bibel auf uralten Aktenstücken ruhe, welche ihre Echtheit verbürgen.

נשא

Herr, Du hast in dem verlesenen Abschnitte Deines Buches selbst die Worte angegeben, mit welchen die Söhne Ahrons uns segnen sollen, und hast hinzugefügt, Du werdest schon diese Worte bestätigen. So thue denn also, o Vater im Himmel, Deine Verheißungen sind unsere Nahrung jeden Tag.

* * *

Weitläufig, in zwölf Wiederholungen, hörten wir so eben lesen von den Geschenken, welche die Stammhäupter Israels in das neuerrichtete Heiligthum gegeben hätten. Die heilige Schrift ist sonst so sparsam mit Worten, warum hier so ausführlich? Um zu lehren, daß Jeder, der zum Unterhalt oder zur Würde, zum Schmucke des Heiligthums beiträgt, in dankbarem Andenken bleiben solle.

* * *

In der biblischen Zeit gab es Nasiräer, das waren Männer, die aus einem Drange nach Heiligkeit den Genuß des Weines abgelobten und von jeder Verunreinigung sich fern hielten, wie Solches in unserer heutigen Parascha erzählt ist. Die Haftora berichtet, daß der gefeierte Held Simson zu einem solchen Nasiräer bestimmt war von Kindheit auf. Es lag ein tiefer Sinn in dieser Sitte. So oft auch in unseren aufgeklärten Tagen von innerer Heiligkeit die Rede ist, welche der äußeren Heiligung nicht bedürfe, so bezeugt doch alle Erfahrung, daß zu einem heiligen Wandel wie zu jedem wahrhaft Großen immer nur Diejenigen es wirklich brachten, welche früh angelernt wurden, den Körper als den Knecht, den Geist als den Herrn anzusehen.

בהעלותך

Moscheh ruft aus in dem heutigen Bibelabschnitte: O daß doch alles Volk Gottes Propheten wären, indem der Herr seinen Geist auf sie legte! Und ein späterer Ueberbringer von Gotteswort hat verheißen (Joël 31), daß einst Tage kommen sollen, wo dieser Wunsch würde in Erfüllung gehen, daß nämlich der Geist ausgegossen werde über alles Fleisch. Gott, in Deiner Hand ist es, diese Frist zu verlängern und zu verkürzen: wenn es mit Deinem Rathschlusse bestehen kann, so laß nun Deinen Geist anfangen, in uns lebendiger zu werden.

* * *

In dem vorgelesenen Bibelabschnitte hieß es von dem Zuge Israels durch die Wüste: Eine Wolke lagerte sich auf

das Gotteszelt, und so lange sie auf ihm ruhete, blieb Israel an seinem Orte, sowie aber die Wolke sich erhob, erhob sich das Volk und zog weiter. Auf dieses Zeichen von Gott lagerten sie, und auf dieses Zeichen zogen sie, und beobachteten den Befehl des Herrn. — Wir ziehen durch das Leben, wie unsere Väter durch die Wüste, wer kennet Weg und Steg? o daß wir ein Aehnliches hätten wie jene Wolke, damit wir wüßten, wo wir weilen und wo wir eilen sollen! Sind wir denn aber so ohne jedes Zeichen von Gott? Nicht doch, wer nur hören will auf den inneren Wegweiser und beobachten die Befehle des Herrn, gelangt untrüglich in sein gelobtes Land.

* * *

Bis zum heutigen Bibelabschnitte reicht die Erzählung dessen, was am Berge Sinai geschah, nun heißt es weiter: Sie brachen auf von dem Berge des Herrn, und die Bundeslade vor ihnen her, ihnen eine Ruhestätte aufzusuchen. Beim Aufbruche sagte Moscheh: קומה יהוה ויפוצו אויביך, und wenn sie hielten: שובה יהוה רבבות אלפי ישראל. Sie wissen, es ist Sitte in ganz Israel, diese Worte Moscheh's beim Oeffnen und Schließen unserer Gesetzeslade zu sagen. Wie jeder unserer religiösen Gebräuche einen schönen Sinn einhüllt, so auch dieser: Auch vor uns solle stets herziehen, wenn auch nicht die Bundeslade, so doch das Buch des Bundes, es werde uns schon eine sichere Ruhestatt bereiten.

שלח־לך

Aus dem heutigen Bibelabschnitte vernahmen wir, wie der Herr verhängte, daß Israel vierzig Jahre lang in der Wüste bleiben sollte, um erst erzogen zu werden für das gelobte Land. Gott, unser ganzes Erdenwallen ist ja auch nur um der Erziehung willen, die wir in das gelobte Land jenseits mitbringen sollen. Wir bitten Dich freilich um Leben und manches Erdengut, aber gieb, daß wir Beides nur dazu anwenden, des himmlischen Gutes würdiger zu werden, das Du für uns aufgehoben hast.

* * *

Moscheh schickte seinen Jünger mit, als er zwölf Männer absandte, Chanaan auszukundschaften, veränderte aber zuvor dessen Namen Hoschea in Joschua. Bekannt ist diese Sitte der Alten, bei wichtigen Anlässen die Namen abzuändern. Hoschea heißt: Hilf Gott! so nannten ihn seine Eltern. Moscheh, zuversichtlicher, nannte ihn Joschua, d. h. Gott wird helfen. Und Gott half ihm, er wurde der große Nachfolger Moscheh's und der Erbe seines Geistes. Der Segen des Frommen ist ein Schatz.

קרח

Wir hörten jetzt vorlesen von dem Aufstande des Korach und seines Anhanges und erkennen so recht den Mann Gottes in Moscheh gleich durch sein erstes Wort an die Auf=

rührer. וידע יהוה את אשר לו Der Herr kennet die Seinen, sagte er sanft zu denen, die so laut von ihrer Heiligkeit sprachen. Dieses Wort lasset uns uns zu eigen machen; wenn Jemand uns sagt, er sei besser als wir, gutherziger als wir u. s. w. das ganze Sündenregister der Anmaßlichen, so lasset uns nicht mit ihm habern, sondern ruhig wie Moscheh antworten: Der Herr kennet die Seinen! und dann friedlich unseres Weges ziehen. Er aber, der Herr des Friedens, שלום הוא ושלום שמו dessen Name schon Frieden ist, er gebe uns ein bescheidenes Herz und einen versöhnlichen Sinn, das ist sein größester Segen.

* * *

Der Ausdruck אלהי הרוחות »Gott der Geister« kommt bloß in der heutigen Parascha und noch Einmal vor in der heiligen Schrift, wir müssen ihn verstehen lernen. Körper und Geist sind von Gott, aber ihr Verhältniß zu Gott ist nicht dasselbe. Der Körper ist von ihm geschaffen, kann aber seinen Schöpfer nicht erkennen, dies kann nur der Geist. Körperlich haben wir keine Verwandtschaft mit ihm, אין לו דמות הגוף ואינו גוף, wohl aber dieselbe Geistesnatur, wenn auch wir auf der untersten Stufe dieser Leiter stehen, und Er auf der höchsten Staffel. Darum nannte ihn Moscheh Gott der Geister, und wer ihn bekennet, der fühle es und bleibe eingedenk, daß er dem Geisterreiche angehört, erhaben über den irdischen Stoff und zu gut, um am Irdischen zu kleben. Aufwärts! ist unsere Losung.

חקת

Ein Ausspruch unserer Weisen ist: Wer da kommt, um rein zu werden, dem wird dazu geholfen von oben. Der heutige Bibelabschnitt in seinen Vorschriften der Reinigung ruhet auf dem nämlichen Gedanken: Wachet über die Reinheit eures Leibes, vergesset nicht, daß er die Wohnung eines himmlischen Gastes ist, dann habt ihr den ersten großen Schritt gethan für die Reinheit eurer Seele, und Gott wird weiter helfen. O Herr, Deiner Beihilfe bedürfen wir wie im Leiblichen so im Geistigen, laß sie uns werden.

* * *

Israel hatte Wassermangel in der Wüste und murrete darüber, Moscheh aber verschaffte ihnen Wasser aus einem Felsen; dabei soll Moscheh selbst sich versündigt haben, aus den Worten der Schrift ersieht man aber nicht klar, worin seine Sünde bestand. Einige unserer Weisen fanden sie darin, daß er das unruhige Volk mit den Worten anredete: Höret, ihr Aufrührer! Wer Gehör finden wolle, müsse nicht heftig werden, das Scheltwort stößt zurück, das sanfte Wort begütigt.

בלק

Da Bilam sah Israel gelagert nach seinen Stämmen, kam über ihn der Geist Gottes, so haben wir eben vorlesen hören, und er, der Willens war zu fluchen, segnete nun.

O Herr, Du hast zugesagt, diesen Stamm nimmer zu verwerfen, gieb, daß Israel nie aufhöre so zu sein, daß sein Anblick jedem Abholden Segen abnöthige.

* * *

Ich hab's versucht, aus den Gleichnißreden Bilams, die eben vorgelesen wurden, Ihnen eine einzelne Blume herauszunehmen, es geht nicht, Alles darin ist unauflöslich verflochten zu einem Kranze des Herrlichsten, was jemals über Israel gesagt worden ist. Bilam kam zu fluchen, und da er Israel sah, da segnete er's. O möchte doch Jeder, der auf uns siehet, גלוי עינים offenen Auges sein wie Bilam, dann würde öfter von fremden Lippen Segen auf unser Haupt kommen. Doch שוא תשועת אדם באלהים נעשה חיל Wenn auch trüglich ist Menschenhilfe, durch Gott werden wir stark werden.

פנחס

Bei der Zählung des Volkes in dem heutigen Abschnitte hieß es: Nicht Einer mehr war darunter von den früher Gezählten, denn der Herr hatte gesagt, sie sollen sterben in der Wüste. Auch wir, wenn wir jagen und rennen, als gelte es Dingen für die Ewigkeit, wenn wir einander quälen, als hätten wir ewige Zeiten vor uns, es wieder gut zu machen, bedächten wir doch, daß, wir mögen früher abgerufen werden oder später, wenn vierzig kurze Jahre um sind, vielleicht kein Einziger von uns mehr übrig ist. Herr, unsere Zeit ist kurz, gieb, daß wir weise werden, dieweil wir noch da sind.

* * *

In unseren religiösen Dichtungen heißt es einmal: אם בארזים נפלה שלהבת מה יעשו איזובי הקיר Wenn nicht einmal die Zedern der Flamme entgehen, was haben dann zu hoffen die Schlingpflanzen an der Wand? In dem heutigen Bibelabschnitte wird Moscheh angekündigt, er solle sterben und nicht in das gelobte Land kommen, weil er gesündigt habe. Wenn Moscheh nicht bestehen konnte vor Gott, wer wird vor ihm bestehen können? Darum, o Herr, nicht um unserer Gerechtigkeit willen dürfen wir hoffen auf Dich, sondern allein wegen Deiner Gnade, die ohne Ende ist gegen Alles, was Odem hat.

מטות

In der heutigen Bibelvorlesung hatten wir den bekannten Spruch: והייתם נקיים מיהוה ומישראל Ihr werdet rein sein vor Gott und vor Israel. Der Tugendhafte, wenn er verkannt wird, wappne sich nicht sogleich mit stolzem Schweigen, Verkennung ist etwas sehr Verzeihliches, die Menschen können ja nicht immer im Voraus wissen, daß wir es ehrlicher meinen als Andere. Darum müssen wir in unser Herz hineinblicken lassen, wir müssen niemals zu stolz dazu sein, unser Thun und Lassen zu rechtfertigen, ihr müsset, sagt Moscheh, rein sein vor Gott, aber auch vor Israel.

* * *

In dieser Parascha hieß es: Wenn eine Tochter Etwas angelobt, und ihr Vater will das Gelübde nicht, so ist es für sie aufgehoben, und Gott wird ihr verzeihen, wenn sie

es nicht hält. Ebenso, wenn eine Frau Etwas angelobt, und ihr Mann das Gelübde aufhebt. Es kommt in unseren Tagen wohl vor, daß der Geistliche Satzungen aufheben muß, die früher für heilig galten. Er ist in religiösen Dingen deine gesetzliche Behörde; wie weit er gehen dürfe, hat er bei Gott zu verantworten. Du aber bist frei in deinem Gewissen, wenn du ihm folgst, und der Herr wird es dir verzeihen, wenn ja Verzeihung nöthig ist.

מסעי

Schon den zweiten Sabbat vernehmen wir in der Haftora Anklänge an den Trauertag, der herannahet. »Ist denn Israel ein Knecht, oder wurde es geboren dazu, daß man es knechte?« so fragt Jirmija vor Jahrtausenden, und wenn wir auch nicht so stark die Frage ausdrücken wollen, so lasten doch noch, ach! dem Fühlenden recht fühlbar, die Folgen jenes Tages auf uns. Gott, Du weißt, wann es Zeit ist, daß Israel aufhöre zu dienen, auf Dich harren wir bis zu Ende unserer Prüfung.

* * *

Einen guten Ausdruck gebraucht Jirmija in der heutigen Haftora. Indem er seinen Landesgenossen ihr ungöttliches Leben vorhält, sagt er, sie gingen luftigen Dingen nach und wurden luftig. Alles, womit der Mensch sich befaßt, läßt Spuren in ihm nach; verwendet er sein Leben auf leere Dinge, so wird er selbst am Ende ihnen ähnlich und unfähig, das Bessere zu erfassen, auch wenn er einst möchte.

דברים

Was ich so eben aus Jeschaja vortrug, und was wir in dieser Woche aus Jirmija werden vortragen hören, Beides gehört zu einander wie Hall und Wiederhall, was Jener verkündete, hat Dieser gesehen, das Unglück des Landes unserer Väter. O daß doch die Ermahnungen, welche an uns ergehen, besser vernommen werden mögen, indem wir allezeit ein offenes Ohr bewahren für Deine Botschaft, o Herr.

* * *

ונותרה בת ציון כסכה בכרם Die Tochter Zions wird übrig bleiben wie die Hütte im Weinberg, die Trauben sind weggetragen, der Wächter ist heimgegangen, die Hütte steht verlassen auf den Bergen. Was Jeschaja bildlich ausdrückt, ist in finstere Erfüllung gegangen: aber dürfen wir nicht auch eine Lichtseite dem Bilde abgewinnen? Man reißt die Hütte nicht um, denn es kommt wieder ein Sommer, wo Trauben glühen und der Wächter sie braucht. Die Tochter Zions ist noch da, der Wächter ist noch da und auch sein Weinberg, sollte der Sommer allein ausbleiben? Herr, Du hast uns ein Anderes zugesagt.

* * *

Eine ganz eigene Empfindung erwacht in der Brust jedes Fühlenden, so oft er hört in die heitere Gegenwart Klagetöne hereinklingen. Wir vernahmen sie heute; ihr Grund oder Ungrund zeigt sich, wenn wir unsere Lage erwägen ohne Selbsttäuschung; aber begründet oder nicht begründet machen sie es klar, daß Israel eine andere Trauer kennet als die über eitele Dinge. Ruhig lasse es sich anklagen eines kleinlichen Sinnes, diese Trauer verbrieft seinen Adel.

ואתחנן

Als Ermuthigung in dem Unheil, dessen Ausbruch und Dauer wir diese Woche betrauert haben, heißt es in unserer Haftora: Tröstet mein Volk, spricht Gott; jede Tiefe wird noch einst ausgefüllt und jeder Berg abgetragen und alles Krumme grade werden und das Abschüssige zur Ebene, um einen Weg zu bahnen, auf welchem Gottes Herrlichkeit sich offenbaren wird allem Fleische. Das hast Du verkündigen lassen, o Herr, daran wollen wir festhalten, noch wird der Tag kommen, daß Deine ganze Liebe an uns wird offenbar werden.

* * *

Den Kindern des in der Wüste ausgestorbenen Geschlechtes ruft Moscheh die Worte zu: ואתם הדבקים ביהוה אלהיכם חיים כלכם היום Die ihr an eurem Gotte hanget, ihr lebet noch Alle heute. Dasselbe lasset uns einander zurufen, die wir nach trüben Jahrhunderten dahin gekommen sind, wo es zwar noch lange nicht Tag geworden, aber doch der Morgenstern einer freundlicheren Zeit im Aufsteigen ist. Aber nur so lasset uns in die bessere Zeit hineinleben, daß wir an unserem Gotte hangen, sonst ist unser Leben nicht dieses Namens werth.

* * *

Lassen Sie uns aus der heutigen Parascha eine auf die Sabbatfeier bezügliche Wendung anhören. Moscheh, indem er dem Volke die zehn Gebote wiederholt, sagt: Du sollst daran denken, daß du Sklav gewesen bist in Mizrajim, und der Herr dich von da erlöset hat, darum befahl er dir, den

Sabbattag zu feiern. Ich finde zwischen der Befreiung aus Aegypten und dem Sabbat nur dann Aehnlichkeit, wenn wir unsere irdischen Alltagssorgen für eine Art Knechtschaft ansehen. Moscheh will, daß der Geist sich frei fühle am Sabbat, dann ist er fähiger, sich zu Gott zu erheben.

עקב

Du sollst wissen in deinem Herzen, daß wie ein Mann seinen Sohn züchtiget, so der Herr dich züchtigt. Diesen Vers haben wir soeben vernommen in Moscheh's Abschiedsworten an Israel, welches nun allein die Laufbahn fortsetzen sollte, deren Mühseligkeiten noch nicht aufgehört haben. Gott, die Bürde eines Volkes wie die Bürde, die der Einzelne zu tragen hat, beide werden uns von Deiner Vaterhand aufgelegt, diese Ueberzeugung soll uns aufrecht halten, bis jener Morgen anbricht, der keinem Leid mehr leuchtet.

* * *

In unserer Parascha heißt es: Und nun, Israel, was verlangt dein Gott von dir, als daß du ihn fürchtest und liebest und seine Gebote haltest, auf daß es dir wohlgehe. Auf daß es uns wohlgehe, hat er seine Gebote gegeben, und leitet er noch jetzt und in alle Zukunft unsere Wege, nicht daß er davon Gewinn hätte oder dafür Dank begehrte, unerreichbar für unsere Gaben, er, der ewig Gebende.

ראה

Segen und Fluch hat uns der Herr in diesem Bibelabschnitte zu eigener Wahl vorgelegt, den Segen, wenn wir gehorsam sind seinen Geboten, den Fluch, wenn wir abweichen von seinen Wegen. Du, o Herr, belebest und tödtest, erhöhest und erniedrigest, es ist wahr, das hast Du Dir vorbehalten; doch Größeres als dies hat Deine Güte in unsere Hand gegeben: Jeder von uns, wenn er will, kann gut sein und Deinen Segen auf sich leiten, wenn er will aber, auch den schlechteren Theil erwählen. Darum öffne unsere Augen für das Rechte.

* * *

Moscheh sagt in der heutigen Parascha: לא תעשון ..... איש כל הישר בעיניו Thut nicht ..... ein Jeder, was recht ist in seinen Augen, ... כי תעשה הטוב והישר בעיני יהוה אלהיך sondern was gut und recht ist in den Augen Gottes. Es ist schon schön, wenn wir das Rechte thun wollen, nur müssen wir für das nun wirklich Rechte nicht immer das halten, was uns so scheint, der Schein trügt, sondern wir müssen forschen, ob das, was recht in unseren Augen ist, auch so von Gott angesehen werde, auch so von der Schrift angesehen werde, die Gottes Wort ist, auch so von denen angesehen werde, die Gottes Wort kennen, auch so vom Volke angesehen werde, dessen Stimme Gottes Stimme ist.

שופטים

Die heutige Paraſcha iſt wieder eine von denjenigen, in welchen jeder Vers uns eine Welt aufſchließt; welchen könnte man wählen zu einer Beſprechung in zwei Zeilen? es ſei der goldene Spruch: תמים תהיה עם יהוה אלהיך Ganz ſollſt du mit Gott ſein! Ja, Herr, dazu hilf, daß wir uns Dir ungetheilt hingeben, der Theil wäre verloren, den wir für uns behielten.

* * *

Oft wird in unſeren Tagen den beſten Abſichten, unſere religiöſen Wirren zu ordnen, dadurch in den Weg getreten, daß man alte Gewohnheiten vergöttert, denen kein Leben mehr einwohnt. Möchten doch, die ſo thun, einen Ausſpruch unſerer Paraſcha und eine Bemerkung dazu von unſeren Weiſen beherzigen: »Wenn dir eine Sache ſtreitig iſt, ſo tritt vor die Prieſter oder vor den Richter, der ſein wird in jenen Tagen, und weiche nicht von ſeinem Ausſpruche ab zur Rechten oder Linken.« Unſere Weiſen ſagen hierzu: und wenn dir dein Richter für rechts ſagte links und umgekehrt, אין לך אלא שופט שבימיך du haſt nur den Spruch deſſen, der Richter iſt in deinen Tagen, zu befolgen. Durch dieſe Folgſamkeit hat Iſrael in Einigkeit Jahrtauſende überſtanden, durch dieſe Folgſamkeit allein vielleicht wird es können dieſes ſchwierigſte Jahrhundert überwinden.

כי־תצא

Von den vielen herrlichen Geboten, die wir heute vorlesen hörten, sagte eins: Schätze nicht den Edomi gering, denn er ist dein Bruder; schätze nicht den Mizri gering, denn du hast dich aufgehalten in seinem Lande. Gott, Du verlangst, daß sich Völker wie Brüder lieben, und daß wir denen wohlwollen, mit welchen wir in demselben Lande wohnen. Dein Gesetz kennet nicht den Uteschied zwischen den Kindern Eines Vaters; d'rum, die wir nach Deinem Gesetze leben wollen, so viel an uns ist, soll es gehalten werden.

* * *

מוצא שפתיך תשמר ועשית, das ist einer von den goldenen Sprüchen, deren die heutige Paraschа voll ist: Was deine Lippen ausgesprochen haben, das halte und thue! Unser Wort muß uns heilig sein über Alles, wenn wir Anspruch behalten wollen auf Deine Zusagen, wahrhaftiger Gott.

* * *

Rührend anzuhören ist es zuweilen, in welchem Tone Moscheh die Gesetze vorträgt. In dem heutigen Abschnitte sagt er: Richtiges Gewicht mußt du haben und richtiges Maß, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige dir giebt: eine polizeiliche Maßregel einzuschärfen grade mit den Worten, in welchen er die gemüthvollste aller Pflichten aussprach: Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige dir giebt! Die Pflichten gegen die menschliche Gesellschaft ganz gleichstellen den Obliegenheiten gegen die engste Fa=

milie, das konnte nur der, welcher die ganze Menschheit für eine große Familie ansah. Man hat dir viel abzubitten, alter Gesetzgeber!

כי־תבוא

Noch einmal kommt Moscheh in dem heutigen Abschnitte darauf, die Segnungen, welche unser Gehorsam gegen Gott mit sich führt, aber auch die bösen Folgen des Ungehorsams gegen ihn zu beschreiben, das Letztere zumal in so überströmenden Worten, weil wir nicht genug dessen eingedenk sein können, daß in unbeschreiblich überwiegender Mehrzahl das, was uns schmerzt und drückt auf Erden, nicht Gottes, sondern der Menschen Schuld ist, durch eigene Sünde oder fremde, durch die Sünde dieses oder eines früheren Geschlechts herbeigenöthigt. Um Eins denn, was aber der Inbegriff fast alles Guten ist, bitten wir Dich, o Gott, hilf uns auf Deinen Wegen bleiben.

* * *

Den Geist, in welchem Moscheh das Leben aufgefaßt haben wollte, streng und finster zu nennen, wie wohl Manche thun, wäre wahrlich sehr ungerecht; für das Gegentheil brauchen wir nur einen Ausdruck in der heutigen Parascha hervorzuheben. Da nämlich heißt es: »Du sollst dich freuen mit allem Gut, das der Ewige dein Gott dir und deinem Hause gegeben hat.« Ja, Gott, unsere Freude siehest Du lieber als unsere Trauer, Du hast uns zu so vielen Gütern berufen, o daß wir ihrer nie uns unwerth machen mögen durch Murrsinn und Undank!

* * *

Es heißt in dem heutigen Abschnitte: Du sollst den Altar Deines Gottes aus unbehauenen Steinen errichten, du darfst kein Eisen an sie bringen. Unsere Weisen geben dafür den richtigen Grund an: אינו בדין שיונף המקצר על המאריך Es sei nicht recht, daß das Eisen, welches so oft das Leben verkürzt, in Verbindung komme mit dem Altar, der dazu beitrage, das Leben zu verlängern. Nur, füge ich hinzu, das Eisen ist nicht das Einzige, was das Leben verkürzt: wir dürfen an den Altar des Herrn auch nichts Anderes mitbringen in Geist und Herzen, was zur Verkürzung, was zur Verdüsterung des Lebens gereicht. Dieser Ort will Leben spenden, wer ihn betritt, bringe nur solche Empfindungen mit, die das Leben erhalten und beglücken.

נצבים

Zur Bekräftigung des Bundes, den Moscheh kurz vor seinem Tode mit Israel abschloß, wie wir soeben vernahmen, sagt er: »Nicht mit euch allein stifte ich diesen Bund und dieses eidliche Uebereinkommen, sondern mit dem, der heute mit uns vor Gott stehet, und mit dem, der heute nicht hier stehet.« Also auch uns umschlingt der Bund unserer Väter, und auch wir sollen ein Glied bilden in der Kette, durch welche Dein Wort, o Herr, zu den spätesten Enkeln gelangt. Hilf uns, daß wir dieses Pfand treulich bewahren!

* * *

Moscheh sagt: »Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen, auch nicht zu fern; nicht im

Himmel, daß du sagest, wer stiege uns hinauf und brächte es, daß wir es hören; auch nicht jenseits des Meeres, daß du sagest, wer führe uns hinüber und brächte es, daß wir es hören; es ist sehr nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es thuest.« Herr, hilf, daß wir nur immer hören auf die Stimme unseres Herzens, dann werden wir Deines Weges nie verfehlen.

וילך

Wir haben vorlesen hören, wie Moscheh immer noch bemühet ist vor seinem Scheiden, Israel auf den Wegen Gottes zu befestigen, und ihm daher zum Einlernen ein Lied übergiebt, das die nothwendigen Folgen seines Abfalles schildert, und einst durch seine genaue Erfüllung als Zeuge auftreten werde wider sie. Die Worte des Liedes sind in Erfüllung gegangen an unseren Vätern und an uns; so oft aber das geschah, vergaßen unsere Väter nicht, und auch wir gedenken dessen, daß Moscheh noch einen anderen Spruch Israel gegeben hat zum Einlernen und zum Aufsagen in jeder Beklemmniß, es sind die Worte, die wir zumal in diesen Tagen der Buße vielmal wiederholen: »Gott ist barmherzig und gnädig, langmüthig und von großer Liebe und Treue.« Herr, zeige Dich als solchen gegen uns allezeit und besonders an dem großen, heiligen Tage, der nahe ist.

* * *

Moscheh's letzte Verordnung vernahmen wir heute, des Inhaltes, zu bestimmten Zeiten das Volk zu versammeln,

Männer, Frauen und Kinder, um ihnen das Gesetz und die Lehre vorzulesen, damit sie lernen fürchten den Ewigen, ihren Gott. Wie hat doch jemals in Israel die Meinung Wurzel fassen können, daß die Frauen dürften unbekannt bleiben mit dem Buche des Herrn? oder wie hat man es gewagt, die einfache Gotteslehre so verwickelt zu machen, daß nicht bloß Kinder sie nicht mehr verstehen! Das muß geändert werden, die kommenden Geschlechter müssen Moscheh's letztes Gebot besser befolgen, als es bis jetzt geschah.

לשבת שובה

Micha sagt in der heutigen Haftora: מי אל כמוך נושא עון ועובר על פשע »Wer ist wie du Sünden vergebend und hingehend über unsere Missethaten!« Der Mensch ist strenger als Gott, er vergiebt nicht so leicht, wenn gegen ihn gefehlt ist. Wie können wir aber Vergebung suchen, wenn wir selbst sie versagen? Das wollen wir uns zu Gemüthe führen, meine Lieben, ehe wir an dem herannahenden heiligen Tage vor Gott treten, nur der Versöhnliche findet Versöhnung.

* * *

In der schönen Bußrede des Hoschea, mit welcher die heutige Haftora anhebt, stehen zwei Worte, die unsere Sündhaftigkeit ausdrücken, aber zugleich Gottes Fülle der Versöhnlichkeit. אוהבם נדבה, sagt der Herr von uns, Ich liebe sie wie in milder Gabe! Wir sind Sünder allesammt, wir verdienen nicht die überschwengliche Liebe Gottes, er

läßt sie walten über uns aus Milde allein und aus unendlicher Gnade. Das gebe uns den Muth, auch diesmal seine Vergebung anzuflehen an dem heiligen Tage, der nahet.

האזינו

Wir hörten jetzt vorlesen, wie nun Moscheh seinem Tode immer näher rückt, vor dessen Eintritt aber noch die Freude haben soll, wenigstens einen Blick in das so ersehnte Land thun zu dürfen. Ach, wer von uns allen betritt wohl jemals das gelobte Land, für welches ein Jeder seine wärmsten Wünsche aushaucht, so lange er überhaupt wünschen mag! Dazu aber, o Gott, hilf uns, daß das Ziel unseres lebenslänglichen Strebens, wenn auch unerreicht, nur werth sein möge, daß unser letzter Blick mit Wohlgefallen auf ihm ruhe.

* * *

Gott, die zehn Tage der Weihe sind vorüber und, wir hoffen es, nicht ohne Frucht für unsere Seelen; gieb, daß die Tage des schönen Festes, das nun folgt, ebenfalls für uns Früchte tragen, wenn auch anderer Art.

שבת ח״מ של־סכות *)

Die Auswahl des heutigen Bibelabschnittes mit den שלוש עשרה מדות, die er aufzählt, ist vielleicht mit Be=

*) Die zweite Betrachtung auf S. 25 eignet sich auch für diesen Tag.

zug auf den morgenden (nahen) הושענא רבא getroffen worden, welchen unsere Weisen bekanntlich den heiligen Tagen anreiheten. Wer nur einen Tag für heilig erklärt, dem können wir folgen, denn in unsere eigene Hand ist es ja gegeben, ihn zu heiligen, indem wir uns an ihm mit erneueter Inbrunst zu Gott wenden. Und Du, Herr, nimmst uns täglich an.

* * *

Nach altem Brauch in Israel lesen wir heute das Buch Kohelet und seinen einsilbigen, großen Inhalt, daß Alles eitel ist unter der Sonne. Ein ernstes Wort am Freudenfeste, wir wollen seine Mahnung nicht überhören.

Nach jeder der voranstehenden Betrachtungen werde dieses Gebet gesprochen:

Gott, Deinen Segen erflehen wir für Alle, die Dir dienen; die heute zur Tora Gerufenen laß die empfangene Weihe durch ihr Leben bethätigen; allen Lehrern Deines göttlichen Wortes verleihe Einsicht und Kraft, Muth und Ausdauer, daß durch sie dem Unglauben gesteuert, und Dein Reich, das Reich des Lichtes und des Friedens, ausgebreitet werde. — Dein Segen komme über diese und jede heilige Gemeinde, über Männer und Frauen, Greise und Kinder; gieb ihnen Leben und Gesundheit, Gottesfurcht und Menschenliebe, und an Bedarf, soviel einem Jeden gut ist; laß gelingen Alles, was sie unternehmen zum Guten, und bei Allem, was Du ihnen mißlingen lassest, bewahre ihnen ein zufriedenes Herz und einen Dir ergebenen Sinn. — Segne Alle, die den Hungrigen sättigen und den Nackten kleiden, Alle, die das Wohl ihrer Brüder fördern, Alle, die an dem Bestand unserer Gemeinde treulich arbeiten.

Vor Allen aber, o Du König der Könige, segne, beschütze und erhebe unseren Herrn, N. N., laß gedei-

hen seine Bemühungen um das Wohl aller ihm Untergebenen, auf daß Licht und Erkenntniß, Tugend und Gottesfurcht, Fleiß und Ordnung, Glück und Zufriedenheit im Lande herrschen.

In seinen Tagen hilf Du auch dem Hause Israel, laß uns Gnade finden in seinen Augen, laß ihn die Scheidewand brechen zwischen uns und den übrigen Söhnen des Vaterlandes, und erlöse Zion Amen.

B.

Gebete

für

alle Festtage des Jahres.



Am Vorabend des neuen Jahres *).

Gott, wenn auch an anderen Tagen ich es wage, die Bitten einer ganzen Gemeinde vor Dir auszusprechen, diesmal nicht, der unruhige, kaum verstandene Schlag des eigenen Herzens sagt es mir, daß in dieser Scheidestunde des Jahres Alles, was Odem hat, selbst hintreten muß zu Füßen Deines unsichtbaren Thrones — nicht um Dir zu offenbaren, was uns jetzt bewegt tief innen, dessen bedarf es nicht; wenn auch Worte unvermögend sind, die Empfindungen eines Herzens, das überwallet, auszudrücken, vor Deinen Augen liegt es offen mit seinen Wünschen, seinen Gebeten, seinen Schwächen, seinen Vorsätzen und seinen Hoffnungen; auch nicht um darzulegen, was wir begehren, denn wir wissen nicht, was uns frommet — sondern um in Einem stummen Aufblick zu Dir zusammenzufassen unser lebenslängliches Gebet: Vater, laß Deine Liebe walten über uns! Du hast durch so manche Schrecknisse dieses Jahres uns geleitet in Gnaden, תכלה שנה וקללותיה o daß zu Ende seien mit dem Jahre seine Plagen, und daß aufgehe über uns und alle Erdenkinder ein Jahr des Segens und des Friedens, תחול שנה וברכותיה! Gott, thue Dein Auge nicht ab von uns, die wir Staub und Asche sind, erhöre uns, der Du nahe bist Allen, die Dich rufen, um Deiner Barmherzigkeit willen Amen.

---

*) vor ברכו.

Am ersten Neujahrstage.

Unser Vater, unser König, Deine Sonne leuchtet uns in einem neuen Jahre, bei ihren ersten Strahlen eilen wir in Dein Haus, um Dir zu opfern den Dank unserer Herzen für die Wohlthaten des verflossenen Jahres, und für die Zukunft Dir Alles zu befehlen, was uns lieb und theuer ist auf Erden. Dein Segen komme über Jeglichen in dieser Gemeinde, in dieser Stadt, in diesem Lande, Dein Segen komme über den Herrscher dieses Landes, verleihe ihm Kraft, sein Volk zu beglücken, uns mit eingeschlossen. — Dein Segen walte auch über dieses Haus, in welchem wir Dich suchen und anrufen, Heiliger Israels! Dein Name werde verherrlicht in seinen Mauern, Dein Geist wehe in unseren Gebeten, beseele unsere Betrachtungen, erleuchte unsere Männer, sittige unsere Frauen, kräftige unsere Söhne, schmücke unsere Töchter; mögen sie allesammt von Jahresanfang bis Jahresende und bis zu ihres Lebens Ende wachsen in Erkenntniß und Weisheit, in Frömmigkeit und Heiligkeit. Und sowie über dieses Haus, so wache über alle Gotteshäuser, über alle Schulen; erwecke Männer, die mit heiligem Eifer sich annehmen dieser Pflanzstätten einer besseren Menschheit. — Dein Gedeihen, Allgütiger, verleihe auch unseren wohlthätigen Vereinen, segne Alle, die des Guten pflegen mit frommem Gemüth. — In Deine treue Hand befehlen wir auch die Wittwen und Waisen, die Schwachen und Elenden und Alle, deren Auge heute noch weint, deren Herz heute noch blutet: Deinen Balsam, Vater, für jeden Leidenden! Deinen Stab, Vater, für jeden Gebeugten! Deinen Schutz, Vater, für jeden Verlassenen und Verfolgten! Weiche nicht von denen aller Orten, die auf dem Krankenlager schmachten, und wecke für sie fromme Seelen, die an ihren Leiden Theil

nehmen und sie lindern. Sei Du ihr Arzt und stehe ihnen bei; wenn menschliche Klugheit nichts mehr vermag, so sprich Du, Herr: Meine Hand ist nicht zu kurz! und sende ihnen Hilfe von oben. Wen Du aber zu Dir rufest heute oder morgen oder wann sonst seine Stunde schlägt im Laufe dieses Jahres, den blicke freundlich an und laß ihn überwinden in dem Glauben, daß Du es bist, der uns leitet über den Tod. — So laß das Jahr für Alle, die ich genannt und nicht genannt, ein Jahr des Heils und des Segens werden. Ueber dich aber, meine Gemeinde, komme der Spruch Ahrons: Der Herr segne und behüte dich; der Herr lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig; der Herr wende dir sein Antlitz zu und schenke dir Frieden Amen und Amen.

Am zweiten Neujahrstage.

Unser Vater, unser König, das neue Jahr haben wir angetreten mit Gedanken an Dich und Deine Huld und Deine Treue, aber auch mit Gedanken an Dich als den Richter alles Fleisches. Die frommen Entschließungen, die wach in unseren Herzen wurden, sie sollen mehr werden als flüchtige, eitele Vorsätze; wir wollen uns gewöhnen an Betrachtungen des Heils und darüber sinnen, wie sie mögen zur That werden; wir wollen reinigen unseren Sinn, dazu hast Du den hochheiligen Tag angeordnet, dem wir entgegensehen, wir wollen uns vorbereiten auf seine Ankunft, daß er uns finde erweichten Herzens und offenen Gemüthes. Und dazu haben wir auch diesen Tag uns versammelt hier

in Deinem Hause, und wollen es jeden kommenden Tag, bis er da ist zur Tilgung unserer Sünden und zur Versöhnung mit Dir, mit unseren Brüdern, mit uns selbst. Heilige uns, Herr, zu Deinem Dienste, laß fruchtbar sein jede fromme Regung unserer Seelen, hilf uns besser werden, denn von Dir kommt die Hilfe zu Allem, die Hilfe auch, zu gelangen auf Deinen Weg; sei mit uns Tag und Nacht, sei mit uns von Jahresanfang bis Jahresschluß, כי עמך מקור חיים denn in Dir ist die Quelle des Lebens, באורך נראה־אור bei Deinem Lichte sehen wir das Licht Amen.

Am Vorabend des Versöhnungstages *).

O Tag des Herrn,
du nah'st
und das Herz erbebt,
und Schauer fassen die Seele;
sie gedenket ihrer Missethat,
sie gedenket, daß der Herr sich nah't
und richtet;
sie bangt, sie zagt, sie seufzt, sie klagt
und zerschmilzt in Thränen. —
Fasse Muth, belastet Herz!
trostvoll schau du nur himmelwärts,
Gott ist gut, und mehr
noch als du selbst will er
sich mit dir versöhnen. —

*) zur Eröffnung des Gottesdienstes.

Du, Herr Gott,
sieh' meines Herzens Wehen,
und neige Dein Ohr;
Du, Herr Gott,
vernimm mein heißes Flehen,
und öffne Dein Thor;
nimm weg die Missethat,
zu Dir auf lauterm Pfad
führe uns empor.

Die Stimme des Herrn!
sie ruft
mit des Abends Wehen,
und Andacht waltet und Stille.
O so hört, wie mild die Stimme tönt!
Meine Kinder, ruft sie, o versöhnt
und liebt euch!
euch alle trägt Ein Vaterherz,
so trocknet alle Thränen. —
Brüder denn, o kommt heran,
schließt euch alle uns liebend an!
Euer Herz muß rein
von Haß und Hader sein,
eilt, euch zu versöhnen. —
Horch, wer weint?
es weinen gekränkte Freunde —
schließt neu das Band!
Horch, wer klagt?
es klagen verfolgte Feinde —
Feindschaft verbannt!
o liebt, wie Gott euch liebt,
vergebt, wie er vergiebt,
reicht euch treu die Hand.

Nun, Tag des Herrn,
so komm
und fülle die Herzen,
und fülle freudig die Seelen.
Von dem Abend bis zum Abend hin
heiliget vor Gott den Erdensinn,
und betet;
zu Gott, zu unserm Gott empor
schwingt euch, Erdensöhne!
Stimmet an Gebet, Gesang,
freudig folget dem Himmelsdrang,
schwinget euch empor,
daß in der Engel Chor
stimmen uns're Lieder. —
Tag des Herrn!
du bringst, ein treuer Bote,
uns Himmelsglück;
Tag des Herrn!
kommst mit dem Abendrothe
mit Freundesblick;
bis wieder Abend naht,
führst du auf lichtem Pfad
uns zu Gott zurück.

Am Versöhnungstage.

Unser Vater, unser König, der Du die Welten richtest und Herz und Nieren prüfest, vor Dir sind die Engel des Himmels nicht rein genug, wie denn der Mensch, der wie

Wasser die Sünde trinkt, Staub sind wir, und in den Staub nieder zieht uns täglich unser Erdentheil. Was ist unsere Frömmigkeit, was ist unsere Gerechtigkeit? eitel Lug und Trug, Täuschung Anderer in die Wette mit Täuschung unserer selbst! Dich aber, Auge der Welt, täuschen wir nicht, Du siehest in unser Innerstes und kennest seine geheimsten Falten, vor Dir liegt aufgeschlagen, was wir uns selbst nicht eingestehen mögen: drum, wolltest Du wie wir es verdienen in das Gericht gehen mit uns, wer bestünde vor Dir im Gericht? — Jedoch unser Gott und Vater im Himmel, groß wie unsere Niedrigkeit ist Deine Nachsicht mit uns, groß wie unsere Schwächen ist Dein Erbarmen über uns. Du hast uns diesen Tag eingesetzt zur Rückkehr, zur Buße, zur Aussöhnung, Du hast gesagt durch den Mund Deiner wahrhaften Diener: Kommet zu mir, ihr Schuldbeladenen, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Sünders, er lasse ab von seinen Wegen und lebe; kommet zu mir, ihr Verirrter, einmal im Jahre nur wendet euch zu eurem Vater im Himmel mit ganzem Herzen, und ihr sollet fühlen und sehen, daß besser ist Ein Tag in meinem Hause als tausend entfernt von mir, ich will euch schmecken lassen Himmelsspeise, ich will euch athmen lassen Himmelsodem, ihr sollet dessen inne werden und es bekennen, daß der nur lebt, der in mir lebt.

Gott, gnadenreicher Gott, wir haben gethan, wie Du geheißen hast, wir stehen in Deinem Hause versammelt, unsere Großen mit unseren Kleinen, wir haben abgethan die Bedürfnisse der Welt, zum Zeichen, daß wir beugen wollen unsere weltlichen Gedanken unter den Gedanken an Dich, daß wir unterwerfen wollen den Leib unter die Seele, unseren Erdentheil unter den himmlischen Theil, den Du in uns hineingesetzt hast; wir haben abgethan aus unserem Munde alle weltliche Rede, nur Deine Gnade anrufend, Deine Vergebung anrufend, Dein Lob, Deine Größe ausrufend

den ganzen Tag. O daß diese Worte unsere Lippen weihen möchten und reinigen und läutern, daß kein unheiliger Laut wieder über sie fahre! Verlassen haben wir unsere Wohnung, in Deinem Hause zu wohnen vom Morgen bis in die Nacht: o daß dies uns die Ueberzeugung einpräge tief und unverlöschlich, daß unsere ganze Erdenwohnung nur eine Fremde ist für unsere Seelen, die von oben stammen, und unsere wahre Heimath nur in Deiner Nähe ist. — Ja, Herr Gott, wir fühlen tief, daß wir nicht sind, wie Du es willst, voll Reue schlagen wir an unsere Brust und sagen: Wahrlich, wir haben gesündigt; Du, o Gott, kennest unser Wesen, kennest unsere Schwächen, unsere Anhänglichkeit an Tand und allem Eiteln. Der Mensch, von tausend Gewohnheiten umsponnen, von abertausend Gelegenheiten umstellt, wie reißt er sich los von dem, was ihn abwendig machen muß von Deinem Gottesreich? Du aber, o Herr, rechnest den guten Vorsatz für eine gute That: wir stehen vor Dir, und unsere Thränen möchten unsere Sünden wegtilgen, und die Gluth der Reue in unseren Herzen möchte unsere Flecken wegbrennen, der Wille, lebendig und stark, lebt jetzt in uns, wieder Dir uns zuzuwenden; von Dir kommt die Kraft, gieb sie uns, daß der Vorsatz zur That werde; gieb, daß das, was wir heute wollen, auch morgen geschehe, schaffe in uns ein starkes Herz und einen festen Sinn. Unser Leben soll ja sein eine Uebungsschule für die Ewigkeit, wir wissen es und fühlen es, noch sind wir nicht reif für Deinen Himmel, noch sind wir nicht genug vorbereitet, einzugehen in Deine Nähe. Herr, nimm uns nicht weg in der Hälfte unserer Tage, wir bitten Dich jetzt darum nicht für unseren irdischen Bestand, denn ist nicht Eine Stunde bei Dir besser und seliger als unsere ganze trübe, umwölkte Erdenpilgerfahrt? aber wir bitten Dich darum, damit wir noch Zeit haben zu unserer Besserung. Und um was wir außerdem noch flehen, Herr, Du giebst alles Erdengut nur

dazu, daß es uns den Weg zu Dir erleichtere — mögen wir in des Jahres alltäglichem Treiben unreine, weltliche Wünsche hegen, Du verzeihest sie, verzeihungsvoller Gott! heute aber, da wir nach Kräften abgeschüttelt haben den Staub des Irdischen von unseren Füßen und aus unseren Herzen, heute bitten wir Dich zwar auch um Erdengut, aber nur, damit es uns kräftige, Deinen Weg zu gehen.

Unmittelbar hieran schließt sich הזכרת נשמות, wie folgt:

Nun aber, versammelte Brüder und Schwestern, erhebet noch euer Gemüth; das Andenken der Seligen, die zu ihren Vätern eingegangen sind, wollen wir jetzt feiern im Gebet.

Nun trägt der Cantor Psalm 144, 3. 4. 90, 6. 3. 5. Mos. 32, 29. Psalm 49, 18. 37, 37 und 34, 23 vor *). Die Gemeinde wiederholt den letzten Vers, und der Geistliche spricht wieder:

Allmächtiger! von unserer Niedrigkeit habe ich erzählt, von unserer Größe will ich auch reden, denn sind wir nicht auch groß durch Dich? unsere Niedrigkeit liegt in unserem Staube, unsere Größe aber in dem Geist, den Du in uns gelegt hast; finster ist nur der Stoff unseres Leibes, aber in seinem Innern hast Du angezündet ein Licht von Deinem Lichte, damit ist er der Erde enthoben, und der Himmel nennt ihn sein Eigenthum. Wie sagt David, Dein gesalbter Knecht, von dem Menschen? Du habest ihn nur wenig den Engeln nachgesetzt, mit Anmuth und mit Schönheit ihn geschmückt, ihn eingesetzt zum Herrn Deiner Schöpfung, und sie ganz zu Füßen ihm gelegt. Und was noch mehr ist als dies, er kann von Allem, was ihm zu Füßen liegt, den

*) Eine Melodie zu diesen acht Versen enthalten die »Gesänge für die Synagoge zu Braunschweig, von H. Goldberg. Zweite Auflage, Braunschweig 1844, bei Vieweg und Sohn.«

Blick abwenden und sich selbst erkennen, den Herrn, den Mittelpunkt, die Krone aller geschaffenen Wesen; und noch mehr als das, er kann von sich selbst, dessen Licht ein geliehenes ist, den Blick aufheben zu Dir, von dem es ausfloß! Und dennoch, o Erdensohn, der du geschmückt bist von deinem Vater im Himmel als sein Lieblingskind, zugleich als welch' ein vergänglich Wesen erscheinest du, und wie möchten wir zuweilen das Thier glücklicher preisen als dich, das dienende glücklicher als seinen Herrn! Wie vielen Uebeln, o Mensch, bist du unterworfen, und wie vielen Leiden bist du ausgesetzt! Hinderniß umgiebt dich aller Orten, und sucht deinen Fuß zu hemmen, Irrthümer umnachten deinen Geist, Leidenschaften bewegen dein Herz, Krankheiten bedrohen deinen Leib, Leiden belasten deine Seele. Es wandelt das Thier ruhig seines Weges dahin: auf deinem Wege aber ist Unruhe und ein Heer von Sorgen, und sie begleiten dich, wohin du gehest. Weinen ist dein erster Laut auf Erden, dann quälest du dich eine Weile, und bald weinest du nicht mehr und lachst nicht mehr, dahin sind alle deine Pläne. Deine Kindheit schon ist umgeben von Gefahren ohne Zahl, sie umstehen deine Wiege und gewöhnen dich an das, was kommt. In deiner Jugend tritt die Versuchung in dein Herz, und der Keim zu deinen Gebrechen entwickelt sich in dir, wie das Korn im Schooß der Erde. Nun trittst du als Mann oder als Weib in die reiferen Jahre, und die Sorgen sind dein Wachen und dein Traum, und die Fehltritte bleiben nicht aus, welche dein Herz mit bitterer Reue erfüllen. Dann kommen die Jahre, von denen du sagst: sie gefallen mir nicht; der Baum deines Lebens wird welk, Zweig um Zweig fällt ab, bis der letzte Sturm den Stamm entwurzelt und deine Krone zur Erde beugt.

Und das nun sei das Loos des Menschen, des vielgepriesenen, des geschaffenen im Ebenbilde Gottes? also soll-

test Du, Herr, Dein Werk verlassen, und den Du in Aehnlichkeit mit Dir gebildet hast, ganz und gar den Würmern zur Speise geben? wir wären geboren, um nur zu sterben? wir hätten den vernünftigen Geist bloß erhalten, um den Tod anzusehen, und die Schrecken unserer Vernichtung klarer zu fühlen? Das kann Dein Weg nicht sein, allgerechter Gott, das kann Dein Weg nicht sein, ewige Weisheit! Der Weise, der sein ganzes Leben der Betrachtung Deiner Herrlichkeit gewidmet hat, dessen Seele gesättigt ist mit Gedanken an Dich, die Fülle seines Geistes sollte mit dem letzten Athemzuge dahin sein, wie Spreu vom Sturm verwehet? und die Spreu kann wohl der Sturm verwehen, aber nicht vertilgen; und der Geist Gottes im Menschen sollte vertilgt werden? Der Fromme, der sein Leben Deinem Dienste weihet, der oft sein Brod in Thränen ißt und das Elend wie Wasser trinkt, der alle Leiden und alle Schmerzen duldsam hinnimmt und freudig auf Dich hoffet: es sollte für ihn kein Tag der Erfüllung kommen? für den treuen Arbeiter kein Tag des Lohnes? So thuest Du nicht, gütiger, wahrhaftiger Gott; und wer an Dich glaubt, dem ist es klar wie Mittagslicht, daß der Herr die Seinen nicht verläßt, nimmer verläßt, auch im Tode nicht verläßt; daß nur der Staub zum Staube kehret, was aber vom Geiste kam, wieder heimkehren wird in das Reich des Geistes.

Der Leib des Menschen, sein Erdenstoff, ist der Sitz aller seiner Gebrechen und Mängel, der Reizungen zur Sünde, des Kampfes wider Dein ewiges Gesetz; in dem Geiste aber aus der Höhen ist der Sitz aller unserer Vorzüge, des Antriebes zur Tugend, des Eifers für Dich und Deinen heiligen Willen. Ein Kampf bestehet nun in uns zwischen dem Leib' und der Seele. Siegt die Seele, so sorgt sie für sich und für den Leib; sie heiliget ihn und bewahret ihn, und bis zum höchsten Alter wird er blühen. Wenn aber der

Blick abwenden und sich selbst erkennen, den Herrn, den Mittelpunkt, die Krone aller geschaffenen Wesen; und **noch** mehr als das, er kann von sich selbst, dessen Licht ein geliehenes ist, den Blick aufheben zu Dir, von dem es ausfloß! Und dennoch, o Erdensohn, der du geschmückt bist von deinem Vater im Himmel als sein Lieblingskind, zugleich als welch' ein vergänglich Wesen erscheinest du, und wie möchten wir zuweilen das Thier glücklicher preisen als dich, das dienende glücklicher als seinen Herrn! Wie vielen Uebeln, o Mensch, bist du unterworfen, und wie vielen Leiden bist du ausgesetzt! Hinderniß umgiebt dich aller Orten, und sucht deinen Fuß zu hemmen, Irrthümer umnachten deinen Geist, Leidenschaften bewegen dein Herz, Krankheiten bedrohen deinen Leib, Leiden belasten deine Seele. Es wandelt das Thier ruhig seines Weges dahin: auf deinem Wege aber ist Unruhe und ein Heer von Sorgen, und sie begleiten dich, wohin du gehest. Weinen ist dein erster Laut auf Erden, dann quälest du dich eine Weile, und bald weinest du nicht mehr und lachst nicht mehr, dahin sind alle deine Pläne. Deine Kindheit schon ist umgeben von Gefahren ohne Zahl, sie umstehen deine Wiege und gewöhnen dich an das, was kommt. In deiner Jugend tritt die Versuchung in dein Herz, und der Keim zu deinen Gebrechen entwickelt sich in dir, wie das Korn im Schooß der Erde. Nun trittst du als Mann oder als Weib in die reiferen Jahre, und die Sorgen sind dein Wachen und dein Traum, und die Fehltritte bleiben nicht aus, welche dein Herz mit bitterer Reue erfüllen. Dann kommen die Jahre, von denen du sagst: sie gefallen mir nicht; der Baum deines Lebens wird welk, Zweig um Zweig fällt ab, bis der letzte Sturm den Stamm entwurzelt und deine Krone zur Erde beugt.

Und das nun sei das Loos des Menschen, des vielgepriesenen, des geschaffenen im Ebenbilde Gottes? **also** soll-

test Du, Herr, Dein Werk verlassen, und den Du in Aehnlichkeit mit Dir gebildet hast, ganz und gar den Würmern zur Speise geben? wir wären geboren, um nur zu sterben? wir hätten den vernünftigen Geist bloß erhalten, um den Tod anzusehen, und die Schrecken unserer Vernichtung klarer zu fühlen? Das kann Dein Weg nicht sein, allgerechter Gott, das kann Dein Weg nicht sein, ewige Weisheit! Der Weise, der sein ganzes Leben der Betrachtung Deiner Herrlichkeit gewidmet hat, dessen Seele gesättigt ist mit Gedanken an Dich, die Fülle seines Geistes sollte mit dem letzten Athemzuge dahin sein, wie Spreu vom Sturm verwehet? und die Spreu kann wohl der Sturm verwehen, aber nicht vertilgen; und der Geist Gottes im Menschen sollte vertilgt werden? Der Fromme, der sein Leben Deinem Dienste weihet, der oft sein Brod in Thränen ißt und das Elend wie Wasser trinkt, der alle Leiden und alle Schmerzen duldsam hinnimmt und freudig auf Dich hoffet: es sollte für ihn kein Tag der Erfüllung kommen? für den treuen Arbeiter kein Tag des Lohnes? So thuest Du nicht, gütiger, wahrhaftiger Gott; und wer an Dich glaubt, dem ist es klar wie Mittagslicht, daß der Herr die Seinen nicht verläßt, nimmer verläßt, auch im Tode nicht verläßt; daß nur der Staub zum Staube kehret, was aber vom Geiste kam, wieder heimkehren wird in das Reich des Geistes.

Der Leib des Menschen, sein Erdenstoff, ist der Sitz aller seiner Gebrechen und Mängel, der Reizungen zur Sünde, des Kampfes wider Dein ewiges Gesetz; in dem Geiste aber aus der Höhen ist der Sitz aller unserer Vorzüge, des Antriebes zur Tugend, des Eifers für Dich und Deinen heiligen Willen. Ein Kampf bestehet nun in uns zwischen dem Leib' und der Seele. Siegt die Seele, so sorgt sie für sich und für den Leib; sie heiliget ihn und bewahret ihn, und bis zum höchsten Alter wird er blühen. Wenn aber der

Leib Herr wird über uns, so richtet er sich und die Seele zu Grunde. Je älter nun dieser Kämpfer wird, desto mehr schwindet seine Kraft, und mit dem Tode sinkt er ganz dahin. Ueber seiner Asche erhebt sich der Geist Gottes, üm zu seiner Heimath zurückzukehren, um Rechenschaft abzulegen, wie er die ihm verliehene Kraft benützt, und wie er seinem Herrn auf Erden gedient habe. Da fällt die Binde vom Auge des Weisen, und er schauet, was er vordem nur geahnet hat. Da wird der Gerechte froh seiner Gerechtigkeit, und zwischen den Edelen aus jedem Volk und aus jeder Zeit ist sein Aufenthalt. Darum mit weinenden Augen wohl legen die Hinterbliebenen den Leib in das dunkele Grab, doch nicht hoffnungslos. Jedes Band, das uns auf Erden zerrissen wird, knüpft uns an den Himmel fester; mit jeder theueren Seele, welche von uns scheidet, wird uns die Erde gleichgiltiger, bis wir selbst den Ort verlassen, wo so viele unserer Lieben nicht mehr sind, und dahin aufsteigen, wo sie uns, wir hoffen es, selig entgegenkommen.

Und wenn wir nun hienieden in Andacht vor Gott stehen, wenn unsere Seele, müde ihrer Einsamkeit, von Sehnsucht ergriffen ist nach den Lieben, die ihr vorangingen: dann wird das Gebet zu einer Brücke, die uns mit der höheren Welt verbindet; das Reich der Seligen dünkt uns näher, und wir begrüßen im Geiste die Geliebten und Theueren, die jenseits wohnen. Und Dir, o Herr der Lebenden und der Todten, empfehlen wir sie dann im heißen, inbrünstigen Gebet. Uns aber stärke, o Gott, in allem Guten; heilige uns durch Deine Gebote; erhebe uns über Versuchung und Sünde, auf daß der Weg unseres Lebens immer aufwärts gehe, bis auch wir einst anlangen, zu wohnen im Lichte Deines Angesichtes in der Gemeinde der Gerechten Amen.

Die Gemeinde betet nun leise die יזכר, welche im Machsor zu finden sind; hierauf sagt der Geistliche laut:

יִזְכֹּר אֱלֹהִים

נִשְׁמוֹת כָּל־הַיְשָׁרִים וְהַיְשָׁרוֹת אֲשֶׁר הֵיטִיבוּ עִם בְּנֵי קְהִלָּתֵנוּ וְנֶאֶסְפוּ אֶל־עַמָּם וְהִנִּיחוּ אַחֲרֵיהֶם בְּרָכָה וּבִזְכוּתָם תַּגִּיעֵנוּ הַרְחָקַת פֶּשַׁע וְהַקְרָבַת יֶשַׁע וְחֶמְלָה וַחֲנִינָה מִלִּפְנֵי שׁוֹכֵן מְעוֹנָה וְחֵלֶק טוֹב לַיּוֹם שֶׁכֻּלּוֹ טוֹב וְנֹאמַר אָמֵן׃

Nun trägt der Cantor Psalm 31, 20. 36, 8. 9 und 149, 5 vor *), die Gemeinde wiederholt den letzten Vers, und der Geistliche sagt dann:

כָּל־יִשְׂרָאֵל

יֵשׁ לָהֶם חֵלֶק לָעוֹלָם הַבָּא שֶׁנֶּאֱמַר וְעַמֵּךְ כֻּלָּם צַדִּיקִים לְעוֹלָם יִירְשׁוּ אָרֶץ · אַשְׁרֵי מִי שֶׁעֲמָלוֹ בַּתּוֹרָה וְעוֹשֶׂה נַחַת רוּחַ לְיוֹצְרוֹ · גָּדַל בְּשֵׁם טוֹב וְיָצָא בְּשֵׁם טוֹב מִן הָעוֹלָם וְעָלָיו אָמַר קֹהֶלֶת בְּחָכְמָתוֹ טוֹב שֵׁם מִשֶּׁמֶן טוֹב וְיוֹם הַמָּוֶת מִיּוֹם הִוָּלְדוֹ לְמַד תּוֹרָה הַרְבֵּה וְיִתְּנוּ־לָךְ שָׂכָר הַרְבֵּה וְדַע שֶׁמַּתַּן שְׂכָרָם שֶׁל־צַדִּיקִים לֶעָתִיד לָבוֹא׃

קדיש יתום **)

*) Auch zu diesen vier Versen ist in den oben citirten Gesängen eine Melodie mitgetheilt.

**) Noch geeigneter zum Schluß der Seelenfeier ist das Kaddisch, welches in dem eben citirten Werkchen zu finden ist.

Vor נעילה.

פתח לנו שער בעת נעילת שער כי פנה יום

O öffne uns das Thor,
zur Zeit, da geschlossen wird das Thor
denn der Tag ist hingegangen!

Wie Kinder, welche in Leichtsinn ihre Heimath verlassen und sich verirrt haben, so daß sie den Rückweg nicht finden können; der besorgte Vater sendet einen Boten aus, welcher sie aufsucht und zu ihnen spricht: Kehret um, ihr Verirrten! der Vater zürnete wohl über eure Entfernung, aber er wird die Heimkommenden doch liebreich aufnehmen! Da wandeln sie zurück den ganzen Tag hindurch, und Abends kommen sie in die Nähe des väterlichen Hauses, ihre Knie wanken, sie sind müde von dem Wege; doch mit aller noch übrigen Kraft und mit sehnsuchtsvoller Stimme rufen sie: Vater, öffne uns das Thor! deine Kinder kommen zu dir zurück.

Also, Vater im Himmel, waren auch wir irre gegangen, und hatten uns weit von Dir entfernt; da kam uns der heutige Tag wie ein Bote entgegen und rief uns zu: Kommet, ich will euch zu dem Vater zurückführen. Und da haben wir uns heute früh aufgemacht, den Rückweg anzutreten, denn der Weg war weit; und nun, da es Abend ist, stehen wir vor Deinen Thoren, unsere Knie wanken, wir sind müde von dem Wege; aber mit aller noch übrigen Kraft und mit sehnsuchtsvollem Herzen rufen wir aus: Vater, öffne uns das Thor, Deine Kinder kommen zu Dir zurück!

Der Tag ist hingegangen, die Sonne neigt sich, bald wird sie ganz hinuntersinken, und die Stille des Abends und die Ruhe der Nacht sich legen über die weite Erde. O lege,

unser Gott, den Frieden auch in unsere Seele und die Ruhe in unser schmachtend Herz.

Der Tag ist hingegangen, morgen, da gehen wir wieder an unser täglich Werk; die Sorgen des Lebens werden uns wieder umringen, die Bedürfnisse des Leibes werden uns wieder in Anspruch nehmen — o wenn wir da wieder in die Fehler verfielen, die wir heute bereuet haben; wenn wir das Unkraut in unserem Herzen nur um ein Weniges niedergebeugt, aber nicht mit der Wurzel ausgerissen hätten, so daß es morgen und übermorgen wieder an das Tageslicht hervortreibt; wenn wir bald wieder hingingen, und entweiheten Deinen heiligen Namen, und thäten, was mißfällig ist in Deinen Augen; wenn wir morgen wieder gingen und entweiheten uns durch böse Begierde; wenn wir morgen wieder gingen und befeindeten unsere Brüder und häuften Unheil über sie und verläumdeten sie und verkürzten ihnen Ehre und Gut — wehe! was hätte uns dann der heutige Tag genützt? Darum wollen wir in dieser letzten Stunde des heiligen Tages noch einmal recht ernstlich vor Gott treten, und Du, der Du ihn uns gegeben hast zur Tilgung unserer Schuld, gieb uns auch die Kraft, daß wir vom Guten nicht wieder weichen, damit, wenn wieder dieser heilige Tag zu uns kommt, wir mit demselben Gefühl auf das ganze Jahr zurückschauen können, wie wir jetzt zurückschauen auf den heutigen Tag Amen.

Vor שמע ישראל.

So haben wir dich denn mit Gott glücklich vollendet, du erhabener Tag, du Schluß- und Eckstein der heiligen Zeit!

Heiterkeit waltet in uns, Freude und Seligkeit waltet in uns, leicht fühlen wir uns, denn eine schwere Bürde ist von uns genommen; froh schlägt unser Herz, denn ein großes Werk ist vollbracht: unsere Seele hat sich gereinigt von ihren Sünden, und Gott sprach: Euch sei vergeben! Heiliger Tag des Herrn, du entlassest uns in Frieden, komm wieder zu uns und ganz Israel in Frieden und Freuden. Und Du, himmlischer Vater, vernimm zum Schlusse dieses Tages das Bekenntniß Deiner Gemeinde Israel mit Wohlgefallen. Es ist das Bekenntniß, mit welchem sie zum letzten Schlaf die Augen schließen, das Bekenntniß, in welchem sie leben und auf welches sie sterben wollen. O weide Dein Volk auf lieblichen Auen, leite es an friedlichen Bächen; doch auch im Thale der Finsterniß fürchten wir nichts Böses, denn Du bist mit uns. Und so lange Odem in uns ist, wollen wir nicht aufhören, Dich zu verherrlichen, und mit unserem letzten Odem wollen wir noch rufen: Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig!

Am ersten Tage סכות.

»Am funfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn eingesammelt ist alle Frucht des Landes, sollet ihr ein Fest des Herrn feiern, und nehmen eine schöne Baumfrucht und einen Palmzweig und einen Myrthenzweig und Zweige von der Bachweide, und euch freuen vor dem Herrn, und sollet in Hütten wohnen, denn in Hütten ließ ich wohnen die Kinder Israel, als ich sie aus Mizrajim führte.«

Gott, zwiefach hast Du uns diesen Tag verherrlicht:

Wir blicken in den Sommer zurück, und danken Dir für die reichen Gaben, welche er uns gebracht hat aus Deiner vollen Hand, die Scheuern sind gefüllt von Deinem Segen, zum Zeichen dessen nehmen wir bei unseren Halleluja's, die Dir dafür erschallen, die schönste Baumfrucht des Landes, das einst unser war. Aber die reichen Gaben sind nicht gleich vertheilet, Du hast, o Herr, dem Einen viel gegeben, daß er dem Anderen, der wenig empfing, mittheile von seinem Ueberflusse. Die Gleichen stehen sich zu oft fern, aber freudig geben und dankbar nehmen soll mit dem Bande der Liebe umschlingen den Hohen und den Niedrigen, gleichwie wir zwischen den hohen Zweig der reichen Palme und den geringen Weidenzweig die Myrthe mitten inne nehmen das Reis der Liebe.

Aber wir blicken auch heute in den Winter, der herannahet, und freuen uns des trockenen, warmen Obdaches, das uns gegen seine Rauhheit schützen wird. So gut hatten es nicht unsere Väter in der Wüste; mochte die Gluth der Sonne oder Regenguß herniederkommen, ein leichtes Zelt, eine lose Hütte war ihre Zuflucht vierzig Jahre lang. Und doch erhielt sie der Herr, שמלתם לא בלתה ורגלם לא בצקה ihre Kleidung wurde nicht aufgerieben und ihr Fuß schwoll nicht an. Nun denn, die wir ein festes Haus haben und ein warmes Gewand und keinen unwegsamen Pfad durch die Wüste, lasset uns auch dafür heute dem Herrn danken; und wem noch etwas mangelt, der sage getrost: כהושעת Wie Du uns geholfen hast von Mizrajim bis heute, so wirst Du, unser Gott, auch ferner in unserer Hilfe sein Amen.

Am zweiten Tage סכות und פסח.

Gott, wieder sind wir hier erschienen in festlicher Versammlung, von dem Tage, welcher der Freude bestimmt ist, einen Theil zu verleben in Deinem Hause. Gehört nicht Alles Dir an? und kommt nicht Alles, was wir empfangen, aus Deiner Hand, Allgütiger? auch dieser Tag, der uns leuchtet, und das Leben, dessen wir uns erfreuen an ihm, und jedes festliche Gefühl in unserer Brust, kommen sie nicht von Dir, der Alles giebt? מידך נתנו לך, sage ich darum mit David, wir geben von diesem Freudentage, den Du uns schenktest, Dir einen Theil zurück, indem wir zu Deinem Dienste hier vereinigt sind. Aber wieder, ist es denn in Deinem Dienste und nicht vielmehr zu unserem eigenen Nutz und Frommen, daß wir den Blick andächtig zu Dir erheben? unser Heil befestigen wir, indem wir zu Dir aufschauen, Heiliger; unser Geist ist es, der Schwingen erhält, wenn wir, die Erde unter uns lassend und ihr Alltagstreiben, hinansteigen die Höhen der Andacht; uns bereiten wir Feste, wenn wir Deine Feste würdig begehen; uns bereiten wir Freude, wenn wir die Abende und Morgen jedes Freudentages hierher ziehen, ihn einzuweihen durch Dein Lob und Deinen Preis. So geschehe denn dies auch heute von uns, guter Gott, nimm an die Opfer unserer Lippen, sie kommen aus festlichen Herzen, das liebest Du, himmlischer Vater; wenn Du auch hörest barmherzig die Bitte des Leidenden, lieber noch hörest Du den Dank der Frohen und der Glücklichen. Und so danken wir Dir, Gott, denn Du bist gütig, und Deine Gnade währet ewiglich. Jeden aber, der noch geheime Wünsche hat, wenn sie mit Deinen Planen bestehen können, erhöre ihn, und laß Alle fröhlich sein in Dir Amen.

An שמיני עצרת.

Alles hat seine Zeit unter der Sonne, sagt Kohelet. Wie ein flüchtiger Traum dünkt uns jetzt der Frühling und der Sommer entflohen; kaum erst knospeten die Bäume, und schon liegt ein Theil ihres Blätterschmuckes welk am Boden, ein Spiel der Winde, die Fluren legen ihr Festkleid ab, und die frühe Nacht hemmt die Schritte des Wandelnden. Gott, der Du die Feier dieses Tages eingesetzt hast, damit wir vor Eintritt der rauhen Jahreszeit uns noch einmal festlich vor Dir versammeln, erhöre uns in dem, warum wir Dich heute bitten nach Herkommen in Israel. Gieb uns (noch ferneren) Regen, daß sich die Quellen füllen, ehe die Bande des Frostes sich um die Erde legen, sänftige die Stürme des Herbstes, halte fern von uns, gütiger Gott, die Krankheiten dieser Jahreszeit, laß den Winter milde sein, o der Du die Lämmer kleidest und jedem Geschöpf zutheilest, wessen es bedarf; und möge es Dein Wille sein, Herr alles Lebendigen, daß wenn die linden Lüfte wiederkehren, wir so vollzählig uns hier einfinden mögen wie an dem heutigen Tage. In Deine Hand befehlen wir unsern Leib und unsere Seele, Deine väterliche Hand beschütze uns jetzund und immer. — Auch mögest Du, der gesegnet hat unsere Väter, Abraham, Jizchak und Jakob, Moscheh und Ahron, David und Schlomo, segnen diese heilige Gemeinde und alle heilige Gemeinden, Männer und Frauen, Söhne und Töchter, mit allen Angehörigen, für jede milde Gabe zu Ehren Gottes und zu Ehren unserer Tora und unseres Festes, und Gedeihen schicken in alles Werk ihrer Hände Amen.

An שמחת תורה.

אשריך ישראל מי כמוך »Heil dir, Israel, wer ist dir gleich, עם נושע ביהוה du Volk, dem geholfen wird durch Gott! אף חובב עמים Er liebt auch die Völker, כל־קדושיו בידך wer nur heilig ist, steht in Gottes Hand, והם תכו לרגלך allesammt sind sie gelagert zu seinen Füßen, ישא מדברותיך und empfangen von seinen Sprüchen. תורה צוה־לנו משה Die Lehre aber, die uns Moscheh gebracht, מורשה קהלת יעקב ist das Erbtheil der Versammlung Jakobs.« „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich?“ nicht wegen deines irdischen Theiles, denn du bist das kleinste und das hilfloseste von allen Völkern, aber du bist »das Volk, dem geholfen wird durch Gott«, dich hat in deinen Trübsalen niemals verlassen der Gott deiner Väter, und warum war er gegenwärtiger dir als Anderen? nicht weil er vorziehet unter seinen Kindern diese vor jenen, »er liebt auch die Völker«, und aller Orten, aller Zeiten, aller Zungen »wer nur heilig ist, steht in seiner Hand«, unter seiner besonderen Fürsorge, »allesammt sind sie gelagert zu seinen Füßen« — »die Erde ist der Schemel seines Fußes« — »und empfangen von seinen Sprüchen«, was »die Himmel erzählen von der Ehre Gottes und von seiner Hände Werk, das tönet über die ganze Erde hin, und an's Ende der Länder dringen diese Worte.« Doch mehr als das hast du empfangen, Israel, »die Tora hat uns Moscheh gebracht!« Daß wir bereit waren, der »Knecht Gottes« zu sein und von Menschen dafür Knechteslohn zu empfangen, davon zeugen unsere Jahrtausende: was ist die Erbschaft unserer Vergangenheit? wir sind noch heute das kleinste und hilfloseste von allen Völkern, aber »die Tora, die uns Moscheh gebracht, sie ist das Erbtheil der Versammlung Jakobs«, unser Gottes-

lohn neben Knechteslohn. Heil dir, Israel, wenn du fortfährst, an deiner Lehre zu hangen und in ihr zu lesen, »wenn du aufstehest und wenn du dich niederlegst« und »von Jahresanfang bis Jahresende«; Heil dir, wenn auch ferner dein höchstes Freudenfest der Tag ist, an welchem du aufhörest und wieder anfängst zu vernehmen »den Weg des Lebens« aus dieser Schrift, die dir verbrieft Leben und Zukunft in deinem Gott. Und so gehe denn fürder, Volk wie kein anderes, der Herr segne und behüte dich, behüte deine Großen und deine Kleinen; der Herr lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig; der Herr wende dir sein Antlitz zu, und schenke dir Frieden Amen.

Am ersten Tage פסח.

»Wir sind Knechte gewesen dem Pharao in Mizrajim, und der Ewige unser Gott führte uns von da mit starker Hand und ausgestrecktem Arme« — so soll an diesem Feste jeder Vater in Israel seinen Kindern erzählen. Der Herr kam לקחת לו גוי מקרב גוי: hierin liegt für uns die ewig junge Bedeutung dieses alten Festes. Es ist wahr, wir sind seit jener Erlösung wieder vielmal Knechte gewesen und vielmal frei geworden, und harren auch jetzt sehnsuchtsvoll auf Befreiung von mancher alten Fessel. Aber Eins hat mit der Erlösung aus Mizrajim begonnen und nicht wieder für uns aufgehört. »Der Herr kam לקחת לו גוי für sich ein Volk zu nehmen aus der Mitte eines anderen Volkes«, und erklärte es für sein besonderes Eigenthum auf immerdar; es stieg bald hinauf bald hinab die Leiter des Geschickes, sein

auserwähltes Volk ist Israel geblieben bis auf diesen Tag, die Hand Gottes war ausgestreckt, es sich zu nehmen aus der Mitte eines feindlichen Volkes, die Hand Gottes war ausgestreckt, es zu erhalten in der Mitte feindlicher Völker, die Hand Gottes ist noch mit ihm und führet es in eine freundlichere Zeit. Oder wollten wir an diesem Freiheitsfeste nicht dankbar bekennen, daß Israel jetzt in dem Uebergange stehet משעבוד לגאולה aus der Knechtschaft in die Freiheit? Eine schöne Morgenröthe ist für uns angebrochen, und wenn auch dieses Frühroth noch ringt mit den Schatten der Nacht; so sind wir doch dessen sicher, daß das Licht siegen werde über die Finsterniß. Wer aber führte herauf dieses freundliche Licht an unserem Himmel? Er, der in Mizrajim »allen Kindern Israels Licht gab in ihren Wohnungen«, er hat für uns in diesem Geschlecht ein Licht angezündet, wir ringen nach innerer Freiheit, wir wollen das Volk Gottes nunmehr sein mit geläutertem Bewußtsein und aus eigener Wahl; und diese Erleuchtung unseres Geistes trifft zusammen mit den Strahlen, welche er jetzt mehr und mehr die ganze Menschheit durchdringen läßt. In diesem Doppellichte sonnen wir uns, und schreiten, wenn auch langsam, wenn auch unter Hindernissen, aber sicher und unaufhaltsam einer Freiheit entgegen, welche nicht mehr dadurch wird, daß der Herr Ein Volk sich nimmt aus der Mitte eines anderen Volkes, sondern indem die Fesseln aller Völker fallen, die Fesseln ihres Geistes und ihres Leibes. Wenn diese Tage kommen, ולא־יאמרו עוד חי־יהוה אשר העלה את־בני ישראל מארץ מצרים wenn wir dann auch nicht mehr sagen: »So wahr der Herr lebt, der Israel aus Mizrajim geführt«, aber wir werden schwören bei dem Gott, der Israel dadurch erlös't hat auf immer, daß er alle Völker und alle Zungen mit erlösete, לעבדו שכם אחד ihm einmüthiglich zu dienen. Amen, es wird geschehen.

Ein Gebet für den zweiten Tag פסח steht Seite 76.

An dem siebenten Tage פסח.

תביאמו ותטעמו בהר נחלתך Du führest sie, du pflanzest sie auf dem Berge ein, der dein Erbtheil ist, יהוה ימלך לעולם ועד der Herr wird König sein immer und ewig. So schließt das Lied am Meere, das wir vorlesen hörten, der älteste Gottesgesang, den uns die Schrift aufbewahret hat. Wir Kinder der Zeit, auf uns wirkt Alles anregender ein, wenn der Tag einer denkwürdigen Begebenheit wiederkehret: an dem heutigen Tage gingen unsere Väter durch das Binsenmeer, an ihm stimmten Moscheh und Israel das Loblied an, dessen letzte Worte ich wiederholte. Die Erde ist seitdem um viertehalb Jahrtausende älter geworden, der Berg, den der Prophet Gottes Erbtheil nannte, ja, er war lange die Stätte unseres Heiligthums, aber jetzt ist für uns nichts mehr auf ihm da, nur daß wir noch dahin das Gesicht wenden im Gebet. Wohin denn aber in Wahrheit richtet sich unser Auge? auf die Trümmer entschwundener Herrlichkeit? nein, zu Ihm, der sein Licht hat ausstrahlen lassen von jener Stätte, daß es mehr und immer mehr die Welt durchdringe, so sage ich nochmals, bis es einst leuchten wird der ganzen Erde, und dann allein der Herr wird König sein immer und ewig! Heiliger, gütiger Gott, Du hast uns genannt Deinen erstgeborenen Sohn Israel, bleibe uns allezeit ein liebender Vater, von dem Glücklichen nimm an den festlichen Dank seiner Lippen, Jeden aber, der noch geheime Wünsche hat, wenn sie mit Deinen Planen bestehen können, erhöre ihn, und laß Alle fröhlich sein in Dir Amen.

auserwähltes Volk ist Israel geblieben bis auf diesen Tag, die Hand Gottes war ausgestreckt, es sich zu nehmen aus der Mitte eines feindlichen Volkes, die Hand Gottes war ausgestreckt, es zu erhalten in der Mitte feindlicher Völker, die Hand Gottes ist noch mit ihm und führet es in eine freundlichere Zeit. Oder wollten wir an diesem Freiheitsfeste nicht dankbar bekennen, daß Israel jetzt in dem Uebergange stehet משעבוד לגאולה aus der Knechtschaft in die Freiheit? Eine schöne Morgenröthe ist für uns angebrochen, und wenn auch dieses Frühroth noch ringt mit den Schatten der Nacht, so sind wir doch dessen sicher, daß das Licht siegen werde über die Finsterniß. Wer aber führte herauf dieses freundliche Licht an unserem Himmel? Er, der in Mizrajim »allen Kindern Israels Licht gab in ihren Wohnungen«, er hat für uns in diesem Geschlecht ein Licht angezündet, wir ringen nach innerer Freiheit, wir wollen das Volk Gottes nunmehr sein mit geläutertem Bewußtsein und aus eigener Wahl; und diese Erleuchtung unseres Geistes trifft zusammen mit den Strahlen, welche er jetzt mehr und mehr die ganze Menschheit durchdringen läßt. In diesem Doppellichte sonnen wir uns, und schreiten, wenn auch langsam, wenn auch unter Hindernissen, aber sicher und unaufhaltsam einer Freiheit entgegen, welche nicht mehr dadurch wird, daß der Herr Ein Volk sich nimmt aus der Mitte eines anderen Volkes, sondern indem die Fesseln aller Völker fallen, die Fesseln ihres Geistes und ihres Leibes. Wenn diese Tage kommen, ולא־יאמרו עוד חי־יהוה אשר העלה את־בני ישראל מארץ מצרים wenn wir dann auch nicht mehr sagen: »So wahr der Herr lebt, der Israel aus Mizrajim geführt«, aber wir werden schwören bei dem Gott, der Israel dadurch erlös't hat auf immer, daß er alle Völker und alle Zungen mit erlösete, לעבדו שכם אחד ihm einmüthiglich zu dienen. Amen, es wird geschehen.

Ein Gebet für den zweiten Tag פסח steht Seite 76.

An dem siebenten Tage פסח.

תביאמו ותטעמו בהר נחלתך Du führest sie, du pflanzest sie auf dem Berge ein, der dein Erbtheil ist, יהוה ימלך לעולם ועד der Herr wird König sein immer und ewig. So schließt das Lied am Meere, das wir vorlesen hörten, der älteste Gottesgesang, den uns die Schrift aufbewahret hat. Wir Kinder der Zeit, auf uns wirkt Alles anregender ein, wenn der Tag einer denkwürdigen Begebenheit wiederkehret: an dem heutigen Tage gingen unsere Väter durch das Binsenmeer, an ihm stimmten Moscheh und Israel das Loblied an, dessen letzte Worte ich wiederholte. Die Erde ist seitdem um viertehalb Jahrtausende älter geworden, der Berg, den der Prophet Gottes Erbtheil nannte, ja, er war lange die Stätte unseres Heiligthums, aber jetzt ist für uns nichts mehr auf ihm da, nur daß wir noch dahin das Gesicht wenden im Gebet. Wohin denn aber in Wahrheit richtet sich unser Auge? auf die Trümmer entschwundener Herrlichkeit? nein, zu Ihm, der sein Licht hat ausstrahlen lassen von jener Stätte, daß es mehr und immer mehr die Welt durchdringe, so sage ich nochmals, bis es einst leuchten wird der ganzen Erde, und dann allein der Herr wird König sein immer und ewig! Heiliger, gütiger Gott, Du hast uns genannt Deinen erstgeborenen Sohn Israel, bleibe uns allezeit ein liebender Vater, von dem Glücklichen nimm an den festlichen Dank seiner Lippen, Jeden aber, der noch geheime Wünsche hat, wenn sie mit Deinen Planen bestehen können, erhöre ihn, und laß Alle fröhlich sein in Dir Amen.

Am achten Tage פסח und zweiten Tage שבועות.

»Dreimal im Jahr sollst du hinaufziehen nach dem Orte, den der Herr erwählen wird, aber nicht leer erscheinen vor dem Angesichte Deines Gottes, איש כמתנת ידו ein Jeder bringe eine Gabe seiner Hand כברכת יהוה אלהיך אשר נתן לך nach dem Segen, den dir der Herr verliehen hat.« Zuvor schon war gesagt, wie das Festopfer genossen werden solle, das in diesen Worten anbefohlen ist, die Schrift sagt: »Du sollst dich freuen vor Gott, du und deine Kinder und dein Gesinde und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Wittwe.« Israel bringt keine Festopfer mehr, aber seine Festgaben haben niemals aufgehört, der Hungrige fand seinen Tisch gedeckt, der Dürftige fand seinen Theil an Euerem Feste. Dafür empfanget den alten Segen dieses Tages:

Er, der gesegnet hat unsere Väter, Abraham, Jizchak und Jakob, Moscheh und Ahron, David und Schlomo, er segne diese heilige Gemeinde und alle heilige Gemeinden, Männer und Frauen, Söhne und Töchter mit allen Angehörigen, für jede milde Gabe zu Ehren Gottes und zu Ehren unserer Tora und unseres Festes, und behüte sie, und erlöse sie von aller Noth und Plage, und schicke Gedeihen in alles Werk ihrer Hände, und erhalte sie zu künftigen Festen Amen.

Am ersten Tage שבועות.

Vor Dir, o Gott, Urquell des Lichtes und der Wahrheit, stehen wir hier, und denken der unendlichen Liebe, mit welcher Du einst an diesem Tage Dich herabgelassen und Dein Gesetz uns offenbaret hast. Diesem heiligen Geschenk haben wir ja Alles zu danken, was uns hier glücklich und dort selig machen kann! quillt doch aus diesem himmlischen Born jede Wahrheit, die uns erleuchtet, jede Kraft zum Guten, die unsere Brust durchdringt, jede reine Freude, die unseren Sinn läutert, jeder Trost, jede höhere Ahnung, die unser Herz erheben. O daß wir doch stets dieses Gnadengeschenkes würdig sein mögen! Siehe, wir flehen zu Dir, daß Du Deine Lehre ferner mögest eine Leuchte sein lassen auf unseren Wegen, sende Allen, die ihr obliegen, Kraft und Muth und Freudigkeit, sie treulich zu erforschen, und mit diesen Waffen gerüstet zu zerstreuen, was dem Reiche der Finsterniß entstammt, aber auch jeden Angriff des Leichtsinnes zurückzuschlagen durch die Macht Deines Wortes. Ja, Herr und Gott unserer Väter, Zweierlei halte fern von uns, laß nichts Gleißnerisches, laß keinen Götzendienst mit Formen aufkommen oder fortdauern in Israel, sondern laß uns Dich erkennen im Geiste und in der Wahrheit; aber auch dem Uebermuth, der die Schranken des Geistes überspringen will, thue Einhalt, und laß ihn in die sicheren Grenzen des Glaubens zurückweichen. Gieb auch, daß nicht bloß an uns, sondern an der ganzen Menschheit sich bewähre die Kraft des uns geoffenbarten Wortes, ונברכו בך כל משפחות האדמה, das ist ja die uranfängliche Bestimmung Israels, daß Segen durch uns komme über alle Geschlechter der Erde, laß die Erkenntniß Deiner den ganzen Erdball füllen, wie Wasser

den Meeresgrund bedecken, und dadurch Liebe und Brudersinn geweckt werden unter allen Völkern, dann ist gekommen das Reich, das alle Deine Diener verkündeten Amen.

Ein Gebet für den zweiten Tag שבועות steht Seite 82.

C.

Anhänge

zu den

voranstehenden Gebeten,

betreffend

Vorfälle in der Gemeinde.



Aufgebot.

Auch zeige ich der Gemeinde an, daß (der Kaufmann) N. N. von hier (aus ....) und Jungfrau N. N. von hier (in ....) beabsichtigen, am .... dieses (des nächsten) Monats in den Ehestand zu treten. Sie werden hiermit zum ersten (zweiten) Male aufgeboten. Gott verleihe ihrem Vorhaben seinen besten Segen!

Beim ersten Gange einer Wöchnerin nach der Synagoge.

Auch läßt eine Mutter, die ihr Wochenbette glücklich überstanden hat und heute ihren ersten Tempelgang hält, in heiliger Gemeinde ihren Dank aussprechen gegen Dich, o Herr des Lebens, daß Du in den Stunden der Gefahr mit ihr warest und Deinen liebsten Segen ihr anvertrauet hast. *) Gott, der Du aus dem Munde der Kinder und Säuglinge Dein Reich gründest, nimm dieses Kind in Deinen himmli-

*) Wenn das neugeborene Kind weiblichen Geschlechtes ist, füge man an dieser Stelle ein: Die Neugeborene erhalte hiermit den Namen N. N., und Du, Gott u. s. w.

schen Schutz, und laß es in Kraft und Gesundheit, lieblich und in Frömmigkeit heranwachsen, Dir zur Ehre und seinen Eltern zur Freude Amen.

Auf einen בר־מצוה.

Auch flehe ich, o Gott, für den Knaben, der heute zum ersten Male den Segen über die Tora gesprochen hat, daß Du ihm die Kraft schenkest und seinen Vorsatz stärkest, zu lieben, zu halten und zu vertheidigen, was in ihr geschrieben stehet, damit er bleibe »auf dem Weg der Guten« und Deinen Beifall und Segen erhalte Amen.

Ich habe mir es zur Pflicht gemacht, am Sabbat nach einem Todesfalle in der Gemeinde dem Abgeschiedenen einige Worte nachzurufen. Es ist einleuchtend, daß solche Nachrufe ganz individuell sein müssen, und daher keine Formulare derselben sich geben lassen. Um aber dem weniger Geübten zu zeigen, wie ungefähr sie lauten müßten, lasse ich diejenigen, welche ich in den letzten zwei Jahren sprach, hier folgen.

Auch lasset uns ein gefühltes Wort jener Frau nachrufen, die wir diese Woche zu Grabe geleiteten. Fleißig und redlich, eine brave Gattin und zärtliche Mutter, hat sie ein besseres Ende verdient, als ihr zu Theil ward. Aber der Tod ist ja nicht unser Ende, sie ging dahin, wo Alles entwölkt ist, in das Reich des Lichtes und des Lohnes. Ihr Andenken bleibe in Segen.

* * *

(Unmittelbar nach einem Aufgebot) — Und sowie Licht und Schatten ewig wechseln auf Erden, so geschehe hier auch Erwähnung der braven, harmlosen Frau, die wir diese Woche zu Grabe geleitet haben; sie wird uns stets in freundlichem Andenken bleiben.

* * *

Schließlich gedenke ich der beiden Todesfälle in dieser Woche. Daß Freude und Leid abwechselt im Leben, darauf sei gefaßt, wer athmet hienieden; oft aber, o Herr, ruhet Deine Hand schwerer auf Deinen Kindern: zwei Familien, beide müde von zahlreichen Schlägen des Schicksals, stehen vom Neuen in Trauer versenkt, ermangelnd des Wortes, ihren Schmerz auszusprechen. Auch uns, den Theilnehmenden, ziemet in solchem Falle Schweigen besser denn Reden; nur den religiösen Spruch rufe ich den Niedergebeugten zu: נחמה קרובה לבוא Der Trost Gottes ist Allen nahe, er möge auch Euch Beruhigung bringen Amen.

* * *

(An סכות) — Auch sei es vergönnt, obwohl am Freudenfeste, des Traurigen zu gedenken, Beides kommt ja aus Deiner Hand, Vater im Himmel. Zwei Pilgerinnen des Staubes haben wir in dieser Woche der Erde anvertrauet, die eine am Ziel der Tage, Friede sei ihrer Seele; die andere *) ein Opfer frühzeitigen Todes, und wenn auch nicht dieser Gemeinde angehörig, so sind ihr doch verdiente Thränen der Theilnahme und Liebe geflossen. Du, o Gott, kennest nicht Herr und Dienenden, vor Dir sind wir Alle gleich, Kinder desselben Vaterhauses; wer hier gearbeitet hat, findet bei Dir seinen vollen Lohn.

*) ein braves Dienstmädchen.

* * *

Auch sei segnend gedacht des müden Pilgers, den wir diese Woche zu seiner letzten Ruhe einsenkten. Viel Tage und wenig Freuden fielen in seinen Antheil, er wird dort Ersatz finden wie Alle, die hier zu kurz gekommen sind.

* * *

(Auf ein Kind, welches am Neujahr starb) — Noch ein Wort, o Herr, laß mich jetzt vor Dir reden, denn zu Dir ist unsere Zuflucht in Allem, was geschiehet. Es waren in diesen Tagen kaum die Worte aus meinem Munde, daß Du Herr bist des Lebens und des Todes, als schon eines der lieblichsten Kinder aus seinem kurzen Erdendasein schied, und über den Tag seliger Freuden Trauer ausbreitete. Herr, Deine Hand hat in letzter Zeit diese Gemeinde stark heimgesucht: o daß das neue Jahr, das nun schon sein Opfer hat, keine solcher Thränen mehr hervorlocken möge! und die nun einmal fließen in dem heimgesuchten Hause und aus dem trüben Mutterauge, die trockene erbarmungsvoll durch Deinen himmlischen Trost.

* * *

Eine der besten Gattinnen und Mütter haben wir in dieser Woche an ihre letzte Ruhestatt geleitet. Wir wollen nicht fragen, wozu die unsäglichen Leiden der Dahingeschiedenen waren, wir ergründen es nicht; sie aber ist jetzt in der Versammlung der Seligen, und siehet heller als wir die Wege des Herrn. Nur für den Gatten, dessen Lebensglück zertrümmert ist, und für die Unmündigen, wenn sie einst ihren Verlust erst fühlen lernen, erflehen wir von Dir, o Zuflucht aller Gebeugten, Trost und Kraft und die lebendige Empfindung, daß wie ein Vater seinen Sohn züchtiget, so Du, voll Liebe und Erbarmen. Trockene die Thränen von allen Gesichtern, wie Du verheißen hast Amen.

* * *

Auch will ich der unglücklichen Frau gedenken, welche in dieser Woche zu ihrer letzten Ruhestatt gelangte. Unglücklich nenne ich sie, nicht weil sie dahin gelangte, sondern weil ihre letzte Ruhestätte vielleicht auch ihre erste war. Gott, wir dürfen Dich nicht fragen, wozu manche unserer Brüder und Schwestern geschaffen sind; das aber dürfen wir, wenn Du Einen abwärts weisest, und er auf abschüssigem Pfade weiter hinab geräth als sein sollte, Du bist mild und gütig, das dürfen wir hoffen, daß Du jeder Seele gnädig seiest, und abrechnest, wenn Du richtest, den Antheil, den das Unglück hat an menschlicher Schuld. Ihre Seele finde Frieden bei Dir!

* * *

Noch füge ich hinzu einige Worte der innigsten Theilnahme für eine Mutter, die in dieser Woche ihren einzigen Sohn und in ihm ihre Stütze, ihre Freude dem frühen Grabe übergeben hat. Trübe Gedanken knüpfen sich an diese fromme Sitte, die wir eingeführt haben, der Dahingeschiedenen hier zu gedenken. Die Wehmuth sucht bald in alten Worten, bald in neuen die verschiedenartigen Verluste zu begleiten; aber die Leiden der armen Menschheit sind doch zahlreicher, als die Sprache neue Wendungen hat, sie auszudrücken, und die Lippe möchte oft lieber schweigen, als das Mitgefühl in Worte kleiden. So auch diesmal, und darum nichts weiter als das Gebet zu Gott, daß er sie tröste, die er so hart getroffen hat.

* * *

Auch thue ich voll Wehmuth Erwähnung der braven Frau, welche wir diese Woche zu Grabe geleitet haben. Nicht daß sie von dannen gerufen wurde in der Hälfte ihrer Tage, ist es, wodurch ihr Heimgang unsere besondere Theilnahme erweckt; sie hat nur Leiden hinter sich gelassen, und gehet ein zum seligen Leben. Daß aber drei unmündige Kinder erst den

Vater und nun auch die Mutter verlieren mußten, hiergegen giebt es keinen Trost als die himmlische Verheißung, daß Gott sein werde Vater der Waisen. Er nehme sie in seinen Schutz.

* * *

Wie schnell doch werden wir Vergänglichen zuweilen beim Worte genommen! Als ich für den heutigen Vortrag den Spruch des frommen Jjob (1, 21) niederschrieb, ahnete ich nicht, daß ich wenige Stunden darauf ihn würde zu wiederholen haben an ein tiefbetrübtes Elternpaar. Wenn ein so herrliches Kind, kaum zur Knospe gediehen, von dannen genommen wird, da mag reden, wer Worte liebt. Wir lassen es ruhen in seinem kühlen Bettchen und rufen den Gebeugten nur fromme Ergebung zu: Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt!

Noch einige kleine Anhänge,

gesprochen

bei verschiedenen Gelegenheiten.

(Eine Bitte um Regen) — Auch höre uns, o Gott, wenn wir dieses Mal noch eine fernere Bitte aus Herzensgrund anfügen. Es stehet geschrieben: Oeffnen wird dir der Herr seinen guten Schatz, den Himmel, um deinem Lande Regen zu geben zur rechten Zeit. Vater im Himmel, Mensch und Thier verschmachten, die Fluren stehen versengt, die Hoffnungen des Landmannes sind halb zu Nichte: öffne Deinen

guten Schatz, und erquicke uns mit Deiner nothwendigsten Himmelsgabe, אדם ובהמה תושיע יהוה Mensch und Vieh hilf, o Gott!

* * *

(Am Sabbat nach Gründung eines Frauenvereines) — Noch habe ich Worte des Dankes für die edelen Frauen dieser Gemeinde, welche gleich die ersten Stunden dieser Woche damit schmückten, daß sie in einen Verein zusammentraten, der in allen seinen Bestimmungen Gottesdienst ist, für dessen zweite Abtheilung aber unsere Altvordern den hohen Ehrennamen einer חברה קדישא d. h. eines heiligen Vereins geschaffen haben. היטיבה יהוה לטובים Sei gut, o Herr, den Guten.

* * *

(Am Sabbat nach der Geburt eines Kindes, dessen Mutter einige Monate vorher den Gatten und ein Töchterchen verloren hatte) — Auch hast Du, gütiger Gott, in diesen Tagen eine verwaiste Gattin und Mutter wieder in Etwas erfreuet durch die Geburt eines Sohnes, daß sie lächeln könne, wenn auch unter Thränen. Dank Dir dafür von jedem mitfühlenden Herzen, erhalte gesund sie und ihr Schmerzenskind, und laß es heranwachsen Dir zur Freude, der Mutter zum Trost, und zur Ehre seines frühverklärten Vaters Amen.

* * *

(Gebet für einen kranken Arzt) — Auch siehe es wohlgefällig an, Gott im Himmel, daß ich, und gewiß viele der hier Versammelten mit mir eine Bitte niederlegen zu Füßen Deines Thrones für ein Mitglied der Gemeinde. Ein Gatte und Vater liegt danieder auf hartem Schmerzenslager, ergriffen

von gefährlicher Krankheit, die er davongetragen hat in Ausübung seines schönen, aber schweren Berufes. Soll der, der Anderen half so liebevoll und unermüdlich, wenn sie litten, das Opfer seiner eigenen Hilfeleistung werden? Nein, gütiger Gott, erhöre das Flehen einer geängstigten Gattin und ihrer unmündigen Kinder, und erhalte ihn diesen und Allen, denen er theuer ist.

* * *

(Gebet für eine geisteskranke Frau) — Und noch eins. Schwer, o Gott, ruhet Deine Hand auf einem unglücklichen Weibe, das als pflichtgetreue Gattin und zärtliche Mutter durch unnachlassende Thätigkeit und wahren Biedersinn unser aller Achtung besitzt, und jetzt so plötzlich der Raub der unseligsten Zerrüttung geworden ist. Gott, wodurch Du uns als Menschen ausgezeichnet hast, und wodurch wir gewürdigt sind, Dein Ebenbild zu heißen, das ist die himmelentstammende Klarheit unseres Geistes; diese bewahre uns in Gnaden, darum bitten wir Dich inbrünstiger als um Alles, was Himmel und Erde für uns haben kann; die Leidende aber führe zurück, Gott der Barmherzigkeit, auf den graden, lichten Pfad, und schenke sie wieder, heil und gesund, den jammernden Angehörigen. Hilf Allen, die dessen bedürfen, Hüter Israels!

* * *

(Für die Schenkung einer Schulchan-Decke) — אחר המרבה ואחר הממעיט ובלבד שיכון את־לבו לשמים Gleich ist vor Gott, wer viel und wer wenig giebt, wenn nur sein Herz dem Himmel zugewendet ist. Dank der alten würdigen Frau, welche diesen Altartisch neu bekleidet hat. Wer das Gotteshaus schmückt, schmücket seine Seele.

Zweite Abtheilung.

Psalmen.



Psalm 1.

Heil dem Manne, der nicht gehet in den Rath der Frevler,
und nicht betritt den Weg der Sünder,
und nicht sitzt, wo Spötter sitzen,
sondern Wohlgefallen hat nur an der Lehre des Herrn,
und über sie nachsinnet Tag und Nacht.
Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen,
der Früchte trägt zur rechten Zeit,
und kein Blatt zu früh verliert;
was er thut, gelingt.
Nicht so die Bösen,
die sind wie Spreu, die jeder Wind verwehet.
Drum bestehen die Frevler nicht im Gericht,
nicht die Sünder in der Gemeinde der Gerechten;
denn der Herr hat Acht auf den Weg der Gerechten,
aber der Bösen Pfad führet irre.

Ps. 3.

Herr, wie Viele schon waren Israel feind,
und standen auf gegen uns!
wie Viele schon sagten auf uns:
Für sie ist keine Hilfe in Gott!
Du aber, Herr, bist unser Schild und unsere Ehre,
und richtest unsere Häupter auf.

So oft wir zu dem Herrn riefen,
gab er uns Antwort aus heiligen Höhen.
Drum liegen wir und schlafen ruhig,
wir wachen wieder auf, der Herr wacht über uns;
wir fürchten nichts, und wenn Myriaden
aufstünden gegen uns.
Die Hilfe kommt von Gott,
drum bleibet Deinem Volke Dein Segen immerdar.

Ps. 4.

Wenn wir rufen, höre uns, gerechter Gott!
Du hast uns genommen aus so manchem Leid,
sei auch fürder gnädig uns, und höre unser Gebet.
Ihr Menschensöhne, den Mann haltet ihr gering, den Gott prüfet?
und liebet das Eitele und suchet die Lüge?
So wisset denn,
daß Gott noch immer wunderbar verfährt mit seinen Frommen,
und höret, wenn sie rufen.
Habet Furcht, und sündiget nicht,
und denket nach in euren Herzen,
wenn ihr auf stillem Lager seid,
und lasset das eitele Lärmen.
Wollet ihr opfern, bringet dar Gerechtigkeit,
und vertrauet auf Gott!
Viele sagen: Wer giebt uns bessere Zeit?
doch laß, o Gott, Dein Angesicht nur leuchten über uns,
so legest Du mehr Freude uns ins Herz,
als Andere haben bei Korn und Most in Ueberfluß;
in Frieden legen wir uns dann und schlafen ruhig,
denn Du, o Herr, setzest uns in Frieden und in Sicherheit.

Ps. 7.

Ewiger, unser Gott, auf Dich vertrauen wir,
hilf uns gegen Alle, so uns übelwollen.
Ewiger, unser Gott,
klebte Unrecht an unseren Händen,
hätten wir Böses je vergolten einem Gutgesinnten,
und nicht die Hand gereicht sogar
Jedem, der uns feind war ohne Grund:
so möge ein Feind nach uns greifen,
unser Leben selbst daniedertreten,
und unsere Ehre legen in den Staub.
So aber erhebe Dich, o Herr,
bei dem Treiben unserer Widersacher,
und rufe auf für uns das Recht, das Du geboten,
vor aller Völker Augen,
dann kehre zurück in Deine Höhen.
Herr, der Du die Völker richtest, richte auch uns,
daß aufhöre das Böse und feststehe der Gerechte;
Du prüfest ja Herz und Nieren, gerechter Gott.
Unser Schild ist Gott, er hilft schuldlosen Herzen,
er richtet den Gerechten und den, der ewig grollt.
Wer nie umkehren will,
wer stetig seine Waffe wetzt und spannet seinen Bogen,
der hat schon oft gegen sich selbst die Waffen bereitet,
so Manchen treffen die eigenen Pfeile.
Wer Unheil säet, wird Unheil ernten,
wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein gar oft.
Herr, Dich preisen wir den Gerechten,
doch lieber noch den Gütigen,
den höchsten Namen Gottes.

Ps. 8.

Ewiger, unser Gott, wie groß ist Dein Namen über die ganze Erde!
Breite nur Deine Pracht aus über die Himmel,
dann ist für Kinder selbst und Säuglinge
Dir eine Macht gegründet,
die jeden Feind
und Jeden, der Dich läugnet, zum Schweigen kann verweisen.
Wenn ich Nachts die Himmel ansehe, Deiner Hände Werk,
Mond und Sterne, die Du bereitet hast,
so fragt es in mir:
Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest,
der Sohn des Staubes, daß Du Dich seiner annimmst?
Du hast nur wenig ihn den Engeln nachgesetzt,
mit Anmuth und mit Schönheit ihn geschmückt,
hast ihn eingesetzt zum Herrn Deiner Schöpfung,
hast ihm zu Füßen Alles gelegt,
die Bewohner des Feldes und des Waldes,
was in den Lüften und was im Meere lebt.
Ewiger, unser Gott,
wie groß ist Dein Namen über die ganze Erde!

Ps. 11.

Wer auf Gott vertrauet, wie sagt man doch zu dem:
Fleuch von hinnen, wie ein Vöglein ins Gebirge!
Es treten Böse oft den Bogen, und legen den Pfeil auf die Sehne,
um im Finsteren zu zielen nach dem Redlichen.
Wenn nun die Redlichen fallen dürfen, diese Säulen der Welt,
was vortheilt dann Gerechtigkeit?

Aber Gott ist noch in seinem heiligen Palast,
im Himmel stehet noch sein Thron,
seine Augen sehen, seine Wimpern sind gerichtet auf die Kinder Adams;
den Frommen prüfet Gott, den Freund des Unrechts hasset er,
gerecht ist Gott und liebt Gerechtigkeit,
einst werden Alle schauen, wie grad' er ist.

Ps. 15.

„Herr, wer darf in Deinem Zelte weilen,
wer wohnen auf dem Berge Deiner Heiligkeit?
wer in Einfalt geht und das Rechte thut und redet, wie er denkt;
wer mit seiner Zunge nie verläumdet,
nie seinem Nebenmenschen Böses thut,
und keine Schmach läßt kommen auf seinen Nächsten;
in wessen Augen verächtlich ist der Verächtliche,
geehrt der fromme Mann;
wer zum eigenen Schaden schwört und es hält,
wer nicht mit seinem Silber wuchert,
und sich durch nichts bestechen läßt:
wer Dieses thut, wird niemals wanken.

Ps. 16.

Schütze mich, Herr, ich vertraue auf Dich!
Ich sage zu Gott:
Du bist mein Herr, mein höchstes Gut!
und auf die Heiligen in der Erde:
Ihr Großen, euch verehre ich.
Sich selbst verderben, die von ihm gehen,
nicht mag ich mit ihnen theilen,
ihre Namen nicht auf meine Lippen bringen.

Du, Herr, bist mein alleiniger Theil und mein Kelch,
Du lenkst mein Loos,
dann fällt es lieblich aus und herrlich.
Ich preise ihn, der mich berieth,
dessen Weisung so Nacht wie Tag mich nie verließ.
Immer will ich Gott vor Augen haben,
ist er mit mir, so wanke ich nicht.
Darob freuet sich mein Herz, mein Geist frohlockt,
und auch der Leib kann sorglos ruhen.
Denn die Seele gehöret nicht dem Grabe an,
kein Frommer schauet Untergang.
So führe mich den Pfad des Lebens,
Freudenfülle ist bei Dir,
und Seligkeit aus Deiner Hand auf ewig.

Ps. 19.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
ihre weiten Räume verkünden seiner Hände Werk;
Tag für Tag reden sie,
und Nacht um Nacht lehren sie es,
zwar ohne Wort und ohne Rede,
man hört nicht ihre Stimme,
doch tönen ihre Saiten über die weite Erde,
und ihre Lehren bis an das Ende der Welt,
dahin er Nachts die Sonne legt wie in ein Zelt,
um hervorzutreten jeden Morgen,
strahlend wie ein Bräutigam, fröhlich wie ein Held,
zu durchlaufen ihre Bahn;
von einer Himmelsgrenze geht sie aus,
den Kreislauf durch, bis an die zweite Grenze,
und nichts bleibt vor ihrem Strahl verborgen.
Doch mehr noch als das Sonnenlicht

ist Gottes Lehre vollkommen und die Seele labend,
seine Befehle sind grad' und herzerfreuend,
seine Gebote lauter und erleuchtend das Auge,
werthvoller als Gold und Kostbarkeiten,
lieblicher als dem Munde Honigseim.
Auch Dein Knecht will auf sie halten,
wer sie bewahrt, hat großen Lohn.
Doch, wer kennet seine Fehler?
laß mich sie kennen, um rein zu werden.
Auch halte mich fern von übermüthigen Gedanken,
daß sie nicht herrschen in mir,
nur dann kann ich vollkommener werden
und frei von großer Sünde.
Die Worte meines Mundes und das Tichten meines Herzens
möchten Dir, o Gott, gefallen,
mein Fels und mein Erlöser.

Ps. 23.

Der Herr ist mein Hirt, mir mangelt nichts!
er lagert mich auf grüne Au',
er führet mich an stille Bäche,
daß meine Seele sich erquickt,
er führet mich die rechte Bahn um seines Namens Willen.
Und ginge ich auch im Thale der Todesschatten,
ich fürchtete nichts Böses,
denn Du, mein Gott, bist mit mir,
Dein Stab und Deine Stütze trösten mich.
Du deckest meinen Tisch, und achtest nicht auf Mißgunst,
Du salbest mich mit Freudenöl und füllest meinen Becher.
Nur Gutes und Liebe begleiten mich mein Lebenlang,
und all mein Lebenlang geh' ich in Gottes Haus.

Ps. 24.

Gottes ist die Welt und was sie füllet,
die Erde und ihre Bewohner;
denn Er hat auf Meerestiefen sie gegründet,
und auf den Wassern sie gebauet. —
Wer darf den Berg des Herrn ersteigen,
und stehen in seinem Heiligthum?
wer reiner Hände und lauteren Herzens ist,
wer auf kein Falsch seine Seele setzt,
und nicht dem Trug leibeigen ist;
er empfängt Segen von dem Herrn,
und gerechten Lohn von dem Gotte seines Heils.
Das ist das Loos Aller, die ihn suchen,
o daß die Söhne Jakobs Dich suchen möchten! —
Thuet euch auf, ihr Tempelthore,
öffnet euch, ihr Pforten für alle Welt,
hier ziehet ein der König der Ehre!
Wer ist der König der Ehre?
Gott, der Starke, der Held, der Held in jedem Kampf.
Thuet euch auf, ihr Tempelthore,
öffnet euch, ihr Pforten für alle Welt,
hier ziehet ein der König der Ehre!
Wer ist dieser König der Ehre?
Es ist Gott Zebaot!

Ps. 26.

Richte mich, o Gott, danach,
daß ich in Einfalt wandelte und auf Dich vertrauete,
Du werdest mich nicht fallen lassen.
Deine Prüfungen schicke nur, sie durchläutern Nieren und Herz,

und leide ich auch, doch habe ich Deine Liebe vor Augen,
und gehe auf Deine Treue.
Ich will nicht sitzen bei falschen Männern
und nicht halten mit Versteckten,
ich will meine Hände waschen können in Reinheit,
und um Deinen Altar ziehen, o Gott,
anzustimmen Dankgesänge und zu verkünden Deine Wunder,
denn ich liebe die Stätte Deines Hauses,
die Wohnung Deiner Ehre.
So laß mich denn auch nicht theilen das Loos der Sünder!
ich will in Einfalt fürder gehen,
dabei erhalte mich und sei mir gnädig,
dann stehet mein Fuß auf ebener Bahn,
und ich danke Dir's in festlicher Versammlung.

Ps. 27.

Gott ist mein Licht und mein Heil,
wen sollte ich fürchten?
Gott ist der Schutz meines Lebens,
vor wem sollte ich nun zagen?
Wenn Feinde an mich wollten,
sie gleiten aus und fallen;
legte auch ein Heer sich wider mich,
mein Herz bleibt ohne Furcht;
erhübe ein Krieg sich gegen mich,
auch dann vertraue ich.
Eins nur bitte ich vom Herrn,
daß ich im Hause Gottes weilen könnte jeden Lebenstag,
um die Lieblichkeit des Herrn zu schauen in seinem Tempel.
Er hat für mich ein Obdach zur bösen Zeit
in der Stille seines Zeltes:
drum, so oft mein Haupt sich wieder erhebt

aus einem Leid, das mich umgab,
bringe ich in seinem Zelte
die Opfergabe, die er vor allen liebt,
ein Lied des Dankes dem Herrn. —
Herr, höre mich, wenn ich rufe, antworte mir gnadenreich;
Du sprichst in meinem Herzen: Suchet mich!
Herr, wir suchen Dich.
Wende Dein Angesicht nicht von mir ab,
weise nicht von Dir Deinen Knecht,
Du bist meine Hilfe;
verwirf mich nicht, verlaß mich nicht,
Gott meines Heils.
Denn Vater und Mutter verlassen uns,
Du bleibst uns ewiglich. —
Herr, lehre mich Deinen Weg,
und führe mich auf ebener Bahn,
wie könnte ich sonst zu sehen hoffen
irgend ein Gut im Lande der Lebendigen!
Harre des Herrn!
dein Herz sei muthig und stark,
harre des Herrn!

Ps. 28.

Zu Dir, o Gott, rufe ich, mein Fels,
laß nicht ab von mir,
der Verlassene wird dem Sünder gleich geachtet.
Höre, wenn ich zu Dir flehe,
die Hände erhoben zu Deinem Heiligthum.
Laß mich nicht theilen mit Jenen,
die Frieden reden zum Nächsten und Böses tragen im Herzen,
denn die erkennen nicht die Thaten Gottes und seiner Hände Werk,

drum reißt er sie nieder früh oder spät,
und bauet sie nimmer wieder auf.
Gelobt sei Gott, der mein Gebet erhört,
er ist meine Stärke und mein Schild;
auf ihn vertrauet mein Herz,
mir wird geholfen,
und frohlockend dankt ihm mein Lied.
In dem Herrn ist stark sein Volk,
er ist die schützende Burg seiner Erwählten.
So hilf denn Deinem Volke und segne Dein Erbe,
und weide sie und hebe sie
bis in die Ewigkeit.

Ps. 30.

Zur Tempelweihe.

Herr, wir preisen Dich!
Du hast zu allen Zeiten noch uns aufgeholfen,
und keinen Feind lassen sich freuen über uns.
Drum jeder Fromme danke ihm,
und lobe seinen heiligen Namen;
sein Zorn währt einen Augenblick,
seine Gnade lebenslang;
kehret auch am Abend Weinen ein,
der Morgen schon findet Freudenruf.
Wer immer glücklich ist,
vergißt, daß er kann wanken:
wir aber wissen, nur Deine Gnade ist unsere Sicherheit,
wendest Du Dein Angesicht von uns, und wir erblassen.
Drum rufen wir allezeit zu Dir allein, dem Gnädigen,
Du wandelst jede Klage um in Fröhlichkeit,
und gürtest uns mit Freuden;
dann lobet Dich unsere Seele,
und hört nicht auf damit in Ewigkeit.

Ps. 32.

Heil dem, dessen Vergehen sich leicht vergeben lassen,
Heil ihm, dem sie Gott nicht hoch zurechnet,
weil kein Falsch in seinem Gemüthe ist.
Wenn ich von ihnen schweigen wollte
auch vor Dir, mein Gott,
so müßte verschmachten mein Gebein,
und Tag und Nacht würde ich fühlen Deine Hand auf mir,
und jeden Saft des Lebens schwinden wie in Sommerdürre.
Darum bekenne ich Dir meine Sünde,
verhehle sie nicht,
ich denke, ich will sie eingestehen dem Herrn,
er nimmt von mir wohl dann die Last der Schuld.
Das ist's, worauf der Fromme beten soll,
wenn es sich trifft, daß er gefehlt;
nicht auf Rettung aus überschwemmenden Gefahren,
die kommen nicht über ihn,
weil Gott sein Schutz ist, und von jeder Drangsal ihn befreiet,
so daß nur Dankeslieder auf seinen Lippen sind. —
Komm, ich will dich lehren, welchen Weg du gehen sollst,
ich will dir rathen, denn mein Auge ruh't auf dir.
Sei nicht voll Unverstand wie ein wildes Roß,
das stets mit scharfem Eisen du zügeln mußt,
daß es dir nicht Schaden thue.
Ob des Uebrigen sei unbesorgt;
viele sind die Plagen des Bösen,
doch wer auf Gott vertrauet,
den umfängt Gnade um und um.
Freuet euch in Gott und frohlocket, ihr Gerechten,
und singet laut Alle, die graden Herzens sind.

Ps. 33.

Frohlocket, ihr Gerechten, in Gott,
sein Lob geziemt nur Redlichgesinnten,
denn redlich ist auch sein Wort,
und all sein Thun voll Treue,
er liebt Billigkeit und Recht,
und füllt die Erde mit seiner Güte.
Auf des Herrn Gebot sind die Himmel geworden und alle Sternenheere,
er umgab wie mit einer Mauer die Wasser des Meeres,
und schloß den Abgrund in Behältern ein:
wie sollte denn nicht sich fürchten die ganze Erde
und bangen vor ihm,
der sprach und es ward, der gebot und es stand da!
Der Herr zerstört der Völker Rathschluß,
vereitelt die Entwürfe von Nationen,
sein Rathschluß bestehet ewig,
seine Entwürfe für und für,
drum Heil dem Volke, dessen Gott der wahre ist,
dem Volke, das er sich erwählet hat zum Eigenthum. —
Vom Himmel sieht der Ewige auf alle Menschenkinder,
herab von seinem Thron auf alle Bewohner der Erde;
er hat ihr Herz geformt,
er kennet all ihr Thun.
Kein König siegt durch Heeresmacht,
den Helden rettet nicht seine Kraft,
trüglich ist das Roß zum Siege,
und ungewiß seine Schnelligkeit zur Flucht.
Aber das Auge des Herrn ruht auf seinen Fürchtigen,
auf ihnen, die erwarten von seiner Güte allein,
daß er in Todesgefahr sie rette,

und fern von ihnen halte jeden Mangel.
Unsere Seele hofft auf den Herrn,
unsere Hilfe, unser Schild ist er,
seiner freuet sich unser Herz,
auf seinen heiligen Namen bauen wir.
So laß denn walten Deine Liebe über uns,
o Herr, sowie wir hoffen auf Dich.

Ps. 34.

Preisen will ich den Herrn allezeit,
stets soll sein Lob in meinem Munde sein.
Meine Seele rühmt sich des Herrn,
das hören Bedrängte und freuen sich.
Da ich ihn rief, antwortete er mir,
und befreiete mich von aller Furcht.
Die auf ihn schauen, leuchten,
nie wird ihr Angesicht erblassen,
denn Engel Gottes lagern um seine Fürchtigen und retten sie.
Schmecket und sehet, wie gut der Herr ist,
Heil dem Manne, der ihm vertrauet!
Kommet, Kinder der Menschen, höret mich an,
ich will euch Gottesfurcht lehren:
Wer Lust zu leben hat, wer gute Tage noch sehen will,
der bewahre seine Zunge vor bösen Worten
und seine Lippen vor Betrüglichreden,
der meide das Böse und übe das Gute,
halte auf Frieden und suche ihn.
Das Auge des Herrn merkt auf die Frommen,
und sein Ohr auf ihr Gebet,
sie rufen und er hört es, und rettet sie aus allen Nöthen,
denn nahe ist er demüthigen Herzen,
und gebeugten Gemüthern hilft er gern.

Viele Leiden hat oft der Gerechte,
doch rettet ihn der Herr zuletzt aus allen;
aber den Frevler bringt sein eigener Frevel um,
die Feinde des Gerechten werden büßen:
denn Er erlöst die Seelen seiner Diener,
niemals verderben, die auf ihn vertrauen.

Ps. 36.

Was das Laster selbst dem Frevler sagen könnte,
denk' ich mir im Herzen.
Furcht Gottes ist ihm nicht vor Augen,
die Sünde ist's, die seinen Augen schmeichelt,
daß er findet, was er hasse.
Die Worte seines Mundes sind Tücke und Trug,
fern bleibt er allem Weisen, allem Guten,
auf seinem Lager sinnet er List,
und stellt sich auf nicht guten Pfad,
das Böse schreckt ihn nicht!
Aber, Gott, bis in die Himmel reicht Deine Güte,
und Deine Treue über die Wolken,
Dein Recht so hoch wie Berge Gottes,
Dein Rathschluß tief wie Meeresgrund,
Mensch und Thier hilfst Du, Gott!
Wie köstlich ist Deine Gnade, Herr,
die Menschen bergen sich unter dem Schatten Deiner Flügel,
sie laben sich von Deines Hauses Ueberfluß,
Du tränkest sie vom Strome Deiner Wonnen,
denn bei Dir ist die Quelle des Lebens,
bei Deinem Lichte schauen wir Licht.
Laß dauern Deine Güte Deinen Bekennern,
und Deine Gunst allen graden Herzen.
Mich überkomme nicht der stolze Gang der Hoffart,

und des Frevlers Macht mache mich nicht irre:
auf ewig fallen, die im Uebelthun verharren,
die Guten stehen von ihrem Sturze auf.

Ps. 37.

Sei auf des Frevlers Glück nicht eifersüchtig,
beneide Uebelthäter nicht,
denn bald sind sie wie Gras hinweggemähet,
und welk gleich Wiesengewächs nach Sonnengluth.
Vertrau' auf Gott und handele recht und halte auf Treue,
dann bleibst du im Lande.
Deinen Weg befiehl nur ihm,
und sei getrost, daß er's vollbringe,
er macht dein Recht so klar wie Sonnenlicht.
Den Uebermüthigen neide nicht,
sein Thun ist ohne Gewinn,
denn die auf sich stehen, bestehen nicht,
aber die auf Gott sich stellen, erben das Reich.
Der Böse quält oft den Gerechten,
und seine Lippen höhnen ihn:
darob lacht nur der Herr,
er sieht, sein Tag wird kommen.
Er zählt die Tage seiner Frommen,
ihr kleines Gut ist sicher;
wer wenig nur verlangt,
darbt nicht in Hungersnoth.
Die Schritte des Frommen leitet er,
an seinen Wegen hat er Wohlgefallen,
und wankt er auch, doch fällt er nicht,
der Herr hält seine Hand.
Ich war jung und wurde alt,
noch sah ich niemals ganz den Redlichen verlassen,

und seine Kinder ohne Brod.
Auch sah ich oft den Bösewicht
aufgrünen wie ein Baum auf heimischem Boden,
nach kurzer Zeit wollt' ich ihn wiedersehen,
er war nicht mehr,
ich suchte ihn und fand ihn nicht.
Redlicher, harre,
und mußt du auch zusehen,
bleibe grad',
für den Mann des Friedens ist eine Zukunft,
der Herr hilft Allen, die auf ihn bauen.

Ps. 39.

Ich dachte stets, so oft ich litt und leiden sah,
ich will bewahren meine Zunge, ich will verschließen meinen Mund,
daß Niemand meine Klagen hört, der kalt bei Klagen bleibt.
So schwieg ich denn, vor Guten gar am Ende,
das schärfte nur den Schmerz,
das Herz erglüht, der Busen brennt,
so redet denn die Zunge:
Laß uns wissen, o Gott, unser Ende,
das Maaß der Tage, welches auch es sei,
ruhig hört der Leidende, daß er vergänglich ist.
Mit schmaler Spanne hast Du uns die Tage zugemessen,
unser Leben ist wie nichts vor Dir,
und nichtig ganz ist jeder Mann, so fest er steht.
Um ein Schattenbild rennet der Mensch,
und macht um Eiteles viel Geräusch,
und häufet auf oft, und weiß nicht, wer's einst haben wird.
Nun, was hoffen wir denn, o Gott?
unser Hoffen ist auf Dich!

Erhalte uns von Sünden frei,
und laß uns nicht zum Spott des Thoren werden.
Ich schweige und öffne nicht den Mund,
wenn Du so thuest,
doch flehe ich: O sei nicht strenge,
vor dem Dräuen Deiner Hand verginge ich.
Zwar ist es oft Strafe nur für sein Vergehen,
wenn Du züchtigest den Mann,
doch schmilzt ja ohne das der Motte gleich sein Leben dahin,
so nichts ist jeder Mensch.
Drum höre unser Gebet, o Gott,
und wenn wir weinend rufen, o sei nicht taub dafür.
Wir sind auf Erden nur Pilger,
von kurzem Aufenthalt, wie alle unsere Väter:
drum schone unser, und laß es helle sein um uns,
so lang wir sind hienieden.

Ps. 44.

Gott, wir haben gehört, wie unsere Väter uns erzählten,
was Du gethan hast in frühen Zeiten.
Deine Hand vertrieb Nationen, und pflanzte sie ein,
schmälerte Völker, und breitete sie aus;
nicht ihre Waffen nahmen das Land,
ihr Arm war es nicht, der ihnen half,
sondern Dein Arm, Dein leuchtend Angesicht,
weil Du Gefallen an ihnen hattest.
Du aber bist derselbe noch, mein König und mein Gott,
befiehl Hilfe für Jakob.
Wir vertrau'ten nie auf unsere Bogen,
und nahmen nie das Schwert zu Hilfe;
Du halfest uns vor Feinden, und machtest sie zu Schanden,
so daß wir Tag für Tag Dich rühmen konnten,

und Dir danken ewiglich. —
Doch seit wie lange verstießest Du uns
und beschämtest uns,
und gabest uns Preis,
und streuetest uns aus unter die Völker;
ließest uns finden Schimpf und Hohn,
Nationen spitzen Sprüche gegen uns.
Dies alles ist über uns gekommen,
und wir haben Deiner nicht vergessen,
sind nie untreu geworden Deinem Bunde;
unser Herz ist niemals abgefallen,
und unser Schritt nicht gewichen von Deinen Wegen:
des rufen wir Dich selbst zum Zeugen an,
denn Du kennest die Tiefen des Herzens.
Drum erhebe Dich, o Herr, erwache,
und verwirf uns nicht auf ewige Zeiten.
Warum wendest Du ab Dein Angesicht von uns?
noch ist die Seele in den Staub gebeugt,
und mit ihr unser Leib.
Stehe auf zu unserer Hilfe, und bringe uns Erlösung
um Deiner Gnade willen.

Ps. 49.

Höret dies, alle Völker,
Erdenbewohner, neiget das Ohr,
ihr Niedrigen und Hohen,
ihr Reichen und ihr Dürftigen.
Willst du dich fürchten in böser Zeit,
wenn Unrecht Dich umgiebt
von Menschen, die auf ihre Stärke trotzen,
oder sich rühmen ihrer Schätze,
da doch nicht Einer den Bruder erlöst,

und könnte er ihn vom Tode erretten.
Und wenn der Mensch noch ewig lebte,
niemals das Grab erschauend!
er aber sieht die Weisen sterben, die Thoren sterben,
ihr Gut an Andere lassend.
Sie wähnen wohl, Paläste hätten Dauer,
ihre Häuser blieben für und für,
ihre Namen hochberühmt auf Erden:
allein der Mensch bleibt nicht in Ehren,
ist er den Thieren gleich.
So ist ihr eiteles Treiben, und ihre Kinder treiben es nach,
bis daß sie selbst getrieben werden
wie Schaafe, ohne Widerstand,
hinab in's Reich der Finsterniß,
ihr Hirte ist der Tod!
Dort aber stehen an jenem Morgen
die Redlichen hoch über ihnen,
das Grab behält sie nicht.
Drum fürchte dich nicht, wenn Einer Schätze sammelt
und seines Hauses Herrlichkeit vermehrt:
im Tode nimmt er keine Schätze mit,
die Herrlichkeit fährt ihm nicht nach.
Wenn er sich auch für glücklich hält im Leben,
und spricht: »Man rühmt von dir, wenn du dir gütlich thuest«:
so kommt er doch dahin, wo das Geschlecht der Väter ruht,
wird aber niemals das Licht des Heils erschauen.
Ein Mann in höchsten Ehren,
wenn er nicht weise ist,
ist er den Thieren gleich.

Ps. 50.

Gott, der Höchste, redet, und ruft die Erde an
vom Aufgang bis zum Niedergang;
von Zion aus erscheinet er und rufet laut,
vor ihm ein fressend Feuer, und hinter ihm ist Sturm.
Zu Zeugen ruft er Himmel und Erde,
und setzt sich auf den Richterstuhl,
und spricht zu seinen Boten:
Versammelt mir die, die immer Opfer bringen,
und dann sich meine Frommen nennen,
der Herr will richten über sie.
Höre, Israel, mein Volk, dein Gott klagt wider dich,
nicht um deiner Opfer willen,
die rauchen Tag und Nacht;
nicht will ich Stiere aus deinem Hause,
und nicht Lämmer aus deinen Hürden,
denn mein ist alles Wild des Waldes,
das Vieh an allen Bergen,
jeden Vogel kenne ich,
und was sich regt, ist mein.
Wenn mich hungert, dir sag' ich's nicht,
mein ist die Welt und was sie füllet.
Opfere du Dank dem Herrn,
halte ihm deine Versprechen,
dann rufe mich an am Tage der Noth,
ich helfe dir,
damit ehrest du mich. —
Zum Heuchler aber spricht der Herr:
Was redest du doch von meinen Gesetzen,
und führest meinen Bund im Munde?
wenn du hassest die Zucht,

und meine Worte verwirfst,
mit Unredlichen Umgang pflegest
und mit Menschen unreinen Herzens;
wenn du deinen Mund Bosheit,
deine Zunge Arglist schmieden lassest,
wider deinen Bruder redest,
und deiner Mutter Sohn verläumdest.
Dies thuest du, und schweigen sollte ich?
dann glaubtest du, ich billige es;
drum setz' ich dich zur Rede,
und leg' es dir vor Augen. —
O daß, wer Gott vergessen hat, dies merkte,
weil noch Rettung ist:
Wer keine Opfer schlachtet, doch dankbar lebt,
der ehret mich;
wer Acht auf seine Wege hat,
den lass' ich Gottes Heil erschauen.

Ps. 51.

Sei mir gnädig, o Gott, nach Deiner gewohnten Güte,
in Deiner großen Barmherzigkeit tilge meine Sünden,
wasche mich rein von meiner Missethat und meinen Vergehen,
denn ich erkenne meine Sünden,
sie sind mir stets vor Augen;
gegen Dich, Höchster, habe ich gefehlt,
und gethan, was Dir mißfällt,
so daß Du gerecht in Deinem Spruche, gerecht in Deiner Strafe bist.
Siehe, in Sünde schon ward ich geboren,
die Sünde umfing mich schon in meiner Mutter Schooß;
aber die Wahrheit im Herzen verlangest Du,
drum gieb mir Weisheit in's Herz.

Entsündige Du mich, dann werde ich frei,
gieb Du die Kraft zur Reinigung, dann werde ich rein wie Schnee.
Ein reines Herz erschaffe mir, Gott,
einen graden Sinn gieb mir noch einmal.
Verwirf mich nicht von Deinem Angesichte,
Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir;
gieb mir zurück die Freude Deines Beistandes,
Dein großmüthiger Sinn unterstütze mich,
dann will ich Sünder Deine Wege lehren,
daß sie zu Dir sich wieder wenden.
Halte mich rein von Schuld, Gott meiner Hilfe,
dann nur kann meine Zunge Deine Gnade preisen;
öffne Du meine Lippen,
dann nur kann mein Mund Deinen Ruhm verkünden.
Denn Opfer willst Du nicht, ich würde sie geben,
an Opfern hast Du keinen Gefallen;
die Opfer, die Du verlangst, sind ein demüthiger Sinn,
ein gebrochenes und gebeugtes Herz, o Gott, verschmähest Du nicht.

Ps. 62.

Nur in Gott getröstet sich unsere Seele,
von ihm allein kommt unsere Hilfe;
ist er unser Fels und Heil, so werden wir nicht wanken.
Oft stürmet es ein auf einen Mann,
wie in verfallenes Gemäuer,
von seiner Höhe ihn zu stürzen:
er sinket nicht, so Gott sein Helfer ist.
Vor ihm schütte aus dein ganzes Herz,
und baue auf ihn, mein Volk!
auf Menschen nicht, die sind voll Eitelkeit und Trug,

ein Hauch hebt auf der Wage sie allesammt empor.
Ihr, trüget euch nicht auf Macht,
und ihr, von Gewalt lasset euch nicht narren;
und nimmt sie überhand,
eure Herzen laßt nicht bangen.
Ein Wort, zwei Worte sprach der Herr,
wohl hab' ich sie vernommen:
Die Macht ist allein bei Gott,
und bei Gott allein die Güte;
er zahlet doch zuletzt einem Jeden, was ihm gebührt.

Ps. 65.

Daß wir auf Dich vertrauen können,
ist Dein Ruhm, Gott Zions,
Dankopfer verdienest Du täglich um uns.
Erhörer unseres Gebets, vor Dich tritt alle Creatur,
und ist sie auch sündenbeschwert,
auch dem Sünder bist Du gnädig.
Heil ihm, den Du wählest und heranziehest,
zu weilen in Deinem Hause,
da nähret ihn bessere denn Erdenkost.
Wunderbar gütig hörst Du auf uns, Gott unseres Heils,
Du Zuversicht der fernsten Enden von Erde und Meer,
der Du die Berge gegründet hast mit Macht,
Allgewaltiger,
der Du des Meeres Brausen stillest,
das Tosen seiner Wellen,
und auch der Völker Getöse.
Vor Deinen wunderbaren Thaten
fürchten sich die fernsten Küsten,
ob Deiner wunderbaren Güte
freuen sich die Länder des Aufgangs und des Untergangs.

Du hast wieder heimgesucht die Erde,
und sie getränkt und sie genährt vollauf,
voll Wassers ist der Brunnen Gottes;
wohl muß die Saat gedeihen, wenn Du den Boden bestellst,
seine Furchen speisest, seine Krümmen ebnest,
seinen Trank bereitest und segnest sein Gewächs.
Willst Du das Jahr uns krönen,
dann triefen von Ueberfluß Deine Tritte,
von Ueberfluß alle Auen des Feldes;
dann leget sich um Rebenhügel Fröhlichkeit wie ein Gürtel,
es kleiden sich die Triften mit Herden,
die Thäler mit Aehren,
Alles jauchzet, Alles singt.

Ps. 66.

Jauchzet dem Herrn, alle Lande,
lasset zu Ehren seines Namens Lobgesang erschallen,
sprechet zu Gott: Wie wunderbar sind Deine Werke,
unter Deine große Macht schmiegt sich jeder Feind,
der ganze Erdkreis betet an und lobsinget Deinem Namen.
Gehet und schauet die Thaten Gottes,
sein Walten wunderbar über Menschenkinder.
Einst kehrte er das Meer in Trockniß um,
über die Wasser ging's zu Fuß,
das sahen unsere Väter und freueten sich des.
Er herrscht mit Macht über die Welt,
sein Auge ruht auf allen Völkern,
wer widerstehen will, kommt nicht auf.
So lobet auch ihr Völker unseren Gott,
und lasset mit lauter Stimme hören seinen Ruhm. —
Du hast uns oft geprüft, geläutert, wie man Silber läutert,
so manches Netz umstellte uns,

uns drückten schwere Bürden,
Elende so oft waren Herren über uns,
wir mußten gehen durch Feuer und durch Wasser,
doch durchgeführt hast Du uns jedes Mal,
und nie blieb aus der Ueberfluß. —
Nun aber kommet und sehet, ihr Gottesfürchtigen alle,
was er an so Manchem von uns besonders that:
Oft war die Bitte kaum aus unserem Munde,
und schon folgte ihr unser Danklied nach.
Hätten wir Böses gehabt in unserem Herzen,
so mochte Gott uns nicht erhören:
doch er erhörte unser Gebet!
Drum sei gelobt der Herr — dafür zuerst,
daß er nicht verwerfen mußte unser Gebet,
und noch einmal gelobt, daß seine Güte nicht von uns wich.

Ps. 73.

Und doch ist der Herr Israel gut,
so lange es reinen Herzens bleibt!
Schon oft war unser Fuß daran,
vom rechten Wege abzugleiten,
wenn uns der Neid beschlich beim Anblick Jener,
die fast keine Fessel kennen bis an ihren Tod
und keinen Einhalt ihrer Kraft.
Drum sitzet oft der Uebermuth in ihrem Nacken,
ihr Herz tritt über von stolzen Gedanken,
sie höhnen und reden Böses hoch herab von ihren Sitzen,
bis über den Himmel erheben sie den Mund,
und ihre Zunge beherrscht die Erde.
Darum gerieth das Volk dahin,
daß es den Irrthum oft einschlürfte in vollen Strömen,
und sprach:

„Wie sollte doch der Herr wissen, was geschieht,
„oder Kenntniß sein bei dem Höchsten?
„sind da nicht Gewaltthätige
„in tiefem Frieden und in jedem Ueberfluß?
„umsonst hab' ich mein Herz geläutert,
„vergeblich meine Hände rein erhalten,
„da ich doch werde heimgesucht jeden Tag,
„und Kränkung finde mit jedem Morgen." —
Oft trieb es mich, das Nämliche zu sagen,
doch damit hätte ich Deine Kinder in ihrem Wahne nur bestärkt.
Nun dachte ich, dies zu ergründen,
doch vergebens war mir alle Mühe,
bis ich eintrat in's innerste Heiligthum des Herrn,
und lernte achten auf das Ende.
Wen Du auf glatten Boden stellest, der ist dem Falle nah!
Darum wenn ich von irgend etwas, das ich sah,
das Herz durchsäuern ließ und wühlen in meinem Inneren,
so war ich wohl ein Thor.
Sind wir nicht stets vor Dir? hältst Du nicht unseren Arm?
Dein Rath ist's, der uns leitet,
und nimmst Du uns einst zu Dir auf,
so ist es zu hohen Ehren.
Was könnte ich neben Dir mir wünschen noch
im Himmel und auf Erden?
ist Fleisch und Bein zu Ende,
der Felsen meines Herzens und mein Theil bist Du in Ewigkeit!
Die von Dir sich entfernen, verlieren sich;
drum wollen wir Gottes Nähe wählen,
auf Dich vertrauen,
und ewig von Deinen Wunderthaten reden.

Ps. 75.

Wir danken, Herr, wir danken Dir,
wer Dich sich nahe fühlt, erzählt von Deinen Wundern.
Wenn ich den Tag ansetze, spricht der Herr, zu richten in Gerechtigkeit,
so bebet die Erde und ihre Bewohner
vor mir, der ich sie gründete.
Den Ruhmredrigen sage ich, rühmet euch nicht,
und den Bösen, erhebt nicht das Haupt,
erhebt das Haupt nicht in den Himmel,
und redet nicht mit stolzem Nacken,
denn nicht vom Morgen und nicht vom Abend
und überall nicht von der Erden kommt Erhöhung,
weil Gott der Richter ist, er allein erniedriget und erhöhet.
Ein Becher ist in Gottes Hand,
es schäumt darin ein Wein voll Würze,
für die Guten ist er übervoll,
doch seine letzte Hefe erst erhalten die Bösen der Erde.
Unaufhörlich töne denn mein Lied dem Gotte Jakobs,
er beugt das Haupt der Bösen,
aber die Häupter seiner Gerechten richtet er auf.

Ps. 77.

Meine Stimme richte ich an Gott und rufe,
er hört mich an;
ihn suche ich, so oft mir bange ist,
auch noch in später Nacht, und ermüde nicht,
da denke ich an frühere Tage in den Jahren der Vorwelt,
und rede dann mit meinem Herzen,
und frage wohl im Geiste:

Zürnt denn der Herr auf ewig,
und ist zu Ende ganz das Wort,
das er verheißen hat für jedes kommende Geschlecht?
hat er vergessen der Gnade,
und sein Erbarmen im Zorne von uns abgethan?
Dann aber sag' ich mir:
Das wär' Entweihung, daß ich glaubte,
es ändere der Höchste seinen Schwur!
nein, an Gottes Thaten will ich denken
und seine Wunder in der alten Zeit:
Herr, in Heiligkeit ist Dein Weg,
wer ist groß wie Du?
Du hast auf wunderbare Weise den Völkern Deine Macht gezeigt,
Du hast mit starkem Arm Dein Volk erlöst,
da sahen Dich die Wasser, o Gott, und bebten,
die Meerestiefen, und bebten,
Wolken troffen, Donner dröhnten, Blitze leuchteten,
die Erde zitterte im Sturm.
Da gingest Du uns voran durch große Wasser,
wenn auch ungesehen blieb Deine Spur;
Du leitetest wie eine Heerde Dein Volk durch Moscheh und Ahron.

Ps. 84.

Wie lieblich ist Deine Wohnung, Gott Zebaot!
Mein Herz verlangt nach diesem Ort,
wo Leib und Seele laut dem lebendigen Gotte singen.
Jeder Vogel findet sein Haus, die Schwalbe ihr Nest,
ihre Jungen da zu hegen:
ich wähle Deinen Altar, Zebaot, mein König und mein Gott.
Heil ihnen, die Dein Haus bewohnen,

sie danken Dir ohn' Ende,
die ihre Stärke bei Dir allein und auf rechtem Pfade suchen;
und führte der durch dürre Wüsten,
dies macht sie quellenreich
und schafft sie um in Fluren reich an Segen.
So steigt von Heil zu Heil,
wer gern erscheint vor dem Gotte Zions.
Herr Zebaot, höre mein Gebet,
erhöre es, Gott Jakobs;
Ein Tag in Deinen Hallen wiegt tausend andere auf,
lieber auf der Schwelle stehen
will ich im Hause meines Gottes,
als noch so prächtig wohnen in Zelten der Verruchtheit.
Denn Sonne und Schild ist unser Gott,
Huld und Ehre giebt er und jedes Gut den Redlichen.
Herr Zebaot, Heil ihm, der Dir vertrauet.

Ps. 90.

Gebet Moscheh's des göttlichen Mannes.

Herr, unsere Zuflucht warest Du in jedem Menschenalter!
Ehe die Berge wurden, ehe die Erde gebar,
und von Ewigkeit bis in Ewigkeit bist Du, o Gott!
Du führest den Menschen, bis daß er gebeugt ist,
dann sprichst Du:
Erhebet euch wieder, ihr Kinder Adams.
Tausend Jahre sind vor Dir
wie der gestrige Tag, wie eine Nachtwache:
uns aber lässest Du schwinden wie einen Traum,
wie das flüchtige Gras,
am Morgen grün, zu Abend abgemähet und welk.
Wir vergehen, wenn Du zürnest,
und stehen erschrocken bei Deinem Dräuen:

wie hast Du denn auf unsere Sünden gesehen,
und unsere geheimen Fehler an das Licht gezogen?
Wir bringen unsere Jahre hin, wie ein Gedanke flüchtig,
unsere Lebenszeit währt siebenzig Jahr,
und wenn es hoch kommt, achtzig,
und die besten selbst darunter sind eitel Mühe und Sünde,
dann eilt es schnell mit uns hinab wie im Vogelflug.
Drum lehre uns unsere Tage zählen,
auf daß wir früh ein weises Herz erlangen.
Wende Dich uns zu, o Herr,
o daß es schnell geschehe,
und sei gnädig Deinen Knechten.
Sättige uns jeden Morgen mit Deiner Huld,
damit wir jeden Tag Dich in Fröhlichkeit preisen.
Erfreue uns gegen die Tage, die wir Böses sahen;
laß, die Dich verehren,
an sich Dein Werk,
und Deine Verherrlichung an ihren Kindern sehen. —
Unseres Gottes Freundlichkeit komme über uns,
all unser Thun gelinge,
ja, all unser Thun laß Du gelingen.

Ps. 91.

Die Wege des Höchsten sind oft verborgen,
in Schatten gehüllt das Thun des Allmächtigen.
Doch sage ich von Gott,
der meine Zuflucht ist und meine Burg,
daß er dich retten wird, wo Schlingen drohen und Seuchen tödten,
daß er dich decken wird mit seinem Fittig,
und daß wie Schild und Panzer seine Treue ist.
Fürchte nicht bei nächtlichen Gefahren,
und keinen Pfeil, der am Tage schwirrt;

ob Tausend dir zur Linken fallen und dir zur Rechten Myriaden,
dir wird kein dauernd Unglück nahen,
wenn auf Gott dein Vertrauen ist,
und du den Höchsten zu deiner Zuflucht machest.
Denn er befiehlt seinen Boten,
dich zu schützen auf allen Wegen,
wie auf Händen dich zu tragen,
daß dein Fuß an keinem Steine strauchele;
du könntest auf Leopard und Otter treten,
zerdrücken Löwe und Drachen.
Wer mein begehret, spricht der Herr, den rette ich,
den erhöhe ich, wer meinen Namen kennet,
er ruft und ich höre, bin bei ihm in der Noth,
befreie ihn, erhebe ihn,
gebe ihm viele Tage,
und dann soll er mein Heil erst schauen.

Ps. 92.

Gut ist es, Dir, o Ewiger, zu danken,
und zu preisen Deinen Namen, Höchster,
vom frühen Morgen an Deine Gnade zu rühmen und Deine Treue
bis in die Nacht.
Denn Du erfreuest mich, Herr, durch all Dein Thun,
ob des, was Deine Hände schufen, will ich lobsingen.
Wie groß sind Deine Werke, o Gott,
wie tief Deine Gedanken!
Der Thörichte weiß es nicht, und die Unvernunft merkt nicht darauf,
daß, wenn Frevler grünen gleich dem Grase,
und Uebelthäter blühen,

ihr Ende doch kein gutes ist.
Du aber bleibst der Höchste in Ewigkeit, o Herr!
Wer Dir entgegen ist, verlieret sich,
Uebelthäter bleiben nicht zusammen.
Aber den Frommen lässest Du aufsteigen
gleich dem Horn des wilden Stiers,
und glänzen wie frisches Oel;
sein Auge sieht auf seine Feinde unerschrocken,
sein Ohr hört ohne Furcht sie wider ihn sich stellen.
Der Fromme blühet doch zuletzt wie eine Palme auf,
und wird groß wie die Zeder auf dem Libanon.
Die wie ein Baum im Gotteshause Wurzel schlagen und Blüthe treiben,
werden noch im hohen Alter saftig, frisch und fruchtreich sein,
und dadurch verkünden, daß redlich ist, der Ewige, ihr Fels,
und frei von jedem Unrecht.

Ps. 93.

Der Herr ist König!
er hat angelegt sein Prachtgewand,
und die Macht um sich gethan wie einen Gürtel,
nun steht sie da, die Welt, und wanket nie!
Fest steht Dein Thron seitdem, Du selbst seit Ewigkeit.
Es erheben die Ströme, o Herr,
es erheben die Ströme ihre Stimme,
es erheben die Ströme ihr Brausen:
mächtiger noch als diese tosen die Wogen des Meeres,
und mächtiger als das Meer bist Du, o Gott in der Höhe.
Deine Zeugnisse sind beglaubigt,
in Deinem Hause wohnt die Heiligkeit,
o Herr, auf ewige Zeiten.

Ps. 97.

Gott ist König,
darum freue sich die Erde und alle Insellande.
Er ist wie in Wolken gehüllt,
Recht und Gericht sind das Gestell seines Thrones.
Feuer geht vor ihm her
und verzehrt, wer ihm widersteht;
seine Blitze erleuchten die Welt,
das sieht die Erde und bebt;
Berge schmelzen wie Wachs vor Gott, dem Herrn der Erde.
Die Himmel verkünden sein Recht,
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit:
so sollten denn sich schämen,
die eine andere Macht verehren;
beuget euch ihm, ihr anderen Mächte alle!
Aber Zion freue sich und Juda frohlocke
um Deiner Gesetze willen, o Gott,
denn Du, Ewiger, bist erhaben über die ganze Erde,
und hoch über alle Mächte.
Ihr Freunde Gottes, meidet das Böse,
denn er bewahrt die Seelen seiner Frommen,
und erlöset sie aus der Hand der Bösen.
Licht ist ausgesäet für den Gerechten,
daraus wächst Freude hervor allen graden Herzen.
Drum freuet euch in Gott, und lobet seinen heiligen Namen.

Ps. 99.

Gott ist König, es zittern die Völker,
vor ihm, der auf Cherubim thront, erbebet die Erde.

Groß zeigte sich der Herr in Zion,
und groß vor allen Völkern;
drum, huldigend seinem Namen, rufen sie:
Groß, furchtbar, heilig ist er! —
Und die Stärke eines Königs ist, daß er liebe das Recht:
Du, Herr, hast gegründet das Recht
Du hast Gericht und Recht geübt in Jakob.
So erhebet den Herrn, unseren Gott,
und neiget euch vor seinem Thron, heilig ist er! —
Moscheh und Ahron waren seine Priester,
Schemuel sein Prophet,
sie riefen ihn an, und er hörte sie,
sie wurden werth gehalten seiner Rede,
und hielten sein Gebot:
und doch, da sie gesündigt, strafte er es!
So erhebet den Herrn, unsern Gott,
tief neiget euch vor ihm,
denn heilig ist unser Gott.

Ps. 100.

Es jauchze zu dem Herrn die ganze Erde!
Dienet ihm in Freuden, kommet vor ihn mit frohem Gesang,
erkennet, daß unser Gott der alleinige Gott ist,
er schuf uns, wir sind sein,
sein Volk, die Heerde, die er weidet.
Kommet an seine Pforten mit Dank und mit Lob,
ja, danket ihm, segnet seinen Namen:
denn gut ist der Herr, und ewig seine Gnade,
und seine Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht.

Ps. 101.

Von Liebe und Recht will ich singen,
so preise ich Dich, o Gott.
Ich sinne nach dem rechten Wege,
wann kommst Du wohl und bist mit mir?
wenn ich in Einfalt meines Herzens wandele selbst im Innern meines Hauses.
Ich setze mir nichts Böses vor, und hasse Frevelthat,
sie hafte nie an mir,
mir bleibe fern ein tückisch Herz,
nichts Falsches mag ich kennen.
Wer im Geheimen den Freund verläumdet,
den stürze ich, spricht Gott,
wer hoch das Auge trägt und ein stolzes Herz,
den lieb' ich nicht.
Mein Auge ruht auf den Wahrhaftigen im Lande,
sie sollen vor mir wohnen,
wer graden Weges wandelt, der soll mein Diener sein.
In meinem Hause weile nicht, wer Falschheit übt,
wer Lügen redet, der steht nicht fest vor meinen Augen;
mit jedem neuen Morgen lass' ich Uebelthäter fallen,
und reinige die Erde, die große Gottesstadt.

Ps. 103.

Lobe den Herrn, meine Seele,
und mit ganzem Gemüth seinen heiligen Namen;
lobe den Herrn, und vergiß nicht all sein Thun.
Du hast gesündigt, er vergiebt,
er heilte dich in Krankheit,
hält dich noch fern vom Grabe,

häuft Liebe auf dich und Erbarmen,
kräftiget deine Jugend, hält dich im Alter aufrecht.
Gerechtigkeit übt der Herr und Recht für jede Bedrückung,
doch lehrte er Moscheh und Israel,
daß er auch barmherzig ist und gnädig, langmüthig und von großer Huld;
er zürnt nicht ewiglich,
und vergilt uns nicht in gleichem Maaß mit unserer Missethat.
Denn hoch, wie der Himmel über der Erde,
ist seine Huld über die, so ihn fürchten,
und fern, wie den Ost vom Westen,
entrückt er unsere Sünden,
ist wie der Vater über seine Kinder
voll Erbarmen über uns,
er kennet unsere Art, und weiß, daß wir nur Staub sind.
Der Mensch ist an Tagen gleich dem Grase,
er blühet wie die Blume des Feldes,
ein Hauch fährt über ihn, er ist nicht mehr,
und keine Spur verräth den früheren Ort.
Gottes Güte aber reicht von Ewigkeit zu Ewigkeit,
sein Lohn trifft Kindeskinder,
wenn sie seinen Bund und sein Gesetz bewahren. —
Der Herr hat über die Himmel seinen Thron errichtet,
sein Reich ist überall.
Drum lobet ihn, ihr Engel, ihr Gewaltigen,
Vollstrecker seines Wortes;
lobet ihn, ihr Sternenheere,
auch ihr seid seine Diener, Vollstrecker seines Willens;
lobet ihn, ihr seine Geschöpfe alle,
denn sein Reich ist überall.
Meine Seele, lobe den Herrn.

Ps. 104.

Lobe den Herrn, meine Seele!
Mein Gott, Du bist sehr groß,
in Glanz und Hoheit gekleidet.
Du hast Dich in Licht gehüllt wie in ein Gewand,
hast den Himmel unter Dich gebreitet wie einen Teppich,
Deine Söller aufgerichtet auf Gewässern,
Wolken erwählt zu Deinem Wagen,
einherfahrend auf den Fittigen des Windes.
Stürme sind Deine Boten, Deine Diener Feuerflammen;
Du hast den Erdball festgegründet,
daß er nicht wanke ewiglich. —
Einst bedeckten die Fluthen Alles,
auch auf den Bergen standen die Wasser:
vor Deinem Anruf flohen sie,
vor Deinem Donner enteilten sie.
Da hoben sich die Berge, da senkte es sich zu Thälern,
ein Jedes ging an den Ort, den Du beschieden hattest.
Du ließest aus Quellen sich die Bäche sammeln,
und fließen zwischen Bergen,
daß alles Wild in Feld und Wüste
aus ihnen lösche seinen Durst,
und über diesen Bächen nisten die Sänger in den Zweigen.
Die Berge trinken aus Deinen Vorrathskammern,
aus Deiner Hand kommt, was die Erde sättiget.
Du lässest Gras den Thieren wachsen,
daß sie dem Menschen helfen
Brod dem Boden abgewinnen;
Du giebst auch Wein,
der fröhlich macht des Menschen Herz und glänzend sein
Gesicht,

doch Brod ist seine Stütze.
Wie fröhlich stehen die Bäume des Herrn,
die Zedern Libanons!
in ihren Wipfeln nistet der Storch
und lehret Mutterliebe,
und ringsumher sind die hohen Berge,
das Felsenhaus der Gemsen.
Du schufest den Mond, die Zeiten abzutheilen,
die Sonne kennt ihren Pfad:
sie gehet unter, Nacht bricht ein,
jetzt regt sich alles Wild des Waldes,
die jungen Löwen brüllen nach Raub,
ihre Nahrung begehrend von Gott;
die Sonne kommt wieder, sie kehren um
und suchen ihre Höhlen.
Dann geht der Mensch an seine Arbeit,
geschäftig bis zum Abend. —
Wie Vieles geschaffen hast Du, Gott,
und weise Alles geordnet,
die Erde ist voll von Deinen Geschöpfen!
Und nun das Meer, so groß und breit,
da wimmelt es von Leben ohne Zahl,
von Thieren klein und groß.
Da wandeln Schiffe und der Leviatan,
den Du geschaffen hast, darin sich zu tummeln.
Alle hoffen auf Dich,
daß Du ihnen Speise gebest in ihrer Zeit;
Du giebst, sie sammeln sie,
Du öffnest Deine Hand, sie sind des Gutes voll.
Wendest Du Dein Antlitz, sie erstarren,
geben ihren Odem zurück und kehren in den Staub;
Du sendest neuen Odem aus,
und verjüngt ist die Gestalt der Erde. —

Ewig währet des Herrn Ehre,
an seinen Werken hat er Wohlgefallen;
er schau't die Erde an, sie bebt,
er berührt die Berge, sie verrauchen.
Drum will ich ihn preisen, so lange ich lebe,
so lange ich noch bin, sein Lob verkünden.
O daß ihm nur mein Tichten gefalle!
Ich freue mich des Herrn:
es kommt der Tag, daß keine Sünde mehr gefunden wird
auf Erden,
und Niemand mehr, der frevelt.
Meine Seele, lobe den Herrn!

Ps. 105.

Danket dem Herrn, preiset seinen Namen,
verkündiget unter den Völkern seine Thaten,
gedenket der Wunder, die er wirkte,
seiner Zeichen und der Sprüche seines Mundes,
ihr, die Söhne Abrahams, seines Knechtes,
die Söhne Jakobs, seine Erwählten:
Er denket ewig seines Bundes,
das Wort, das er befiehlt, reicht hinab auf tausend Geschlechter.
Da unser erst Wenige waren, gering und fremd im Lande,
und wanderten von Volk zu Volk, von diesem Reich zu jenem,
schon damals ließ er nicht sie ungestraft bedrücken,
und rief den Königen: Meine Gesalbten rühret nicht an,
und meinen Propheten thut kein Leides.
Einst rief er Hungersnoth über die Erde,
und zerbrach jede Stütze des Brodes,
vor ihnen her aber sendete er einen Mann,
zum Knechte ward Joseph verkauft,

in Eisen geschmiedet sein Fuß,
weil er hielt auf Gottes Wort, das ihn läuterte.
Da schickt der Herr, und ein König löst seine Fessel,
und setzt ihn zum Herrn seines Hauses und zum Lehrer seiner Räthe.
Nun kam Jakob nach Mizrajim,
ein Fremdling ins Land des Cham,
und wurde zum mächtigen Volk:
das verkehrt ihr Herz in Haß,
und böse Anschläge folgen nach.
Da sandte er Moscheh, seinen Knecht, und Ahron, den er erwählt,
die thaten große Wunder und Zeichen im Lande Cham,
bis daß sie von dannen sie führten,
von soviel Stämmen blieb kein Schwächlicher zurück.
Die Wolke breitete er über sie wie eine Decke,
sein Feuer leuchtete ihnen Nachts;
sie hungerten, er sättigt sie mit Himmelsbrod,
sie dürsteten, und Ströme sprangen aus der dürren Wüste,
denn er dachte seines heiligen Wortes an Abraham, seinen Knecht,
und führte, die er erwählt, mit Lust und Jubelgesang,
und gab ihnen Länder ein und den Fleiß ihrer Bewohner.
Das that er alles,
auf daß sie beobachten sollten sein Gesetz
und bewahren seine Lehre, Halleluja!

Ps. 107.

Danket dem Herrn, denn er ist gütig,
und ewig währt seine Gnade.
So sangen einst die Erlösten des Herrn,
die er erlöst aus Feindeshand

und versammelt aus allen Landen,
aus Ost und West und Nord und Süd. —
Die in der Wüste irren auf ungekannten Pfaden,
Hunger und Durst umlagert ihr Leben:
da rufen sie den Herrn an,
er rettet sie aus ihren Nöthen,
er führt sie auf den rechten Pfad, und dahin, wo Menschen wohnen,
sie danken darob dem Herrn und erzählen seine Wunder,
er hat die Schmachtenden erquickt,
die Hungrigen gesättigt. —
Die in Finsterniß wohnen, gefesselt von Eisen und Elend,
weil sie gesündigt an Gottes Gesetz,
nun liegen sie tief und büßen hart,
und Niemand mag sie trösten:
da rufen sie den Herrn an,
er rettet sie aus ihren Nöthen,
er lenkt die Herzen, zu lösen ihre Fessel,
sie danken darob dem Herrn und erzählen seine Wunder,
er hat eherne Thüren geöffnet,
und eiserne Riegel gebrochen. —
Die Thörichten, die das Uebermaaß auf dem Krankenlager büßen,
kein Trank will mehr den Gaumen laben
so nah den Todespforten:
da rufen sie den Herrn an,
er rettet sie aus ihren Nöthen,
ein Wort von ihm macht sie gesund,
und schließt die schwarzen Thore,
sie danken darob dem Herrn und erzählen seine Wunder,
sie bringen Freudenopfer und verkünden ihren Retter. —
Die auf schwachem Brett das Meer befahren,
die sehen Gottes Werke und seine Wunder in den Tiefen.

Er winkt, ein Sturm steht auf, es thürmen sich die Wogen;
geschleudert himmelan, geschleudert in die Tiefe,
schwanken sie wie Trunkene,
und ihre Weisheit verschlingt der Abgrund.
Da rufen sie den Herrn an,
er rettet sie aus ihren Nöthen,
ein Wink von ihm, die Wellen schweigen
und tragen sie in sicheren Port.
Sie danken darob dem Herrn und erzählen seine Wunder,
und rühmen ihn in der Versammlung,
und loben ihn in heiliger Gemeinde. —
Die Frommen sehen das und freuen sich,
die Bösen sehen es und schließen ihren Mund.
Wer weise ist, der merkt darauf,
und erkennet die Güte des Herrn.

Ps. 111.

Halleluja, ich lobe den Herrn mit ganzem Herzen,
im Rathe der Frommen und in der Versammlung.
Groß sind die Werke des Herrn
und weise und voll Glanz und Pracht,
sein Ruhm bleibt ewiglich.
Doch wollte er ein eigen Denkmal stiften,
das seine Wunderthaten künde,
und gnädig und voll Erbarmen ist der Herr:
drum giebt er ewig seinen Fürchtigen,
und denket an seinen Bund;
sein Thun ist Wahrheit und Recht,
und wahrhaft seine Gesetze,
drum bleiben sie gestützt in alle Ewigkeit.
Erlösung schickte er seinem Volke,
schloß seinen Bund auf immer,

der Heilige, der Furchtbare wird er genannt.
So ist der Weisheit Anfang Gottesfurcht,
gut Glück für Jeden, der danach thuet,
und sein Ruhm bleibt für und für.

Ps. 113.

Halleluja! Lobet, ihr Diener des Herrn,
lobet den Namen des Herrn.
Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit,
der Name des Herrn sei gelobt vom Aufgang bis zum Niedergang.
Hoch über die Völker ist Gott,
über die Himmel reicht seine Ehre.
Wer thront so hoch wie unser Gott, und schauet so tief wie er,
im Himmel und auf Erden?
er hebt vom Staube auf den Armen, erhöht den Dürftigen,
um ihn zu setzen neben die Fürsten seines Volkes;
er will, und die Kinderlose wird zur freudenreichen Mutter,
Halleluja!

Ps. 114.

Als Israel aus Mizrajim zog,
Jakobs Haus aus fremdem Volke,
(denn Juda ward sein Heiligthum, Israel sein Reich)
da sah das Meer es und floh, der Jordan wich zurück,
die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie Lämmer.
Was war dir, Meer, daß du flohest,
du Jordan, daß du zurückwichest,
ihr Berge, daß ihr hüpftet wie Widder, ihr Hügel wie Lämmer?
Erde, erbebe vor dem Herrn, vor dem Gotte Jakobs,
der den Fels, den Kiesel in Wasserquelle umwandelt.

Ps. 115.

Nicht uns, o Herr, nicht uns, Deinem Namen gieb die Ehre,
wenn Du Dich uns gnadenreich und treu erweisest;
denn warum sollen die Völker sagen: Wo ist ihr Gott?
da unser Gott im Himmel ist und thut, was ihm wohlgefällt.
Israel, vertraue auf Gott, er ist dein Helfer und Schild,
Haus Ahrons, vertraue auf Gott, er ist dein Helfer und Schild,
ihr Frommen, vertrauet auf Gott, er ist euer Helfer und Schild. —
Der Herr gedenkt unser und segnet
das Haus Israel, das Haus Ahron,
alle Frommen, die Kleinen und die Großen,
und fahre fort zu segnen euch und eu're Kinder.
Er schuf Himmel und Erde,
die Himmel sind des Herrn, die Erde gab er den Menschen;
die Todten können Gott nicht loben,
sie sind hinabgestiegen in das Land des Schweigens,
wir aber leben und preisen ihn jetzt und ewiglich,
Halleluja!

Ps. 116.

Ich liebe den Herrn, der mein Gebet erhört;
er hat sein Ohr mir zugeneigt,
nun rufe ich ihn an all meine Tage.
Wenn Todesbande mich umgeben
und Höllennoth mich findet,
da rufe ich den Herrn an, zu retten meine Seele,
und gnadenreich ist unser Gott, gerecht und voll Erbarmen;
Wächter ist er der Einfalt,

der Heilige, der Furchtbare wird er genannt.
So ist der Weisheit Anfang Gottesfurcht,
gut Glück für Jeden, der danach thuet,
und sein Ruhm bleibt für und für.

Ps. 113.

Halleluja! Lobet, ihr Diener des Herrn,
lobet den Namen des Herrn.
Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit,
der Name des Herrn sei gelobt vom Aufgang bis zum Niedergang.
Hoch über die Völker ist Gott,
über die Himmel reicht seine Ehre.
Wer thront so hoch wie unser Gott, und schauet so tief wie er,
im Himmel und auf Erden?
er hebt vom Staube auf den Armen, erhöht den Dürftigen,
um ihn zu setzen neben die Fürsten seines Volkes;
er will, und die Kinderlose wird zur freudenreichen Mutter,
Halleluja!

Ps. 114.

Als Israel aus Mizrajim zog,
Jakobs Haus aus fremdem Volke,
(denn Juda ward sein Heiligthum, Israel sein Reich)
da sah das Meer es und floh, der Jordan wich zurück,
die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie Lämmer.
Was war dir, Meer, daß du flohest,
du Jordan, daß du zurückwichest,
ihr Berge, daß ihr hüpftet wie Widder, ihr Hügel wie Lämmer?
Erde, erbebe vor dem Herrn, vor dem Gotte Jakobs,
der den Fels, den Kiesel in Wasserquelle umwandelt.

Ps. 115.

Nicht uns, o Herr, nicht uns, Deinem Namen gieb die Ehre,
wenn Du Dich uns gnadenreich und treu erweisest;
denn warum sollen die Völker sagen: Wo ist ihr Gott?
da unser Gott im Himmel ist und thut, was ihm wohlgefällt.
Israel, vertraue auf Gott, er ist dein Helfer und Schild,
Haus Ahrons, vertraue auf Gott, er ist dein Helfer und Schild,
ihr Frommen, vertrauet auf Gott, er ist euer Helfer und Schild. —
Der Herr gedenkt unser und segnet
das Haus Israel, das Haus Ahron,
alle Frommen, die Kleinen und die Großen,
und fahre fort zu segnen euch und eu're Kinder.
Er schuf Himmel und Erde,
die Himmel sind des Herrn, die Erde gab er den Menschen;
die Todten können Gott nicht loben,
sie sind hinabgestiegen in das Land des Schweigens,
wir aber leben und preisen ihn jetzt und ewiglich,
Halleluja!

Ps. 116.

Ich liebe den Herrn, der mein Gebet erhört;
er hat sein Ohr mir zugeneigt,
nun rufe ich ihn an all meine Tage.
Wenn Todesbande mich umgeben
und Höllennoth mich findet,
da rufe ich den Herrn an, zu retten meine Seele,
und gnadenreich ist unser Gott, gerecht und voll Erbarmen;
Wächter ist er der Einfalt,

ich war elend und er half mir.
So sei denn ruhig, meine Seele, der Herr ist gütig gegen dich,
er rettet dich vom Tode, dein Auge von Thränen, deinen
Fuß vom Fall.
Ich wandele noch vor Gott im Lande der Lebendigen,
ich glaube jetzt an ihn, auch wenn ich leiden muß,
zu früh hab' ich gesagt: Getäuscht sind alle Menschen. —
Was soll ich Gott erwidern für alle Wohlthaten gegen mich?
Einen Kelch des Dankes erhebe ich,
und rufe dabei den Herrn an,
und bezahle ihm meine Gelübde vor allem Volk.
Ungern läßt er seine Frommen zu Grunde gehen:
Sage ich: Herr, ich bin Dein Knecht!
gleich löst er meine Fesseln.
Drum bringe ich ein Opfer des Dankes,
und rufe dabei den Herrn an,
und bezahle ihm meine Gelübde vor allem Volk
Halleluja!

Ps. 117.

Lobet den Herrn, alle Völker,
alle Nationen, preiset ihn,
denn gewaltig ist seine Gnade über uns,
und ewig seine Treue, Halleluja!

Ps. 118.

Danket dem Herrn, denn er ist gütig,
und ewig währt seine Gnade:
so spreche Israel, so Ahrons Haus, so alle Gottesfürchtigen.
Aus Bedrängniß rief ich den Herrn an,
er antwortete mir und schaffte mir Raum.

Der Herr ist mein, ich fürchte nichts,
was kann der Mensch mir thun?
der Herr ist unter meinen Helfern,
drum kann ich zusehen meinen Feinden.
Besser ist auf Gott vertrauen als vertrauen auf Menschen,
besser ist auf Gott vertrauen als vertrauen auf Fürsten.
Mögen alle Völker mich umringen,
im Namen Gottes obsiege ich,
umringen mich von allen Seiten,
umschwärmen mich wie Bienen:
sie verlöschen schnell wie Dornenfeuer,
im Namen Gottes obsiege ich;
du kannst mich niederstürzen,
der Herr richtet mich wieder auf.
Meine Stärke, mein Gesang ist Gott,
er war mir stets zu Hilfe.
Jubelruf, Siegesruf ist in den Zelten der Gerechten;
die Hand Gottes schafft den Sieg,
die Hand Gottes ist hoch, die Hand Gottes schafft den Sieg.
Noch mag ich nicht sterben,
denn ich will erzählen von den Werken Gottes.
Gezüchtigt hat er mich wohl,
aber noch nicht dem Tode hingegeben.
Drum öffnet mir die Pforten,
daß ich eingehe und dem Herrn danke,
die Pforten zu dem Herrn, dahin die Frommen eingehen.
Ich danke Dir, daß Du mich erhöret hast
und mir zur Rettung warest;
der Stein, den die Bauenden verwarfen,
ist schon oft zum Eckstein geworden,
das kommt von Gott, so wunderbar es ist in unseren Augen.
Solchen Tag hat Gott gemacht,
wir wollen uns freuen an ihm, und rufen:

Herr Gott, hilf! Herr Gott, beglücke auch ferner!
Es sei gesegnet, wer da kommt im Namen Gottes,
wir segnen ihn in diesem Gotteshause.
Der Du uns leuchtetest,
Du bist unser Gott, Dich loben wir,
Du bist unser Herr, Dich preisen wir,
Lobet den Herrn, denn er ist gütig,
und ewig währt seine Gnade.

Ps. 121.

Ich sehe auf nach allen Höhen:
woher soll meine Hilfe kommen?
Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat.
Er läßt nicht wanken deinen Fuß,
dein Wächter schlummert nicht,
siehe, es schlummert nicht und schläft nicht der Wächter Israels;
er hütet dich, er umschattet dich und ist zu deiner Rechten,
daß Tages nicht die Sonne dir schade, und nicht der Mond bei Nacht;
er hütet dich vor allem Bösen,
und wahret deine Seele,
du kommest oder gehest,
er hütet dich jetzt und in Ewigkeit.

Ps. 122.

Ich freue mich, wenn man mir sagt:
Wir wollen gehen in Gottes Haus.
Doch einst stand unser Fuß in deinen Thoren, Jerusalem,
du Stadt, so glanzvoll aufgebauet,

da noch zusammen Alles war.
Dort zogen hinan die Stämme des Volks
nach Gesetz in Israel,
zu preisen den Namen des Herrn;
dort stand der hohe Richterstuhl
und Königsstuhl für Davids Haus.
O suchet in jeder Zeit das Heil Jerusalems,
und Heil Allen, die es lieben.
Friede sei annoch in deinen Mauern,
in deinen Häusern Wohlergehen;
um meiner Brüder willen flehe ich um Frieden für dich,
und weil du einschlossest unseres Gottes Haus,
wünsche ich dir Gutes.

Ps. 125.

Die auf Gott vertrauen, bleiben ewig wohnen,
wie der Berg Zion, der nicht wankt.
Jerusalem hat Berge ringsum, die es schützen:
noch sicherer ist das Volk der Frommen,
der Herr ist um sie jetzt und alle Ewigkeit.
Nichts Böses hat sein Scepter über das Loos der Gerechten,
weil die Gerechten selbst nicht nach dem Bösen greifen.
Thue Gutes, Gott, den Guten
und die grad' sind in ihren Herzen;
die aber krumme Pfade gehen,
führt der Herr an das Ende aller Uebelthäter,
drum sei Frieden über Israel.

Ps. 129.

Viel feindeten sie mich an von Jugend auf, spricht Israel,
von Jugend auf, und konnten doch nichts gegen mich.
Auf meinem Rücken pflügten sie mit scharfem Pflug,
und zogen lange Furchen.
Aber der Herr ist gerecht,
er durchschneidet den Leitriem der Bösen.
Es werden zu Schanden und müssen weichen zurück alle Feinde Zions,
sie sind wie Gras auf den Dächern,
das welkt, noch eh' man es ausrauft,
und keinem Schnitter bringt eine Handvoll,
wobei sagen könnte, wer vorübergehet:
Wir grüßen dich im Namen Gottes.

Ps. 133.

Wie gut und wie lieblich ist es,
wenn Brüder in Eintracht wohnen!
Das duftet wie das gute Salböl
auf Ahrons Haupt, des hohen Priesters,
wenn er einherging in heiligem Gewand;
das ist milde wie der Thau,
der niederstieg befruchtend auf die Berge Zions.
Denn wo der Frieden wohnt,
dahin sendet Gott den Segen und Lebensfreude ewiglich.

Ps. 138.

Ich lobe Dich mit ganzem Herzen,
und preise Dich laut, o Gott.

Ich neige mich gen Dein Heiligthum,
und rühme Deinen Namen ob Deiner Liebe, Deiner Treue,
der Du noch größer bist, als wir Dich rühmen können.
Du willst es hören, wenn wir rufen,
das richtet unsere Seele auf.
Dich loben alle Lande,
die je vernahmen die Worte Deines Mundes,
und singen von den Wegen Gottes,
denn groß ist die Ehre Gottes.
Hoch ist er und schauet doch das Tiefe,
und kennet es aus der Ferne.
Wandeln wir in Leiden, Du erquickest uns;
über Jeden, dem Feinde zürnen,
hast Du die Hand, und schirmest ihn.
Herr, Du beschließest für uns,
Herr, Deine Gnade währet ewig,
wen Du geschaffen hast, verlässest Du nicht.

Ps. 139.

Herr, Du erforschest und kennest mich.
Dir ist's bekannt, ich sitze oder stehe,
Du weißt von fern her, was ich denke;
Gang und Lager prüfest Du,
und bist vertraut mit allen meinen Wegen;
noch ist das Wort nicht auf der Zunge,
so hast Du es, Herr, schon ganz erkannt.
Denn um und um hast Du mich ja gebildet,
und Deine Hand auf mich gelegt,
zu wunderbar, als daß ich es verstünde,
zu erhaben für menschliche Einsicht.
Wohin könnte ich vor Deinem Geiste,
wohin vor Deinem Anblick fliehen?

Stiege ich gen Himmel, so bist Du da,
uns wollte ich zum Abgrund nieder, Du bist da;
bestiege ich der Morgenröthe Flügel,
und flöge an das letzte Meer:
auch dahin führte mich nur Deine Hand,
und würde dort mich greifen.
Und spräche ich: Mich berge Finsterniß,
so würde selbst die Nacht mich Dir entdecken,
vor Dir ist erleuchtet die Nacht wie der Tag.
Dein Eigenthum war ich und schon bewacht von Dir
in meiner Mutter Schooß;
in Deinem Buche längst verzeichnet waren alle meine Tage,
als noch kein einziger derselben war.
Wie theuer mir, o Gott, ist's, Dich zu denken,
und wie ohne Ende sind diese Gedanken!
sollt' ich sie überzählen,
eher zählte ich den Sand am Meer;
ich könnte Nächte durch von Dir nur reden,
mich fände noch wach bei Dir der Morgen.
Drum prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz,
und läutere all mein Tichten, und sieh danach,
daß nicht mein Pfad in Sünde führe,
sondern leite mich den Weg zur Ewigkeit.

Ps. 141.

Herr, ich rufe Dich,
eile zu mir und höre meinen Ruf;
laß mein Gebet wie Weihrauch duften
und meiner Hände Falten gleich dem Abendopfer.
Setze, o Gott, eine Wache meinem Munde,
eine Wache an der Thür meiner Lippen;
laß mein Herz nicht in Versuchung kommen,

den gleichen Weg zu gehen mit Uebelthätern,
und zu kosten ihre Kost.
Der Gerechte schlage mich, ich will es Gnade nennen,
er strafe mich, ich find' es mild wie kostbar Oel dem Haupte,
und ziehe nicht das Haupt zurück,
denn er hört auf meine Worte, so sie richtig sind.
Der Böse aber, auch wenn ich zu ihm flehe,
läßt seine Strafgerichte niederschmettern mit Felsenlast,
daß wie Splitter Holzes um den Spaltenden
menschlich Gebein umhergestreuet ist,
noch eh' das Grab sich öffnet.
Aber auf Dich, o Gott, ruhet unser Auge,
auf Dich vertrauen wir;
der Böse entgeht nun einmal nicht
der Grube, die er gräbt,
doch für den er sie bereitet hat,
ihn laß heil hinüberkommen.

Ps. 145.

Ich nenne Dich hoch, mein Gott und König,
und segne Deinen Namen immer und ewig;
täglich segne ich Dich und rühme Deinen Namen,
denn groß ist Gott und hoch zu preisen,
und unergründlich seine Größe.
Geschlecht nach Geschlecht rühmt Deine Thaten,
und spricht von Deinen Heldenwerken.
Gnädig ist Gott und voll Erbarmen,
langmüthig und reich an Liebe;
gut ist er gegen Alle, und sein Erbarmen über alles Geschaffene:
drum lobt ihn alles Geschaffene,
und seine Frommen segnen ihn;

sein Reich ist aller Ewigkeiten Reich,
und seine Herrschaft für und für;
er stützet alle Fallenden und richtet auf alle Gebeugten.
Die Augen Aller schauen auf Dich,
Du speisest sie, wenn es Zeit ist;
Du öffnest Deine Hand, und sättigest Alles, was lebt, in Gnaden.
Nahe ist der Herr allen Rufenden,
Allen, die zu ihm rufen in Aufrichtigkeit;
er behütet seine Freunde, aber das Böse hat keinen Bestand.
So verkünde denn mein Mund das Lob Gottes,
und alles Fleisch segne seinen Namen ewiglich.

Ps. 146.

Lobe Gott, meine Seele!
Ja, ich lobe Gott, so lang' ich lebe,
und preise ihn ohne Ende.
Auf Fürsten verlasset euch nicht,
und auf keinen Menschensohn, der selber sich nicht helfen kann.
Ihm geht der Odem aus, er kehrt zur Erde wieder,
und hin sind dann seine Entwürfe.
Heil aber dem, der Jakobs Gott zu Hilfe hat,
ihn, der Himmel und Erde geschaffen hat,
das Meer und was darin ist,
und der die Treue ewig wahret.
Er schaffet Recht den Unterdrückten,
er giebt Brod den Hungrigen,
er löset die Gefesselten;
Gott macht sehend die Blinden,
Gott richtet auf die Gebeugten,
Gott liebt die Gerechten;

er behütet die Fremden,
Waisen und Wittwen erhält er,
und verkrümmet den Pfad der Bösen.
Gott hat die Herrschaft ewiglich,
Dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht Halleluja.

Ps. 147.

Halleluja, wir haben guten Theil erwählt,
daß wir den Herrn preisen,
denn lieblich und schön ist Lobgesang.
Er hat der Sterne Zahl bestimmt,
und nennet sie mit Namen alle,
groß ist er und allgewaltig, und seine Weisheit grenzenlos,
drum stimmet ihm ein Danklied an und Saitenspiel.
Er deckt die Himmel mit Wolken,
er bereitet Regen für die Erde,
daß es wachse an allen Bergen;
er giebt dem Vieh sein Brod
und den jungen Raben das, wonach sie rufen;
er hat nicht Lust an Rosses Stärke,
kein Wohlgefallen an Männertrotz,
dem Herrn gefällt, wer ihn fürchtet
und bloß auf seine Güte hofft.
Sendet er sein Wort auf Erden,
gar schnell läuft sein Gebot;
bald giebt er Schnee wie Wollenflocken,
und streuet Reif wie Asche aus,
und spannet Gewölbe des Eises,
wer kann vor seinem Frost bestehen?
doch sendet er sein Wort, das löset sie,
er läßt die warmen Lüfte wehen,
und alle Wasser fließen wieder.

Das thut er allem Volk!
noch mehr that er für uns!
Er sprach sein Wort an Jakob,
und gab Israel Gesetz und Recht,
drum singet Halleluja!

Ps. 148.

Halleluja, lobet den Herrn vom Himmel her,
lobet ihn in der Höhe,
ihr Engel in ganzen Schaaren,
Sonne, Mond und Sterne des Lichts,
sie loben den Namen Gottes,
denn er gebot und sie wurden,
und hält sie fest in Ewigkeit,
daß sie nicht weichen aus ihren Bahnen. —
Lobet den Herrn auch von der Erde her,
ihr Wunder des Meeres und alle Tiefen;
auch Feuer und Hagel, Schnee und Sturm,
Vollbringer alle seines Wortes,
ihr Berge und Hügel, Fruchtbaum und Zeder,
Wild und Zahmes, was da kriecht und was da fliegt;
Könige der Erde und ihre Nationen,
Herren und Richter der Erde,
Jünglinge und Jungfrauen, Greise und Knaben —
sie sollen loben den Namen Gottes,
denn hoch ist sein Name allein,
sein Preis geht über Erde und Himmel.
So singen alle seine Frommen
und Israel, das ihm nahe ist, Halleluja.

Anhang.

Das Gebet der Channa.

(1. Schem. 2, 1 — 10.)

Mein Herz ist fröhlich in Gott,
mein Haupt richte ich auf in Gott,
denn ich freue mich seiner Hilfe.
Niemand ist heilig wie er,
Niemand gar heilig außer ihm,
kein Hort wie unser Gott.
Lasset euer vieles Rühmen,
lasset nichts Vermessenes mehr aus eurem Munde kommen,
denn der Herr ist ein Gott, der es merket,
solch Thun hat nicht Bestand.
Den Bogen der Helden zerbricht er, und den Schwachen giebt er Kraft;
die satt waren, müssen oft um Brod dienen,
und die einst Hungrigen sind es nicht mehr,
die Unfruchtbare gebiert sieben Kinder,
und die Kinderreiche steht wieder verwaist.

Das thut er allem Volk!
noch mehr that er für uns!
Er sprach sein Wort an Jakob,
und gab Israel Gesetz und Recht,
drum singet Halleluja!

Ps. 148.

Halleluja, lobet den Herrn vom Himmel her,
lobet ihn in der Höhe,
ihr Engel in ganzen Schaaren,
Sonne, Mond und Sterne des Lichts,
sie loben den Namen Gottes,
denn er gebot und sie wurden,
und hält sie fest in Ewigkeit,
daß sie nicht weichen aus ihren Bahnen. —
Lobet den Herrn auch von der Erde her,
ihr Wunder des Meeres und alle Tiefen;
auch Feuer und Hagel, Schnee und Sturm,
Vollbringer alle seines Wortes,
ihr Berge und Hügel, Fruchtbaum und Zeder,
Wild und Zahmes, was da kriecht und was da fliegt;
Könige der Erde und ihre Nationen,
Herren und Richter der Erde,
Jünglinge und Jungfrauen, Greise und Knaben —
sie sollen loben den Namen Gottes,
denn hoch ist sein Name allein,
sein Preis geht über Erde und Himmel.
So singen alle seine Frommen
und Israel, das ihm nahe ist, Halleluja.

Anhang.

Das Gebet der Channa.

(1. Schem. 2, 1—10.)

Mein Herz ist fröhlich in Gott,
mein Haupt richte ich auf in Gott,
denn ich freue mich seiner Hilfe.
Niemand ist heilig wie er,
Niemand gar heilig außer ihm,
kein Hort wie unser Gott.
Lasset euer vieles Rühmen,
lasset nichts Vermessenes mehr aus eurem Munde kommen,
denn der Herr ist ein Gott, der es merket,
solch Thun hat nicht Bestand.
Den Bogen der Helden zerbricht er, und den Schwachen
giebt er Kraft;
die satt waren, müssen oft um Brod dienen,
und die einst Hungrigen sind es nicht mehr,
die Unfruchtbare gebiert sieben Kinder,
und die Kinderreiche steht wieder verwaist.

Denn der Herr tödtet und belebt,
führet in die Gruft und wieder herauf;
der Herr macht arm und reich, erniedriget und erhöhet,
richtet vom Staube auf den Armen,
erhebt den Dürftigen,
um ihn zu setzen neben Fürsten,
den Stuhl der Ehre ihm anzuweisen,
denn des Herrn sind die Säulen der Erde
und die Erde auf ihnen.
Den Fuß seiner Frommen bewachet er,
die Gottlosen verstummen in Finsterniß,
denn nicht durch Gewalt wird stark der Mann.
Die gegen den Herrn hadern, werden erschrecken,
wenn über ihnen im Himmel donnernd
er in das Gericht geht mit Allen bis zu den Enden der Erde,
und die Macht giebt einem Könige nach seinem Wohlgefallen,
und erhebt das Haupt seines Gesalbten.

Gebet des Jona.

(2, 3 — 10.)

Ich rief zu Gott in meinem Leid, er hörte mich,
ganz nahe schon der Unterwelt rief ich zu ihm,
er hörte meine Stimme.
Er warf mich in des Meeres Tiefe,
mich hüllten Fluthen ein,
und seiner Wogen Menge schlug über mir zusammen.
Schon glaubte ich mich verbannt aus seinen Augen,

doch sollte ich noch wieder sein Heiligthum erblicken.
Mir drangen die Wasser bis an die Seele,
schon legten die Riegel der Erde sich hinter mich auf ewig:
da führetest Du, mein Gott,
mein Leben herauf aus dem Abgrund.
Darum, so oft meine Seele verzagt in mir,
will ich des Herrn denken,
und mein Gebet dann tragen in sein Heiligthum.
Die auf falschen Glauben halten und Trug,
sind verlassen, und verlassen ihre Frömmigkeit;
ich aber spende Dank mit lauter Stimme,
und was ich gelobe, werde ich halten können,
denn meine Hilfe ist bei Gott.

Jiob Cap. 28.

Des Silbers Ursprung ist bekannt,
und wo in der Tiefe wächst das gediegene Gold.
Der Mensch setzte ein Ende der Finsterniß unter der Erde,
und durchforscht den fernsten Abgrund;
den Boden, daraus Brod ihm wächst,
durchwühlet er wie Feuer,
daß er den Ort des Saphirsteins und den Ort jedes edelen Erzes kenne.
Er schreitet Pfade
so hoch, daß noch kein Adler sie gesehen,
so fern durch Wüsten, daß noch kein Schakal sie je betreten;
Felsen spaltet er und leitet Ströme durch,

und was nur selten ist, hat sein Auge schon gesehen.
Aber wo wird die Weisheit gefunden?
und wo ist die Heimath der Vernunft?
Die Tiefe sagt: In mir ist sie nicht!
Das Meer sagt: Sie ist nicht innerhalb meiner Ufer!
Du kannst sie nicht haben um Schätze,
nicht Silber geben an ihrer Statt,
Geschmeide aus Ophir wiegen sie nicht auf,
sie ist theurer als Gold und Krystall.
Wo wird die Weisheit gefunden,
und wo ist die Heimath der Vernunft?
sie ist verborgen vor den Augen alles Lebendigen,
und vor dem Geflügel des Himmels verborgen.
Unterwelt und Tod sagen: Wir haben nur gehört von ihr.
Aber Gott kennet ihren Weg, er weiß ihren Ort,
denn er schauet über die Enden der Erde
und über den ganzen Himmel hin.
Als er dem Winde sein Gewicht bestimmte,
und die Wasser abwog nach dem Maaß,
als er dem Regen sein Gesetz gab,
und seine Bahn dem Pfeil des Donners:
da sah er auf sie und that sie kund, ergründete und erforschte sie.
Zum Menschen aber sprach er:
Gottesfurcht ist deine Weisheit, und vom Bösen lassen deine Vernunft.

Andeutungen

für die

Auswahl der Psalmen.

Psalm 1 eignet sich für die Sabbate der תוכחה.

» 3 hat zum Hauptinhalt: Beneide nicht den Bösen, er gehet am Ende unter.

» 4 h. z. H.: Gott ist mit dem Unglücklichen.

» 7 eignet sich für einen Sabbat in den sogenannten drei Wochen.

» 8 spricht von der hohen Stellung des Menschen.

» 11 spricht von der Gerechtigkeit Gottes.

» 15 zählt auf, was zur wahren Frömmigkeit gehöre.

» 16 erwähnt die Unsterblichkeit.

» 19 eignet sich für den ersten Tag שבועות und für שמחת תורה.

» 23 beschreibt ein heiteres Vertrauen.

Psalm 24 zählt ebenfalls auf, was zur wahren Frömmigkeit gehöre, und geht dann darauf über, daß Gott König der Ehre sei.

» 26 eignet sich für הושענא רבא.

» 27 eignet sich für den Sabbat vor ראש השנה.

» 28 ist allgemeinen Inhaltes.

» 30 eignet sich für שבת חנוכה.

» 32 eignet sich für den zweiten Tag ראש השנה.

» 33 ist allgemeinen Inhaltes.

» 34 lehrt Vertrauen.

» 36 lehrt den Ausgang der Bösen und Guten.

» 37 lehrt dasselbe.

» 39 betrachtet die Kürze und dabei doch Geplagtheit des Lebens.

» 44 eignet sich für שבת חזון.

» 49 lehrt, daß weltlicher Besitz nicht das wahre Glück ausmache.

» 50 spricht von dem Unwerth der Opfer.

» 51 eignet sich für שבת שובה.

» 62 fordert auf, sich von dem Mächtigen nicht einschüchtern zu lassen.

» 65 ist ein Frühlingspsalm und eignet sich für den zweiten Tag שבועות.

» 66 eignet sich für den siebenten Tag פסח.

» 73 eignet sich für שבת נחמו.

» 75 schildert Gott als den Vergelter des Guten und Bösen.

» 77 eignet sich für שבת בשלח.

Psalm 84 eignet sich für den zweiten Tag פסח und סכות.
» 90 eignet sich für den ersten Tag ראש השנה.
» 91 schildert ein starkes Vertrauen.
» 92 schildert den Ausgang der Bösen und Guten.
» 93 eignet sich für שבת בראשית.
» 97 ist allgemeinen Inhaltes.
» 99 lehrt die Heiligkeit Gottes.
» 100 ist ein kurzes Danklied.
» 101 handelt von Einfalt und Wahrhaftigkeit.
» 103 eignet sich für den Sabbat nach יום כפור oder für den ersten Tag סכות.
» 104 eignet sich für שבת בראשית und für שבת ראש חדש.
» 105 eignet sich für den ersten Tag פסח.
» 107 eignet sich für den zweiten oder achten Tag פסח.
» 111 ist allgemeinen Inhaltes.
» 113 — 118 ist הלל und läßt sich gut vertheilen in drei Abtheilungen (113 — 115, 116, 117 und 118) auf den zweiten, siebenten und achten Tag פסח sowie auf den zweiten Tag סכות, ש"ע und ש"ת. Für den zweiten oder letzten dieser Festtage kann auch שבת ח"מ eintreten.
» 121 beschreibt Gott als den Hüter Israels.
» 122 enthält das Lob Jerusalems.
» 125 handelt von Vertrauen und Frieden.
» 129 spricht davon, daß alle Anfeindungen Israels fruchtlos geblieben sind.
» 133 beschreibt das Liebliche der Eintracht.

Psalm 138 ist allgemeinen Inhaltes.
» 139 spricht von Gottes Allwissenheit.
» 141 hat zum Hauptinhalt, wie verschieden der Gute und Böse strafen.
» 145 lobt Gottes Allgüte.
» 146 lehrt Vertrauen.
» 147 eignet sich beim Einbruch und Aufhören eines strengen Winters, auch für שמיני עצרת.
» 148 ist ein allgemeiner, aber hoher Jubelpsalm.

1. Schem. 2, 1—10 eignet sich auch für den ersten Tag ראש השנה.
Jona 2, 3—10 lehrt, daß Gott allein helfe, keine andere Macht.
Ijob 28 enthält das Lob der Weisheit, und daß menschliche Weisheit in Gottesfurcht allein bestehe.

Ich bitte, daß gelesen werde:

Seite	8	Zeile	16	alle	statt	Alle
»	29	»	20	ihnen	»	Gott
»	35	»	17	3,1	»	31
»	60	»	3	eilten	»	eilen
»	75	»	13	vor „das“ ein Komma zu setzen		
»	77	»	9	worum	statt	warum
»	90	»	14	solche	»	solcher
»	141	»	3	indem	»	wenn
»	148	»	2	und	»	uns.

